

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:

Abonnement-Preis pränumerando: Vierteljährlich 3.50 Mk., monatlich 1.10 Mk., wöchentlich 28 Pf. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-Nummer mit illustrierter Sonntags-Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Post-Abonnement: 1.10 Mark pro Monat. Eingetragen in die Post-Regulierungs-Vorschriften. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich. Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erhältlich täglich außer Montags.

Die Inserions-Gebühr

Beträgt für die sechsgehaltene Kolonne je Zeile oder deren Raum 50 Pf. für vollständige und gesellschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 20 Pf. „Kleine Anzeigen“, das erste (Leit-)gedruckte Wort 20 Pf., jedes weitere Wort 10 Pf. Stellengebote und Schlafstellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: S.W. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1983.

Sonntag, den 22. März 1908.

Expedition: S.W. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1984.

Die Gründung des deutschen Zollvereins.

(Zum 23. März.)

„Sicherheit“, schreibt Karl Marx in seinem Werke über „Revolution und Konterrevolution in Deutschland“, „waren der preussische Schutzolltarif von 1818 und die Bildung des Zollvereins für die Kaufleute und Industriellen Deutschlands bedeutend mehr wert als das zweifelhafte Recht, in der Kammer irgend eines Duodezstaates Ministern ihr Mißtrauen auszudrücken, die über derartige Abstimmungen lachten.“ Dieser Satz, 1851 geschrieben, wurde bestätigt und unterstrichen auch durch die Entwicklung nach 1851, und in der Tat ist die handelspolitische Einigung, seit deren entscheidenden Ab schlüssen am 23. März 75 Jahre verlossen sind, derart von Bedeutung, daß man die deutsche Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts mit Zug durch die Gründung des Zollvereins 1833 und die Revolution von oben 1866/67 in drei fast genau gleich lange Zeitabschnitte einteilen kann.

Nun haben stets die Geschichtsschreiber, die nur zur höheren Ehre der Hohenzollernlegende die Feder rühren, viel Wesen von der wichtigen Rolle gemacht, die Preußen bei diesem Werke gespielt habe — schon damals sei Preußen auf seinen „deutschen Beruf“ gekommen. Die Behauptung ist just so richtig oder just so falsch wie die andere, daß Preußen aller Vorreiter für die politische Einigung Deutschlands in den Jahren 1864—1871 gebühre. In beiden Fällen nämlich zeigte sich der „deutsche Beruf“ Preußens in dem Bestreben, das übrige Deutschland nicht viel anders zu verpassen als man vordem mit dem Bestand Rußlands und Oesterreichs Polen verpaßt hatte. Der Zollverein bedeutete die ökonomische Verpreuung Deutschlands ebenso, wie die Aufrichtung des Deutschen Reiches in Versailles fast vier Jahrzehnte später die politische Verpreuung Deutschlands bedeutete. Nur der Umstand, daß, wiederum in beiden Fällen, die Befriedigung hohenzollernscher Eroberungsgelüste sich deckte mit der Befriedigung der bürgerlichen Wirtschaftsverhältnisse, erklärt es, daß Preußen, von allen deutschen Staaten keineswegs der ökonomisch entwickelteste, in der ideologischen Geschichtsschreibung an der Spitze eines Werkes stehen kann, das ganz zweifellos auf dem Wege der wirtschaftlichen Entwicklung lag.

Selbstverständlich war es aber nicht die Sehnsucht, ihre Machtsphäre auszudehnen, an sich, die die Hohenzollern in genialer Intuition eine ganz neue Zollpolitik aus dem Boden stampfen ließ, sondern die harte Preßion, die Finanznot trieb Preußen auf diese Bahnen — neben der ökonomischen Notwendigkeit im allgemeinen. Will man die Wurzeln des Zollvereins bloßlegen, so muß man bis auf den Anfang des neunzehnten Jahrhunderts zurückgehen. Zu einer Zeit, da die zwei bürgerlichen Mächte England und Frankreich ihren Riesenkampf um den Weltmarkt ausfochten und dabei so ziemlich alle europäischen Mächte zur Deeresfolge preßten, lag Deutschland noch in der idyllischen Ruhe seiner feudalen Waldursprünglichkeit. Preußen machte keine Ausnahme. Einzelne Gebietsteile, namentlich die am Rhein gelegenen Grafschaften Mark und Ravensberg, nährten eine einigermaßen entwickelte Industrie, aber Geld und Wald, die Agrarproduktion überwog bei weitem. Daß die Industrie vollständig in den Kinderjahren stecken blieb, hatte seine Gründe in der politischen Zersplitterung Deutschlands in Hunderte von Staaten, Städtchen und Staatspiel-schachtern, die samt und sonders durch Zollschranken von einander getrennt waren und den Handel vollständig lahm legten. Die Deutschen verkehrten, wipelte ein geistreicher französischer Zeitgenosse, wie durch Gitterstäbe miteinander. Diese gegenfeitige Absperrung durch Zölle, die in der Hauptsache nur Finanzzwecken dienten, fand aber nicht nur von „Ausland“ zu „Ausland“, sondern, wie in Preußen, auch im Inland, von Provinz zu Provinz und innerhalb der Provinzen von Distrikt zu Distrikt statt, ganz abgesehen davon, daß einzelne Teile der preussischen Monarchie, wie die erwähnten industriellen Gebiete am Rhein und Schlesien vollständig als Zollausland betrachtet wurden. Mit dem Zollsystem im engsten Zusammenhang stand das Mißfehlsystem, das noch zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts 57 Tarife mit über 2000 Warenklassen aufwies. Es war also kein Wunder, daß die durch das brüchige Wertantalsystem Friedrichs II. künstlich gezüchtete Industrie derart dem Verfall nahe war, daß man sich schon wieder mit der Produktion von Rohstoffen begnügen wollte und daß die englische Konkurrenz auf wenigen Staaten so drückend lastete wie auf Preußen.

Die bürgerliche Revolution, von Frankreich ausgehend, revolutionierte auch die Verhältnisse im feudalen Osten Europa, das gewaltige Kampfmittel gegen England, die Kontinentalperre, sowie die Bedürfnisse der Riesenarmeen, die Napoleons Machtwort durch Deutschland hin- und herschob, erzeugten auch hier neue Industrien und beflügelten die bereits vorhandenen und das streng schutzöllnerische Zollsystem Frankreichs, das sich von der Nordsee bis über die Alpen erstreckte, zeigte die Möglichkeit, ein großes Gebiet als Wirtschaftsgebiet einheitlich zusammenzufassen. Im Zusammenhang mit der Kontinentalperre gingen dem auch einige der von Napoleon

gegründeten Nordarchien, wie Bayern und Württemberg, zu Grenzollsystemen unter Befestigung der Binnenmatten über.

Die eigentliche Wirkung der Kontinentalperre aber zeigte sich erst nach dem Zusammenbruch Napoleons, der an dem Plan, ein Weltreich im Stile Philipps II. von Spanien zu schaffen, scheiterte. Nach Vernichtung der letzten französischen Flotte bei Trafalgar war es England gelungen, alle seine industriellen Nebenbuhler von ihren Kolonialmärkten abzuschneiden und gleichzeitig diese Märkte gewaltig seinem Handel zu öffnen. Dazu kam die Losreibung der südamerikanischen Kolonien von ihren europäischen Mutterländern, die Eroberung der französischen und holländischen Kolonien durch England, die allmähliche Unterjochung Indiens, Ereignisse, durch die alle diese Länder in Stunden für die englische Industrie verwandelt und die Monopolisierung des Welt Handels in den Händen Britanniens gesichert wurde. Dem Wiener Kongreß gelang es nicht und wollte es nicht gelingen, eine deutsche Zolleinheit in Angriff zu nehmen, und so überschwemmte sofort nach dem Friedensschluß von 1815 England mit seinen billigen Waren die deutschen Märkte, damit der Industrie, die während der und durch die Kontinentalperre aufgeblüht war, einen bestigen Stoß verziehend. Gleichzeitig sperrten Frankreich und Holland im Westen und Rußland im Osten ihre Märkte durch hohe Schutzollmauern.

Besonders schwer wurde Preußen getroffen. Seine auswärtigen Märkte hatte es eingebüßt, seine Leinenindustrie, für die England früher ein guter Absatzmarkt gewesen war, sah sich fast vollständig ruiniert, die Handelsbeziehungen, die der preussische Osten durch Getreide- und Holzaußfuhr nach England unterhalten hatte, fielen seit der Einleitung der englischen Kornschutzollpolitik im Jahre 1815, dazu war das preussische Staatsgebiet langgestreckt und durch Hannover und Braunschweig vollständig zerrissen, ferner durch die Eroberung der Rheinprovinz um einen industriell sehr fortgeschrittenen Landstrich vermehrt, und endlich brannte die Finanznot — der Staatsbankrott stand in den Jahren nach 1815 vor der Tür — den preussischen Machthabern wie höllisches Feuer auf den Nägeln. So zwang kommerzielle und finanzielle Notwendigkeit gleichermaßen, sowohl der Industrie einen inneren Markt als auch dem Staat neue Geldquellen zu erschließen.

Allerdings war das preussische Zollgesetz vom 26. Mai 1818, dessen Schöpfer von Adam Smith beeinflusste Beamte wie der Finanzminister Bülow und mehr noch die Geheimräte Maassen, Hoffmann, Moy, Kuntz und Veuth waren, weit weniger auf den Schutz der Industrie zugeschnitten, als die Zollsysteme irgendeines anderen Festlandsstaates. Das hatte seine guten Gründe. Einmal war die herrschende Klasse Preußens, das Junkertum, wegen seines Getreideexportes freihändlerisch bis auf die Knochen. Dann aber sahen die Schöpfer des Gesetzes die Lage wesentlich vom Standpunkt der industriearmeren alten Provinzen an, und ebenfalls wies die geographische Gestalt Preußens, der langgestreckte, von fremden Gebietsteilen unterbrochene Staatskörper, von Natur auf Zwischenhandel und Transitverkehr hin. Endlich aber hätte man die deutschen Kleinstaaten, auf die man doch mit Inbrunst rechnete, unter der Bedingung eines hohen und deshalb in seinen Erträgen unsicheren Schutzolltarifs nie zum Anschluß gebracht. So war der Tarif, wenngleich er einen Zoll bis zu zehn Prozent des Wertes auf die Einfuhr fremder Fabrikate und Manufakturen zuließ, nach dem Ausdruck von Engels „ein wahres Muster von Freihandel“.

Von einer Reihe von Fabrikanten deshalb angefeindet, wirkte er doch, trotz des Fehlens eines Kredit systems und moderner Verkehrsmittel, im Sinne der wirtschaftlichen Entwicklung und trieb die preussische Industrie rasch vorwärts. Der Anschluß der deutschen Klein- und Mittelstaaten konnte nur eine Frage der Zeit sein, denn was vermochten sie, die vom Weltmarkt und Weltmeer, wie auch von dem österreichischen Markte durch eine chinesische Zollmauer abgeschnitten waren, wirtschaftlich allein zu bedeuten! Wie konnten sie gegen England, das nach wie vor seine Monopolstellung zum Schaden der deutschen Industrie weidlich ausnützte, wirksame Abwehrmaßnahmen ergreifen! Aber auf der anderen Seite erhoben sich schwere Bedenken gegen den Eintritt in das preussische Zollsystem, das sie zudem, solange sie draußen standen, schwerer schädigte und deshalb an sich verhaßt war. Daß der ökonomische Anschluß an Preußen den Verzicht auf eine selbständige Politik bedeutete, darüber waren sich die meisten der Klein- und Mittelstaaten vollständig im Klaren, und diese Erwägung, wie der souveräne Hofmann aller der Potentaten in Westentaschenformat, die der Wiener Kongreß eben wieder bestätigt hatte, legten der handelspolitischen Einigung Deutschlands lange Jahre eine Schranke vor.

Daß Kaufleute und Industrielle dagegen sich 1819 zusammenschloßen und in Friedrich List, der eine feurige agitatorische Kraft, aber auf nationalökonomischem Felde kaum mehr als ein Dilettant war, einen gewandten Fürsprecher fanden, wollte wenig besagen, denn das Bürgertum galt noch als Kanaille, die nur Steuern zu zahlen und den Mund zu halten hatte. Auch die Bestrebungen von Rebenius waren eigentlich nur im Schoß der biederlichen Regierung wirksam. So kamen denn zunächst allein die Staaten, für die es unmittelbare Notwendigkeit war, wie Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt und Sachsen-Weimar in den Jahren 1819 bis 1822 zu Preußen. Dam dauerte es sechs Jahre,

bis der erste größere Staat, das Großherzogtum Hessen, durch die ökonomische Schwere nach Norddeutschland als dem Absatzmarkt seiner Produkte getrieben, dem preussischen Zollsystem beitrug, während Bayern und Württemberg sich in demselben Jahre 1828 zum Süddeutschen Zollverein, Hannover, das Königreich Sachsen, die thüringischen Staaten, Hessen-Darmstadt, Hessen-Kassel, Oldenburg, Braunschweig, Nassau, Bremen und Frankfurt a. M. zum Mitteldeutschen Zollverein zusammenschloßen. Schwerte der erste schon wirtschaftlich in der Luft, da er weder im Norden noch im Süden Abzahnöglichkeiten hatte, so war der zweite vollends ein wirtschaftspolitisches Uding und wurde nur durch den gemeinsamen Haß gegen Preußen, nicht durch gemeinsame Wirtschaftsinteressen der einzelnen Staaten zusammengehalten.

Aber die wirtschaftliche Entwicklung ließ ihrer nicht spotten, und vor allem weckte die tiefe und profunde Finanzflechte, in der die süd- und mitteldeutschen Staaten steckten, den Wunsch, an dem Zollbunten teilzunehmen, der nach der Kopfzahl der Einwohner monatlich auf die einzelnen Zollbundesstaaten niederging. So schloß sich denn das Kurfürstentum Hessen-Kassel schon im August 1831 dem norddeutschen Zollverein an, und am 23. März 1833, vor fünf- undfünfzig Jahren, vollzog sich auch der Eintritt des Süddeutschen Zollvereins in den Norddeutschen. Der Deutsche Zollverein war damit begründet, da wenige Tage später auch Sachsen und die thüringischen Staaten — nachfolgend. In den nächsten zwei Jahren schloßen sich auch Baden, Nassau und Frankfurt a. M. an, und ließen damit das Gebiet des Zollvereins auf 8523 Quadratmeilen mit 25 Millionen Einwohnern anwachsen, während die Hansestädte und Hannover sich sorgfältig fernhielten. Durch den Zollverein war es zuwege gebracht worden, daß das Gebiet des Deutschen Bundes nicht mehr in ein paar Duzend Staaten auseinanderklappte, sondern sich in drei Interessensphären, Oesterreich, den Zollverein und Hannover mit seinen Anhängern teilte. Mit Recht ließ Heine ironisch im 2. Kapitel von „Deutschland“ den Reisenden vor dem preussischen Zollverein, „der großen Douanefette“, bemerken:

Er gibt die äußere Einheit uns,
Die sogenannte materielle;
Die geistige Einheit gibt uns die Zensur —
Die wahrhaft ideale.

Aber gerade die durch den Zollverein beschleunigte Entwicklung Deutschlands zum Kapitalismus — seine Industrie gedieh im Verhältnis schneller als die Englands — und die wirtschaftliche Erstarrung seiner Bourgeoisie bewirkte, daß die „geistige Einheit“ der Zensur, d. h. das bürokratisch-feudale Regierungssystem, durch eine revolutionäre Explosion erschüttert wurde. Das andere Datum, dessen dieser Lage gedacht wurde, der 18. März 1848, steht in einem nicht entfernten Zusammenhang mit dem 23. März 1833.

Der Freisinn am Schandpfahl.

Der Freisinn, oder besser gesagt die freisinnige Fraktionspresse bemüht sich krampfhaft, ein unbefangenes Gesicht zu zeigen, zu tun, als sei der Verrat beim Reichsvereinsgesetz etwas ganz Harmloses oder gar noch ein Verdienst um die Vereins- und Versammlungsfreiheit und um die Polen. Wohl ist dem Freisinn freilich die dieser Komödie nicht. Er weiß, daß er ein Verbrechen begeht an den Grundgesetzen, von denen er das Recht auf seinen Namen herleitet. Er weiß, daß er alle seine Wähler, die sich noch einen Rest wirklichen Freisinns bewahrt haben, aufs äußerste empören muß. Aber die anderen Gründe, die für den Verrat sprechen, sind stärker. Die Herren freisinnigen Abgeordneten wissen, was sie dem größten Teil ihrer Wählerschaft zumuten dürfen, und sie wissen, was sie unbedingt tun müssen, um sich die Gunst der Vorkühnen zu erhalten. Die Interessen der freisinnigen Kapitalisten wiegen schwerer als die der ohnehin spärlich gesäten freisinnigen Arbeiter und Intellektuellen. Und von diesen letzteren Schichten, so hofft die Führerschaft, wird ein Teil durch die Teilnahme an der Bloßpolitik schon genügend korumpiert sein, um sich auch mit dem Verzicht des Grundgesetzes: „Kein Ausnahmengesetz!“ abzufinden. Es gilt nur, ihnen den Umfall als einen ganz kleinen harmlosen Umfall hinzustellen, einen Umfall, bei dem nur ein Teilchen eines Grundgesetzes, nur ein kleiner Prozentsatz eines Prinzips verlegt wird. Und so stellt sich der Freisinn wie jene kluge Jungfrau, die ihre Jungfernschaft bewahrt zu haben beteuert, da sie ja nur ein kleines, ein ganz kleines Kind gehabt hat.

Wie faul es um diese Beschönigungen steht, das zeigen Reue-rungen, die von revoltierenden Elementen im Freisinnslager selbst kommen. ... Der Bloß hat die Geister entsehtig korumpiert. In Amerika hat die schlimmste Wahlclique, die der Zammankluß, das, was die freisinnige Gemeinschaft jetzt geleistet hat, nicht fertig gebracht. Und das will doch etwas heißen! ... So hat Dr. Barth dem Berliner Korrespondenten der „Leipziger Abendzeitung“ gesagt und eine andere Stelle dieses Interviews lautet: „Wir sind in Deutschland auf einem Tiefstand freisinnlich-politischer Energie angekommen, der nicht mehr überboten werden kann. Wir kommen zu politischen Zuständen, die den russischen verzweifelt ähnlich werden. Wie muß diese freisinnige Nachgiebigkeit auf das Ausland wirken! Alle Länder werden auf Deutschland herabsehen.“

Ueber die praktische Wirkung der famosen Prozentmilderung, die die Freisinnigen beim Sprachenparagrafen „durchgesetzt“ haben, urteilt Dr. Barth:

„Jetzt ist das Schlimmste eingetreten, was nur passieren konnte: Man hat die Rechtsgleichheit nach Prozenten bemessen! Wo die Polen in einem Kreise über 60 Proz. der Bevölkerung ausmachen, da dürfen sie öffentlich polnisch reden, wo sie aber nach der Berechnung eines preussischen Landrats nur noch neunundfünfzig Prozent bilden, da sind sie eines der wichtigsten Grundrechte, des ungehinderten Gebrauchs ihrer Muttersprache, beraubt. Dabei soll die Prozentberechnung nach Kreisen stattfinden. Auch wenn in einem Dorfe oder in einer Stadt nur Polen leben, die die deutsche Sprache kaum verstehen (was sehr häufig der Fall ist), so sollen sie doch in öffentlichen Versammlungen nur Deutsch sprechen, sobald der in dieser Beziehung gesetzlich sehr rechen-gewandte preussische Landrat herausgefunden hat, daß in dem Kreise eine deutsche Minorität von 41 Prozent vorhanden ist. Solche Kreise gibt es selbst in den fast reinpolnischen Landesteilen sehr viele. Denn die Polen haben sich mit den Deutschen fast gemischt...“

Zu derselben bitteren Weise hat sich dieser freisinnige Eingänger auch zu einem Ausfrager der „Berl. Morgenpost“ geäußert. Mit blutigem Hohn antwortete er auf die Frage, ob er annehme, daß die Vörlage des Gesetzes jetzt gefordert sei: „Ich kann mir denken, daß die Agrarier sich ein besonderes Vergnügen daraus machen werden, die Zustimmung zur Vörlage des Gesetzes an die Bedingung zu knüpfen, daß die Freisinnigen auch in der Finanzfrage noch ein paar Grund-sätze über Bord werfen. Vielleicht bieten sie auch nur eine Ermäßigung der auf das Verbrechen des Zermürungsgeschäfts gesetzten Geldstrafe von 10 000 auf 6000 M. an. Diese Ermäßigung auf 60 Prozent würde den 60 Prozent beim Sprachverbot gut an-gespart sein.“

So wird der seine Grundsätze verrätende Freisinn von einem der wenigen Verteidiger dieser Grundsätze an den Schandpfahl gestellt, und wie der Geächtete sich auch drehen und wenden mag, um den Eindruck zu erwecken, als mache ihm diese Prozedur nichts aus — er kommt vom Pfahle nicht los. Und wer im freisinnigen Lager noch Augen hat zu sehen, Augen, die noch nicht vom Block-Stein verblendet sind, der muß und wird den Schandpfahl sehen und wird sich breiten, aus der Gemeinschaft mit der gezeichneten Gesell-schaft so schnell wie möglich herauszukommen.

Auf die Frage, ob wirklich nahezu alle freisinnigen Abgeordneten für das Kompromiß eintreten, gab Barth zur Antwort, daß die Zahl derjenigen, die sich nicht löblich unterwerfen, sehr gering sei. Das „Berl. Tagebl.“ schreibt zu diesem Thema:

„Es ist in parlamentarischen Kreisen kein Geheimnis, daß zahl-reiche freisinnige Abgeordnete der drei Fraktionen nur mit äußerstem Widerstreben und nur, um einen offenen Konflikt innerhalb der freisinnigen Parteien zu vermeiden, dem Kompromiß in der Sprach-frage zugestimmt haben. Wie wir hören, ist auch die Zahl der-jenigen, die entschlossen sind, der sogenannten Fraktionsdisziplin zum Trotz, bei der Abstimmung im Plenum gegen das Kompromiß zu stimmen, im Wachsen begriffen. Bisher erklärten nur zwei Abgeordnete, nämlich Konrad Haukmann und Dohren, daß sie bei der Durchdringung des § 7 nicht mit-wirken würden. Jetzt haben sich mehrere andere freisinnige Ab-geordnete diesen zwei „Sezessionisten“ angeschlossen, und so ist es wahrscheinlich, daß der parlamentarische Freisinn nicht vollständig für das Ausnahmegesetz eintreten wird.“

Wie wir erfahren, sind die „mehreren anderen“ die Abgeordneten Neumann-Gosler und Potthoff. Ob Herr Neumann sich besserer Vergangenheit erinnern wird, steht noch dahin. Nach den Proben von Wandlungsfähigkeit, die der Herr in letzter Zeit gegeben hat, ist nicht ausgeschlossen, daß er sich von den Dohren, Haukmann usw. beschämen läßt.

Herr v. Payer und die „Ante-Voh“ sind in dem einkleitend von uns gezeichneten Verhältnisse, den Verrat als harmlos hinzustellen, die eifrigsten. Der „heimliche Führer“ des geinteten Linksliberalismus beweist mit staatsmännisch gekränkter Stirn, daß ohne den Kompromiß das ganze schöne „freisinnige“ Reichsvereinsgesetz zum Teufel gewesen wäre und daß die Polen hernach von der preussischen Landes-gesetzgebung noch ganz anders geschunden worden wären, als durch das Kompromiß. Wozu nur zu sagen ist, daß eine „entschieden liberale Partei“ unter keinen Umständen einem Ausnahmegesetz zustimmen darf und selbst um den Preis eines übrigens sehr ungenügend freisinnigen Reichsvereinsgesetzes nicht der preussischen Reaktion einen Teil der Verantwortung für die Polenunter-drückungspolitik abnehmen darf. Wenn die Freisinnigen glauben, daß die preussische Regierung den Sprachenzwang durch die Landesgesetzgebung würde dekretieren lassen, wenn sich ihre die Reichsgesetzgebung verweigerte, so hätten sie es darauf ankommen lassen müssen. Je toller der Sprachenzwang gestaltet worden wäre, um so eher hätte sich seine Unhaltbarkeit herausgestellt, wie die Rückständigkeit der einzelstaatlichen Vereinsgesetze ja auch schon den bürgerlichen Parteien unheimlich geworden war. Käme das Reichs-vereinsgesetz um des § 7 willen nicht zustande — die Reichsvereins-gesetzesreform wäre deshalb nicht tot. Aber die Blockpolitik und die Vörlageform wären unter den Trümmern begraben worden und das war's, was den Freisinn zum Verrat bestimmte. Und des-halb steht er am Schandpfahl und kommt nicht davon los. —

Der Deutsche Handelstag und der Arbeitskammergesetzentwurf.

Der Deutsche Handelstag, der heute hier in Berlin seine zweite und letzte Sitzung abhielt, beschäftigte sich in dieser ziemlich weitläufig mit dem Arbeitskammergesetzentwurf der Regierung und der Frage, ob die Arbeiter zur Ver-tretung ihrer Interessen die Errichtung be-sonderer Arbeiter- oder Arbeitskammern gebrauchen. In dem „Deutschen Handelstag“, be-kanntlich ein 1861 in Heidelberg gegründeter freier Ver-band der Handelskammern und anderer zur Ver-tretung von Handel und Industrie gesetzlich eingeführter kaufmännischer und industrieller Korporationen, haben seit längerer Zeit mehr und mehr die Interessen der Groß-industriellen, und zwar vornehmlich der Exportindustriellen, die Oberhand erlangt. So ist es verständlich, daß in der Versammlung die Frage, ob die Arbeiter einer besonderen Interessendvertretung in einer gesetzlich begründeten Organisation bedürfen, von der großen Mehrheit der Teilnehmer rundweg verneint wurde. Falls aber die Errichtung solcher Ver-tretungen sich nicht mehr umgehen läßt, sind die Herren weit mehr für Arbeitskammern als für parti-tätische Arbeitskammern — natürlich nicht aus dem Streben heraus, den Arbeitern selbständige einseitige Interessendvertretungen zu verschaffen, sondern um diese Ver-tretungen zu isolieren und sie durch möglichst Einschränkung ihrer Kompetenzen zu Gebilden zu gestalten, die gegenüber den Handels- und Gewerbetämtern an Bedeutung und Ein-fluß eine traurige Rolle spielen.

Deshalb fordern die Herren, die Aufgaben dieser Kammern mühten auf Fragen beschränkt bleiben, die das Arbeitsverhältnis betreffen; und ferner sollen, wenn die Arbeitskammern mit der Errichtung von Gutachten betraut werden, stets die Handelskammern zu Gegengutachten auf-gefordert werden; auch sollen niemals die Be-

hörden irgend welche Vträge von Arbeits-kammern genehmigen, bevor nicht die Unternehmerorganisationen um Rat gefragt worden sind und ihr Urteil abgegeben haben.

Deutlich kamen diese arbeitserfindlichen Bestrebungen in der heutigen Sitzung zum Ausdruck. Bezeichnend ist hierfür schon die vom Referenten Dr. Brandt-Düsseldorf gestellte und befürwortete Resolution. Ihre Hauptsätze lauten:

„Der Deutsche Handelstag hat nichts dagegen einzuwenden, daß den Arbeitern eine Interessendvertretung auf gesetzlicher Grund-lage gegeben wird, für deren Form aus dem kaiserlichen Erlaß vom 4. Februar 1890 kein Anhalt zu nehmen ist. Er lehnt aber den Grundgedanken des im „Deutschen Reichsanzeiger“ vom 4. Februar 1908 veröffentlichten Entwurfs eines Gesetzes über Arbeitskammern mit Entschiedenheit ab, weil die Errichtung von Körperschaften mit gemeinsamer Vertretung der Unternehmer und Arbeiter die erstrebte Förderung des Friedens zwischen beiden Teilen nicht bewirkt und die bestehenden Handels-kammern, die zum Teil dieselben Aufgaben haben, empfindlich beeinträchtigen würde. Die Interessendvertretung der Arbeiter soll daher die Arbeiter-kammer sein, die nur aus Arbeitern zusammen-gesetzt ist. Betriebsbeamte, Werkmeister und Techniker sind nicht in die allgemeinen Arbeitervertretungen einzubeziehen.“

Aber diese Arbeiterkammern dürfen, so wird dann weiter verlangt, nur eine geringe, nebensächliche Bedeutung haben:

„... Die Aufgaben der Arbeitervertretungen sind auf Fragen zu beschränken, die das Arbeits-verhältnis und die Ausbildung der Arbeiter betreffen. Soweit die Arbeitervertretungen von den Be-hörden mit Erhebungen und der Erstattung von Gutachten betraut werden, sind auch die Handelskammern dafür in Anspruch zu nehmen. Desgleichen sind die Handelskammern zu hören, bevor die Behörden Anträge von Arbeitervertretungen entgegen. Den Gewerbegerichten und Kaufmannsgerichten ist die Ver-pflichtung zu Gutachten und die Berechtigung zu Anträgen zu nehmen.“

Der Mehrheit der Versammlung war indes selbst dieser Vorschlag, obgleich der Referent sich heftig gegen die Gewerkschaften wandte, noch viel zu arbeitserfindlich, und so stellte auf ihre Veranlassung Herr Stumpf-Dsnabrud einen Gegenantrag folgenden Inhalts:

„Der Deutsche Handelstag teilt die Hoffnung nicht, daß der im „Deutschen Reichsanzeiger“ vom 4. Februar 1908 veröffent-lichte Entwurf eines Gesetzes über Arbeitskammern den sozialen Frieden fördern oder volkswirtschaftlichen Nutzen stiften wird, und muß sich daher mit Entschiedenheit gegen die Einführung von Arbeitskammern aus-sprechen.“

Und dieser Antrag wurde mit 233 gegen 70 Stimmen unter stürmischem Beifall an-genommen, nachdem Herr Vogel-Chernich ausgeführt hatte, daß die Arbeitskammern weiter nichts sein würden als eine gewerkschaftliche Ablage der Sozialdemokratie. Solche Entwürfe, wie der Arbeitskammer-Gesetzesentwurf, entstanden nur, weil die Herren im Reichstage Hintermänner für die Steuer auf das Einbringen von Gesetzesentwürfen einführen. Es würde eine wahre Heke veranstaltet, um die Günst der Massen zu bekommen.

Herrn Hardens Rache.

In der letzten Nummer der „Zukunft“ erzählt Herr Harden noch einiges über seinen Prozeß. Seine Verurteilung hat ihn rebellisch gemacht und seine Meinung über die deutsche Justiz klingt nicht gerade sehr begeistert. Von dem Landgerichtsdirektor Lehmann, dem Vorsitzenden in seinem zweiten Prozeß, berichtet er, daß dieser schon im November in einer Gesellschaft erklärt habe: „Der Herr wird verurteilt werden.“ Auch sonst entwirft er von der Objektivität dieses Richters kein sehr schmeichelhaftes Bild. Nur muß ge-sagt werden, daß gerade Herr Harden nicht der Ver-rufenste zur Klage ist. Wir erinnern uns nicht, daß er die offen zugabe tretenden Schäden der deutschen Justiz, die Anzahl von Urteilen, die mit dem Rechtsbewußtsein des Volkes im schärfsten Widerspruch stehen, je abfällig kritisiert hätte. Wir erinnern uns nicht, daß er gegen die fortgesetzte politische Beeinflussung der preussischen Rechtsprechung durch die Herren Schönstedt oder Weseler protestiert hätte. Stets war die „Zukunft“ ein Organ, das allen Kaubürokraten der herrschenden Klasse, allen Machtgepöhlen einer herrschsüchtigen Bürokratie eifrig gedient hat. Und Herr Harden, der für alle Gesetze der Humanität nur Hohn und Spott übrig hat, der die Erziehung der herrschenden Schichten zur Vestalität so eifrig gefördert hat, wie höchstens noch die Mitarbeiter des Herrn Scherl im „Tag“, ist sicher der letzte, dem man die Entrüstung über eine Justiz, die politischen Zwecken dient, glauben wird. Gewiß, die Kreise, denen Herr Harden dient, waren gegen ihn sehr dankbar. Aber die Maximen, die sie dabei befolgt haben, sind dieselben, die Herr Harden sie gelehrt hat. So wird der Kampf, den Herr Harden gegen das Unrecht führt, nicht zu einem Kampf gegen das Unrecht überhaupt, sondern bleibt die kleinliche und persönliche Angelegenheit eines Menschen, der, wenn er stritt, noch stets für das politische und soziale Unrecht gestritten hat.

Aber wenn die Hölische streiten, kann das Volk manches lernen. Und Herrn Hardens Bekenntnisse bleiben nicht minder wahr, wenn auch ihre Motive andere sind, als die, die er uns glauben machen möchte. Unter den Herren, die sich um einen Vergleich bemüht haben, war auch, wie seinerzeit gemeldet wurde, Herr Dern-burg. Dernburg widersprach aber dieser Meldung. Herr Harden ist darüber sehr erbittert und rächt sich mit folgender Charakteristik: „Dernburg wird im Amt „der Radler“ genannt („oben Trumner Rücken; unten tritt er“). Der Gedanke, ich könne von dem Herrn Bernhard Dernburg „Verwendung“ wünschen, muß jeden, der ihn und mich zusammenschaut, heiter stimmen. Als er, der sich, nach heute noch unheilvoll nachwirkenden Irrungen, an der Spitze der Darm-städter Bank nicht länger halten konnte, zum Kolonial-direktor ernannt wurde, sagte ich so viel Gutes über ihn, wie die Ueberzeugung erlaubte. An den furor protestantius, mit dem er in der Wahlzeit auf Walze ging, habe ich nie geglaubt; aber gehofft, er werde das Kolonialgeschäft mit dem pullosen Ernst des soliden Kaufmannes betreiben, nach Höflichkeit, Höflich-keiten niemals haßchen und mit Bewußtsein auf der erlernten Stufe stehen bleiben. Die Statistikmädchen, die üblen Wandlerreden: Das mochte hingehen. Kaum noch die Selbstanzüge der Grohmanns: „Kaufmann hin, Kaufmann her; als Genie ward ich auf diesen Platz erhöht; wähnt nur ja nicht, daß ein anderer Kaufmann mir gleicht.“ Die Reife nach Ostafrika. Mit einer Prehelaque, einer Staatssekretärsflamme, einer weißen Uniform und Epaulette aus Goldstücken. Telegraphische Devotion. An allen Eden Reklamemerkmalen. Reklamemerkmalen. Wir mußten sehen, wie der Herr, dem die Erben noch heute die

ganze Misere der Darmstädter Bank zuschreiben, die Front von Ehrenkompagnien abstrich, Truppen inspizierte, Sultane empfing, mit Expertenbild auf Schießübungen schaute. Unter dem grauen Schrod ein breites Ordensband, darüber ein Stern. Rufen hören, wann er im Reihem, wann mit dem Adjutanten erschienen sei; wen aus dem Gefolge er in seine Nähe gezogen und welchen Voh er halbdoll angedrückt gerührt habe. Ein alles Possenspiel. Ueber das Militär und Zivil lachte. Von einer so gefahrlosen, so bequemen Reife ließe ein britischer Kolonialsekretär kein Wort verlauten.“

Harden erzählt dann, Dernburg hätte ihn früher immer „Meister“ tituliert und auch als Staatssekretär ihm ein „benahe freundschaftliches Vertrauen“ bewiesen, ihn öfter um seine politische Meinung gefragt, sein Verhalten in der Eulenburg-sache patriotisch gefunden. Dann habe er, als der Wind oben umschlug, ihn verleugnet. Zum Schluß kommt der Nachschwur: „Ich kann nur bedauern, daß ich ihn und seinesgleichen je meine Tür geöffnet habe. Und versprechen, daß ich, wenn er sich wieder ereignet, mit noch heller brennendem Licht ihm heim-leuchten werde.“

Dazwischen verstreut noch ein paar pikante Details über das angeblich lächerliche Benehmen bei Hofe, das Progen mit Orden und was dergleichen Höflichkeit mehr ist. Aber Herr Harden — und das macht seine Rache widerlich — verbindet die Leidenschaft eines Angriffs mit schäler Berechnung. Man weiß, daß Herr Dernburg wegen seiner Auffassung der Eingeborenenfrage die mächtige Kolonialklaque, welche die völlige Verfassung der Reger fordert, gegen sich aufgebracht hat. Und so wütet Herr Harden gegen diese Eingeborenenpolitik in der Absicht, die Gunst dieser mächtigen Klaque sich wieder zu erobern. Und so wird gerade der höchst fragwürdige Charakter dieses Menschen offenbar. Was Herr Harden sonst von Dernburg sagt, ist zum großen Teile wahr. Dernburg war ein schlechter Bankdirektor und die kürzlich erschienene Bilanz der Darmstädter Bank beweist es aufs neue. Die Prospektreden und Phantasiebilanzen waren demagogische Waffentücke, wie sie bisher von amtlicher Stelle in Deutschland unbekannt waren. Damals schrieig Harden damals sagte er „soviel Gutes“ über ihn. Jetzt, wo er sich persönlich verletzt fühlt, findet er die Sprache. Man sieht, Herr Harden und seine Gegner, Herr Harden und seine Freunde sind einander wert.

Marokko.

Die französische Regierung will anscheinend dazu übergehen, aus dem Sultan Abdul Afis ein direktes Werkzeug ihrer Politik zu machen. So hieß es kürzlich, daß die Regierung beschloßen habe, um den Waffenschmuggel zu unterbinden, die Häfen Agemur und Saffi zu besetzen. Das wurde gleich darauf dementiert. Aber dem Dementi wird hinzugefügt: Wenn Sultan Abdul Afis nach einiger Zeit versuchen sollte, mit eigenen Truppen die Stadt zu besetzen, so würde er damit nur sein gutes-Recht behaupten. Und eine letzte Meldung lautet:

Tanger, 21. März. Gutem Benehmen nach dürfte die fran-zösische Regierung dem Sultan Abdul Afis den eindringlichen Rat erteilen, bei den von ihm geplanten militärischen Unternehmungen zur Besetzung von Saffi und Agemur mit möglichster Vorsicht und Zurückhaltung vorzugehen und Maßnahmen, insbesondere eine Gefährdung und Schädigung der europäischen Kaufleute zu ver-meiden.

Abdul Afis ist nun zweifellos ohne französische Hilfe gar nicht imstande, einen Zug nach diesen beiden Städten zu unternehmen. Wenn er sie besetzt, so wird er es als von Frankreich Vorgescho-bener, für Frankreich Handelndes tun. Vor einiger Zeit hieß es, er werde nach Fez vorstoßen und dabei französische Hilfe finden. Die Pariser Presse mußte das damals dementieren und sie tat das in der Form einer Mitteilung, wonach nur einige in Diensten des Sultans stehende französische Offiziere seine Truppen begleiten würden. Was vorläufig genug sagt.

Ueber die Lage Rufay Hafids verbreiten die Franzosen des öfteren Nachrichten, wonach ihm die Truppen und die Anhänger davonlaufen oder davonlaufen wollen. Aus anderen Quellen hört man meist das Gegenteil. Ob die Friedensangebote, die der Gegenkanton neuerlich wieder dem französischen Vorgesetzten machen ließ, ernst gemeint sind, muß die Zeit ergeben.

Vorläufig geht der „glorreiche Feldzug“ blutig weiter. Von einer fürchterlichen Rehelei, bei der Frauen und Kinder nicht ge-schont wurden, berichtet die folgende Meldung:

Paris, 21. März. Der Spezialkorrespondent des „Matin“ meldet aus Dar-uled-fatima vom 15. d. M., daß in einem an diesem Tage stattgehabten Kampfe mehrere Bektige des Schawja-Stammes auf einer Entfernung von 3 Kilometern mit Schrapnell zusammengeschossen wurden und daß dabei 1500 Marokkaner, darunter Weiber und Kinder, getötet worden seien.

Die französische Regierung hat das Bedürfnis gefühlt, sich gegen diese Darstellung — aus französischer Quelle! — zu verwahren. Ihr Dementi lautet:

Paris, 21. März. Eine amtliche Mitteilung erklärt die Meldung des „Matin“, der zufolge beim Kampfe vom 15. März seitens der französischen Truppen grausame Aus-schreitungen begangen und sogar Weiber und Kinder nieder-gemacht worden seien, als durchaus unrichtig. General d'Amade sei im Gegenteil stets mit der größten Mäßigkeit und Mensch-lichkeit vorgegangen.

Ob das amtliche Dementi die Meldung des französischen Blattes entkräften kann, ist zweifelhaft. Wir wissen jedenfalls, daß Kolonialkriege mit furchtbaren Greueln verknüpft zu sein pflegen und daß die Fremdenlegionäre und Senegalesen, die Frankreich dort für die Interessen der Marokkointeressenten bluten läßt, nicht gerade Vorkämpfer der Humanität sind.

Politische Ueberlicht.

Berlin, den 21. März 1908.

Herr Müller aus Meiningen.

Die Bemitteldenswerte Rolle, die Herr Müller aus Meiningen im Journalistenstreik spielt, erscheint nach jeder neuen Meldung immer klüger. Herr Müller aus Meiningen, dieser Kulturkampfs-punker, ist es danach nicht nur gewesen, der den Journalisten die Keucherung Gröbers, die nur von einigen wenigen Ab-geordneten gehört worden war, bräuhwarin zutrug, um sich dann unmittelbar darauf nicht etwa über Herrn Gröber, sondern über den Lager auf der Journalistentribüne stützlich zu entlassen; sondern nach der Darstellung der Zentrums- und Sozialdemokratie ist es auch Herr Müller aus Meiningen gewesen, der den Horn des Zentrums übertrumpft erst auf die Journalisten-tribüne ablenkte! Danach wäre die Sache so: Herr Müller aus Meiningen denunziert zuerst die Journalisten dem Zentrum als unberufene Störer der Verhandlungen, darauf denunziert er Herrn Gröber bei den Journalisten, und zum dritten und letzten denunziert er dann dem Hause und den Journalisten den angeblich einen Journalisten, der das Verbrechen begangen haben soll, über das Pathos des Herrn Erzberger zu lachen! Eine dreifache Denunziation — mehr ließ sich

beim besten Willen an Zwischenrägerlei und gegenseitiger Vernehmung nicht leisten! —

Der Journalistenstreik.

Der Streik der Reichstagsjournalisten dauerte auch am Sonnabend fort. Die Verhandlungen, die mit dem Präsidenten Grafen Stolberg in Gegenwart des Abg. v. Hertling und des Abg. v. Normann geführt worden waren, zerschlugen sich. Der Freiherr v. Hertling, der bekannte Zentrumsdiploamat, machte den Vorschlag, die Journalisten möchten zunächst Herrn Gröber gegenüber ihr Bedauern über die auf der Tribüne vorgekommenen Störungen ausdrücken, danach — und zwar in dieser chronologischen Reihenfolge — würde Herr Gröber erklären, daß er unter dem Ausdruck des Bedauerns keine beleidigende Meinerung zurückziehe. Dieser Vorschlag der Pressevertreter wurde in einer Zusammenkunft der Journalisten mit 84 gegen 2 Stimmen abgelehnt. Eine aus drei Mitgliedern bestehende Kommission wurde ferner ermächtigt, in neue Verhandlungen einzutreten, in der Richtung, daß Herr Gröber zunächst seine Worte öffentlich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknimmt; danach würden die Journalisten sich gern bereit erklären, zu versichern, daß niemand sein und seiner Freunde religiöse Gefühle habe verletzen wollen. —

Vom kolonialen Kriegsschauplatz.

Ueber die Expedition gegen Simon Copper wird noch offiziell gemeldet, daß sich Copper seit Jahresfrist mit 200 bis 300 Mann Gefolgschaft in der Kalahari festgesetzt habe. Da er eine dauernde Gefahr für die am Westrand der Kalahari liegenden Farmen bilde, sei es notwendig gewesen, gegen ihn vorzugehen. Nach umständlichen Vorbereitungen sei dann eine Expedition von 700 Mann mit 700 Kamelen gegen ihn aufgebrochen. Trotzdem es unmöglich gewesen sei, infolge des Wassermangels eine Einkreisung vorzunehmen, habe das letzte Gefecht Simon Copper offenbar sehr schwer getroffen. Wie schwer er geschädigt sein müsse, gehe schon aus seinen Verlusten an Toten hervor. Ein Verlust von 58 Toten sei bei einem Gefecht gegen Hottentotten bisher kaum je zu verzeichnen gewesen. Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Südwestafrika werde die Wirkung des Sieges noch höher eingeschätzt, als sie nach den bisherigen Nachrichten erscheine.

Es hätte nichts geschadet, wenn dies Telegramm des Gouverneurs mitgeteilt worden wäre. Im übrigen ist zu rügen, daß auch heute noch keine Nachrichten über die Namen der gefallenen und verwundeten Mannschaften vorliegen. Hoffentlich wird das baldigt nachgeholt, und hoffentlich wird auch unsere Frage nach dem Verbleib der verwundeten Hottentotten beantwortet!

Auch in Kamerun, wo die Kriegszüge ja eigentlich nicht abbrechen, ist es wieder zu Zusammenstößen gekommen. Amlich wird gemeldet:

„Um die bevorstehenden Arbeiten der Grenzkommission an der deutsch-englischen Westgrenze Kameruns zu ermöglichen, mußten die dort wohnenden kriegerischen Stämme zur Anerkennung der Oberhoheit des Deutschen Reiches gebracht werden.“

Infolgedessen war Major Huber, der Kommandeur der Schutztruppe für Kamerun, auf Befehl des Gouverneurs am 28. Oktober 1907 mit der 6. Kompanie von der Küste aufgebrochen, um im Verein mit der 2. und 4. Kompanie (Wamenda und Vanjo) die Gebiete längs der deutsch-englischen Grenze zu durchqueren und zu besetzen. (1) Das Hauptquartier von Allasin wurde am 19. Dezember ohne Kampf besetzt; dann erhielt die 4. Kompanie, welche aus dem Verband der Expedition ausschied, den Auftrag, das Allasingebiet und die nördlich und nordwestlich davon im Vanjobezirk liegenden Gebiete unter Verwaltung (1) zu nehmen.

Die 6. und 2. Kompanie setzten die Expedition in das westliche Grenzgebiet am Katsina fort. Hierbei ist am 5. März nach siegreichem Gefecht gegen die Mantschis Hauptmann Glauning, der Führer der 2. Kompanie und Chef des Bezirks Wamenda, gefallen.“

Diese ewigen Unteroberungs- und „Befreiungs“-Züge, Strafexpeditionen usw. werden es auch in Kamerun noch so weit bringen, daß allgemeine Erhebungen ausbrechen! Das wird dann trotz aller strategischen Wagnisse ein häßliches Stück Geld kosten!

Die Wahlwahl in Wahlkreise Emden-Norden.

Zum Wahlergebnis schreibt das „Norddeutsche Volksblatt“ zu Vant-Wilhelmsbaven:

„Der Verlust der Sozialdemokratie ist wohl auf die schlechte Geschäftsfrage in den großen Städten Ostfrieslands zurückzuführen, wodurch viele Arbeiter zur Abwanderung gezwungen worden sind. Die Zunahme der Freistimmen dürfte der Person ihres Kandidaten zugeschrieben sein, der als eingesehener Ostfriele und Landmann der noch sehr lokalpatriotisch empfindenden Bevölkerung näher stand als der Hamburger Großkaufmann.“

Der Wahlrechtskampf in Sachsen.

Leipzig, 20. März. Eine mächtige Demonstration gegen die Verschleppung der Wahlrechtsreform im sächsischen Landtage veranstalteten heute abend die Leipziger Arbeiter. In neun Versammlungen, die von etwa 13 000 Personen besucht waren, protestierten sie gegen die Maßnahmen in der Dunkelkammer der Wahlrechtsdeputation, in der zwischen Nationalliberalen und Konfessionellen in kleinlicher Weise um die Mandate geschachelt wurde, um schließlich einen Wechselbalg von Ruralwahlrecht zu produzieren. Ueberall wurde eine Resolution angenommen, die dies Verhalten der bürgerlichen Parteien verurteilt und energisch das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht fordert. Die sonst so großmäuligen „Nationalen“ hatten sich nicht hervorgewagt.

Dresden, 20. März.

Heute beschäftigte sich die Arbeiterschaft Dresdens in neun großen Volksversammlungen mit der Wahlrechtsfrage. Sämtliche Versammlungen waren überfüllt. Es mögen 30 000 Personen auf den Beinen gewesen sein, doch fanden nicht alle Einlass in den Lokalen, die zum Teil abgeperrt waren. Eine gleichlautende Protestresolution wurde in allen Versammlungen angenommen. Trotz eines großen Polizeiaufgebots verlief die Demonstration ohne Zwischenfälle.

Strafen gegen Wahlrechtskämpfer.

Solingen, 21. März. (Privatdepesche des „Vortwärts“.) Das hiesige Schöffengericht verhandelte heute gegen 22 Wahlrechtsdemonstranten vom 12. Januar wegen „Aufsorderung zur Teilnahme an nichtgenehmigtem Umzug“ respektive wegen Teilnahme und groben Unfugs. 19 Angeklagte erhielten 6 bis 21 R. Geldstrafe, einige Gefängnisstrafe von einer bis zwei Wochen, drei wurden freigesprochen.

Lehrer als Viehzähler.

Essen, 20. März. Große Entrüstung herrscht in Lehrerkreisen über einen ihnen soeben bekanntgegebenen Beschluß der Königl. Regierung in Düsseldorf. Anlässlich der am 1. Dezember v. J. statt-

gefundenen Viehzählung waren allerorts die Lehrer ersucht worden, das Ehrenamt eines Zählers zu übernehmen. Viele Lehrer hatten sich dessen geweigert, worauf sie von der Regierung in Düsseldorf aufgefordert wurden, in einem besonderen schriftlichen Bericht die Gründe ihrer Weigerung anzugeben. Vor einigen Tagen sind nun die in Frage kommenden Lehrer vor ihre Kreis- und Schulinspektoren zitiert und diese eröffneten den „Uebelthätern“, daß sie in Zukunft infolge ihres Verhaltens das besondere Wohlwollen der Behörden nicht mehr zu erwarten hätten. — Die Lehrer sind allgemein der Ansicht, daß sie, wenn sie ihre Pflicht tun, auch ohne besonderes Wohlwollen auskommen. —

Nur korrigiert!

Das Kriegsgericht der 11. Division in Breslau hatte den Unteroffizier Theodor Franz vom Grenadier-Regiment Nr. 10 in Schwednitz zu acht Tagen gelinden Arrest, dem Mindeststrafmaß, verurteilt, weil er den Rekruten Ries beim Zielübren mit dem Knie in den Unterleib gestoßen hatte. In der Berufung betonte der Korporal, er hätte den Mann nur korrigiert, damit er den Bauch einziehe. Der Anklagebetreter des Oberkriegsgerichts beantragte, wegen vorjährigwidriger Behandlung auf drei Tage gelinden Arrest zu erkennen. Das Oberkriegsgericht aber erkannte schließlich gar nur auf zwei Tage.

Militärische Solidarität.

Aus Halle a. S. berichtet man uns: Das Oberkriegsgericht von Magdeburg trat heute hier zusammen, um gegen den Vize-Regimentsführer Zimmermann von der 2. Batterie des Artillerie-Regiments Nr. 75 zu verhandeln. Zimmermann hat in der Nacht vom 12. Juli v. J. ohne besonderen Anlaß die Ehefrau Reinhardt auf der Straße am Halse gewürgt und dann deren hinzueilenden Mann, unbescholtene harmlose Leute, mit dem Säbel über den Kopf geschlagen. Der Verletzte erhielt eine sieben Zentimeter lange Wunde und brach eine Rippe, da er auch gewaltsam zu Boden geworfen war. Der Verurteilte, dem über den Vorfall Anzeige erstattet worden war, hatte versucht, die Sache durch Vergleich zu erledigen, was aber nicht gelungen war. Mit Rücksicht auf die ungeheuerliche Rohheit mußte er schließlich den Todestrich einreichen. Zimmermann wurde dann vom Halleschen Kriegsgericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er ist bereits wegen eines gleichen Rohheitsaktes, begangen mit der Waffe, mit 43 Tagen Gefängnis vorbestraft. Der letzte Prozeß ging durch Revision bis an das Reichs-Militärgericht und wurde von dort an die Vorinstanz zurückgewiesen, da aus dem Protokoll nicht zu ersehen gewesen war, weshalb einige Zeugen nicht bereidigt worden sind. In der erneuten Verhandlung brachte nun das Gericht durch einstimmigen Beschluß zum Ausdruck, daß unter anderem die an dem Fall beteiligten und interessierten Artillerieoffiziere Kallenberg und Dehne, die für 3. gänzlich ausgefallen waren, wegen Unglaubwürdigkeit nicht zu bereidigen sind. Das Oberkriegsgericht setzte aber trotzdem die Strafe auf sieben Wochen Gefängnis herab, da der Angeklagte sich nicht Har gewesen sei, mit welchem gefährlichen Instrument er umging. — Auch ein Grund. —

Oesterreich-Ungarn.

Unermüdliche Kämpfer.

Budapest, 21. März. Gestern abend fanden 50 Arbeiter-versammlungen für das allgemeine Wahlrecht statt, denen viele tausend Personen beiwohnten. Die Polizei war in Massen ausgeboten und an den Hauptpunkten der Stadt Militär. Die Versammlungen verliefen ruhig.

Das Ministerium Gschwinn.

Wien, 21. März. Der christlichsoziale Minister Gschwinn erhielt das neuerichtete Ministerium für öffentliche Arbeiten. Dieses umfaßt die Bauangelegenheiten, das Bergwesen, Gewerbebeförderung und den Fremdenverkehr.

Gegen die magyarische Herrschaft.

Budapest, 21. März. Dreißig Mitglieder der Koalitionspartei des kroatischen Landtages, unter ihnen der frühere Banus Graf Theodor Vojakovic, haben an die kroatische Nation einen Ruf geschickt, in dem sie das gegenwärtige Regime als verfassungswidrig bezeichnen. Sie richten an das kroatische Volk die Aufforderung, die Einigkeit zwischen den Kroaten und Serben aufrechtzuerhalten und die Mitglieder des gegenwärtigen Regimes gesellschaftlich zu boykottieren, und ferner, keinerlei Aufhebungen zu begehen, damit der Regierung kein Vorwand zu Ausnahmemaßregeln geboten werde.

Schweiz.

Aus Bismarcks Verlassenheit.

Aus Bern wird uns geschrieben: Die Erinnerung an die berühmte Wohlgemuthaffäre von 1880 wird wieder wach durch die Mitteilung, daß die deutsche Regierung eine Revision des deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrages beantragt hat.

Als Grundlage für die neue Uebereinkunft soll der zwischen Deutschland und den Niederlanden abgeschlossene Niederlassungsvertrag von 1804 gelten. Der deutschen Regierung sind aus der Verpflichtung der deutschen Staatsbürger, bei ihrer Niederlassung in der Schweiz ein Zeugnis über ihre Staatsangehörigkeit und ein Leumundszeugnis von der Gesandtschaft beizubringen, Schwierigkeiten entstanden und namentlich die Gesandtschaft in Bern wurde bei dem regen Verkehr mit umhüllender Schreibarbeit überlastet. Durch diese Zeugnisse sollte den deutschen Sozialisten der Aufenthalt in der Schweiz erschwert oder verunmöglichlicht werden.

Bismarck hatte aus Gut über die deutsche Mission in der Wohlgemuth-Affäre am 20. Juli 1880 den Niederlassungsvertrag mit der Schweiz gekündigt, um in den neuen Vertrag die schärfste Bestimmung hineinzubringen. Ehe es aber dazu kam, war Bismarck schon gestürzt und es hatte nun sein Nachfolger Caprivi das zweifelhafte Vergnügen, die von Bismarck eingedrohte Suppe auszuspeien. Der neue Vertrag trat am 20. Juli 1890 in Kraft.

Jetzt verschwindet endlich dieses Bismarcks Erbe, ein Stück dummer und kurzschichtiger Reaktion, die die Sozialdemokratie nicht vernichten konnte, aber alle Deutschen in der Schweiz mit Einschluß der deutschen Gesandtschaft in Bern in unsinniger Weise belästigte und vielleicht einzig den schweizerischen Polizeiseelen ein Vergnügen gewährte.

Frankreich.

Die Armee und der erste Mai.

Paris, 21. März. (Fig. Ber.) Das Organ der Arbeitskonföderation „Voix du Peuple“ veröffentlicht ein geheimes Rundschreiben des Kriegsministers an die Korpskommandanten über die am 1. Mai zu treffenden militärischen „Vorkehrungsmahregeln“. Man erfährt daraus, daß die Truppen mit allen Offizieren, die Generale mit ihrem Stabe von 6 Uhr früh an in ihren Quartieren konfiguriert bleiben sollen. Die Truppen sind marschbereit zu halten, in Feldanzordnung mit zwei Paketen Patronen für den Mann in der Infanterie. Die Dragoner sollen die Lanzen nicht mitführen (d. h. sie sollen nur mit dem Säbel operieren). Die Offiziere haben womöglich die Instruktion über das Requisitionsdreht

der bewaffneten Macht bei sich zu führen. Die Konfigrierung soll nur nach Anweisung der Zivilbehörde beendigt werden. Der Minister ist von allen wichtigen Vorkommnissen telegraphisch zu benachrichtigen.

Die moralische Kammer.

Paris, 20. März. Die Deputiertenkammer nahm den vom Senat bereits votierten Gesetzentwurf gegen die Verletzung der guten Sitten durch Veröffentlichungen unsittlichen Inhalts an.

Belgien.

Die Kongovorlage.

Brüssel, 20. März. Der Siebzehnerausschuß verliert heute das Kolonialgesetz und nahm die ersten elf Artikel an. Im Laufe der Beratung ersuchte der Staatsminister Vermeert, die Rechte der Eingeborenen zu erweitern. Er verlangte einen besonderen Ausschuß, welcher damit beauftragt werden soll, über den Schatz der Eingeborenen zu wachen. Der Siebzehnerausschuß vertagte sich hierauf auf nächsten Dienstag.

Eine Volksabstimmung.

Brüssel, 20. März. Der Brüsseler Senator Gaurez wird im Senat einen Gesetzentwurf einbringen dahingehend, eine Volksabstimmung über die Annexion des Kongostaates abzuhalten.

Dänemark.

Ordensschacher.

Zwei dänische Amtsblätter — „Kalkor“ und „Archus-Stiftstidende“ — brachten in der vorigen Woche Enthüllungen über einen Schacher mit Orden und Titeln, die eine neue Seite der unter dem Justizminister Alberti herrschenden Korruption grell beleuchteten. Ein „Professor“ und Kammerassessor S. Saabhe bietet Leuten, die es bezahlen können, den Orden der Danebrogkronen für 10 000, den Staatsratstitel für 20 000 bis 30 000 Kronen an. Der Beschuldigte behauptet nun in einer Erklärung, daß er das Geschäft zugunsten einer Wohltätigkeitsgesellschaft betriebe, und daß er auch mit dem Justizminister darüber gesprochen habe. Alberti habe es jedoch abgelehnt, Leuten, die jener Gesellschaft Geldsummen spenden wollten, Titel oder Orden in Aussicht zu stellen. Unterrichtet war also der Minister von dem Geschäft. Saabhes eigene Titel haben übrigens mit irgendwelcher Wissenschaft nichts zu tun; den „Professor“ hat er sich in Italien, den anderen Titel in Dänemark machen lassen. Im übrigen handelt er mit Buchbändern und Suspensionsorten.

Die Sozialdemokratie im dänischen Reichstag verlangt bekanntlich seit Jahren immer von neuem Abschaffung des Titels und Ordenswesens, was ein alter Programmpunkt der Linkspartei ist, unter deren Regierung jetzt die Ordens- und Titelverleihungen einen nie gesehenen Umfang angenommen hat.

Rußland.

Die Semstrowreform.

In wenigen Tagen wird auf der Tagesordnung der dritten Duma der von den Oktobristen eingebrachte Gesetzentwurf über die Reform der Semstrowverwaltung stehen. Der Entwurf trägt einen ausgesprochen reaktionären Klassencharakter und zielt darauf ab, dem Großgrundbesitz und der Großindustrie das Uebergewicht in den Semstros zu sichern. In der Tat: das Wahlrecht ist an die Entrichtung von Grundsteuern von nicht unter 4 Rubel gebunden, was bei der geltenden Besteuerung einem Grundbesitz von zirka 10 Dessjatin (zirka 12 Hektar) gleichkommt; eine große Masse demokratischer Elemente bleibt daher wahlrechtlos. Am charakteristischsten für die Oktobristen ist aber die Teilung der Wähler in Kurien und die Verteilung der zu wählenden Abgeordneten zwischen ihnen: die ersten zwei Kurien sind Großgrundbesitzer und Großindustrielle der Städte und der ländlichen Gegenden jedes Kreises, welche mindestens 40 Rubel Grundsteuern entrichten, d. h. mindestens 100 Dessj. besitzen; die dritte und vierte Kurie umfaßt diejenigen Grundbesitzer und Unternehmer (städtische und ländliche), die zwischen 4 Rubel und 40 Rubel Steuern zahlen. Die fünfte Kurie ist die bäuerliche; es sind jedoch nicht die einzelnen Bauern selbst, sondern die Bauerngemeinden wahlberechtigt. Bemerkenswert ist es, daß in bezug auf die Steuerhöhe die Oktobristen an Liberalismus sogar der Regierung nachstehen: diese hat in ihrem vorjährigen Gesetzentwurf das Minimum der Steuerleistung auf 2 Rubel festgesetzt, und für die beiden ersten Kurien sollte es 25 Rubel betragen. Die Verteilung der Abgeordneten unter den fünf Kurien ist die folgende: die Bauern, die zahlreichste Wählerschaft, wählen ein Drittel der Abgeordneten, d. h. sie behalten ungefähr ihre jetzige überaus bescheidene Vertretung; die beiden Kurien der kleinen Grundbesitzer und Unternehmer erhalten eine Seinervertretung von mindestens — je einem Abgeordneten. Dafür aber dürfen die an Zahl schwächsten Kurien der Großgrundbesitzer und Großindustriellen nicht unter einem Drittel der Abgeordneten wählen; es können oder natürlich auch mehr sein, denn eine Regiminalgrenze ist nicht festgelegt. Auf diese Weise wird dem Großgrundbesitz und den Industriemagnaten die Herrschaft in den Semstros übergeben. — So sieht die erste „positive Reform“ der Oktobristen aus. —

Haiti.

Rettung der Geflüchteten.

Port au Prince, 20. März. Die Einschiffung der nach den Geflüchteten Gesandtschaften vollzieht sich ohne Zwischenfall. Bisher ist die Ruhe nicht gestört worden.

Amerika.

Gegen die Trusts.

Washington, 21. März. Senator La Follette hat eine Gesetzesvorlage eingebracht, durch welche eine Tarifkommission geschaffen werden soll und die zollfreie Einfuhr von Artikeln vorgelesen wird, welche zurzeit von Korporationen oder einzelnen Personen kontrolliert werden. —

Der demokratische Präsidentschaftskandidat.

Chicago, 21. März. Bryan hielt gestern vor einer Versammlung von 10 000 Personen einen Vortrag, worin er seine Kandidatur um die Präsidentschaft einer scharfen Kritik unterzog und sich gegen die Trusts wandte.

Die Flotte in Japan.

Washington, 20. März. Die Regierung nahm die Einladung Japans, die amerikanische Schlachtflotte möge japanische Häfen anlaufen, an. Die amerikanische Flotte dürfte vorwiegend Yokohama besuchen.

Gewerkschaftliches.

Streikbrecher-Abonnement.

Der in Berliner Bauarbeiterkreisen genugsam bekannte Maurermeister Otto Genske-Berlin, bis vor kurzem noch Mitglied des Verbandes der Baugeschäfte von Berlin und den Vororten, bietet in verlockenden Zirkularen seinen Kollegen in Deutschland arbeitswillige Ware an.

Das Schreiben lautet wörtlich: „Bureau für Beschaffung von Arbeitswilligen aller Gewerkschaften Deutschlands. Berlin N.W. 21, Emdener Straße 85. Telegr.-Adr.: „Bild besorgt“, Berlin. Arbeitsnachweis: Otto Genske, Maurermeister. Zweigbüros: Kriebitzschreiberbau im Riesengebirge, Reiz in Sachsen, Hagenau i. Elz., Ostrowo in Polen.“

Sehr geehrter Kollege!

Durch die heutige Lage und das Vorgehen der organisierten Arbeiterchaft betreffs Streiks und Aussperungen bin ich in der Lage, Ihnen nichtorganisierte Arbeiter nach Auftrag in 3 Tagen jede gewünschte Zahl zu schicken.

Mein Bestreben ist es, in kürzester Zeit die Organisation zu unterbrechen und Ihnen ruhige und tüchtige Leute zu besorgen und zwar zu Ihren Bedingungen.

Sollten Sie Berliner Leute wünschen, so empfehle ich Ihnen Affordmauer, Himmerer, Buger und Arbeiter. Sie sparen Krankengeld und Invaliditätsbeiträge; auch wird der Bau in kürzester Zeit gefördert.

Das Preisverzeichnis für Affordarbeiten liegt bei Fassadenputz wird nach Maßgabe der auszuführenden Fassaden berechnet, und sparen Sie schon Geld, wenn Sie die Arbeiten von direkten Fassadenputzern (Spezialisten) ausführen lassen.

Ich beantrage für meine Tätigkeit pro Mann M. 5 und freie Reise.

Bei Abonnement pro Jahr M. 10, welcher Betrag von M. 15 sofort und M. 15 am 1. Juli jeden Jahres zu zahlen ist, erhalten Sie jede gewünschte Zahl Leute ohne jegliche Nachzahlung, jedoch müssen Sie das Jahrgeld vorher einsehen, welches später vom Lohn abgezogen werden kann.

Sie sparen viel Geld, z. B. es würde ein Streik oder eine Aussperzung stattfinden, so entziehen Ihnen doch bedeutende Unkosten. Diesen Unkosten kann dadurch abgeholfen werden, indem Sie in obiges Abonnement einwilligen. Ein besseres Entgegenkommen dürfte Ihnen zu Ihren Gunsten vielleicht nicht geboten werden, und mir würde dadurch die Art des Betriebes erleichtert werden.

Nach Einzahlung des Betrages von M. 15 sind Sie berechtigt, soviel Leute zu fordern, als Sie für Ihren Betrieb gebrauchen; ich bin bemüht, alle an mich gestellten Anforderungen mit größter Pünktlichkeit zu Ihrem Wohlwollen zu fördern und mit bestem Einvernehmen gegenseitig unsere Arbeit in Sicherheit zur Ausführung gelangen zu lassen.

Bei Gebrauch bitte ich die nächsten Zweigbüros in Anspruch zu nehmen. Nach Einzahlung des Betrages erhalten Sie Bescheinigung.

Zahlungsort ist „Berlin“. Auch muß für sicheres Nachlogis gesorgt werden. Sollten in einem Orte mehrere Kolonnen Mauerer, Buger usw. gebraucht werden, so bitte mir selbige mitzuteilen, um die rechtzeitige Einteilung der Kolonnenführer vorzunehmen zu können. Sämtliche Leute bringe ich selber dorthin.

Sollten Sie geneigt sein, meine Büros in Anspruch zu nehmen, so bitte um gütige Aufträge.

Bei Auftragerteilung bitte um Vorkaufseinsendung und Fahrgeld der Leute, welches später vom Lohn, wie oben erwähnt, abgezogen wird.

Andei Empfehlungsscheiben und Affordvertrag, Mit kollegialem Gruß usw.

Herrn Genske kann man es nicht verdenken, wenn er die „Konjunktur“, die die Scharfmacher geschaffen haben, ebenso ausnutzt wie diese selbst. Wir fürchten nur, daß er die nötige Zahl Lumpen nicht aufstreift, die gewillt sind, ihren Kollegen in den Rücken zu fallen. Mancher Bauunternehmer wird da um die hoffnungsvoll gespendeten Vorkaufstilberlinge kommen.

Berlin und Umgegend.

Achtung, Metallarbeiter!

Die Werkzeugmacher der Firma Lohr, Chausseestraße, sind ausgesperrt. Ueber den Betrieb ist die Sperre verhängt. Wir ersuchen, den Betrieb streng zu meiden.

Der Grund der Differenz ist ein etwas außergewöhnlicher. Als der Betriebsleiter Sonnabend durch den Betrieb ging, soll ihm ein Stück Eisen an den Kopf geflogen sein. Ob und von wem daselbe etwa geworfen wurde, ist nicht festgestellt. Da aber die in dem betreffenden Raume beschäftigten Werkzeugmacher niemand als Täter angeben konnten, sind alle entlassen worden.

Deutscher Metallarbeiterverband. Ortsverwaltung Berlin.

Bauhülfsarbeiter!

Der Zusammenschluß der Freien Vereinigung der Bauarbeiter Deutschlands mit dem Verband der baugewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands ist am 1. März cr. vollzogen worden.

Die Einigungsbedingungen resp. Uebertrittsbedingungen sind in der dritten Konferenz der Freien Vereinigung mit Majorität angenommen. Diesen Beschluß erkannten auch die Vereine von Berlin, Köpenick und Friedrichshagen, die, nebenbei bemerkt, zum Lohngebiet Groß-Berlin gehören, an. Auch die Organisation der Staaker von Berlin machte diesen Beschluß zu dem ihrigen.

Kollegen! Wir glauben nun, und damit ein jeder Kollege seiner Rechte an die Organisation nicht verlustig geht, auf den Passus 2 der Uebertrittsbedingungen aufmerksam machen zu müssen, wonach der Umtausch der Mitgliedsbücher innerhalb sechs Wochen erfolgt sein muß. Wir ersuchen deshalb nicht nur die Berliner, sondern auch die auswärtigen Kollegen, unverzüglich ihre Mitgliedsbücher in Ordnung zu bringen und der bisherigen Geschäftsleitung (Bureau Steinstr. 39 I) zum Umtausch zu übermitteln. Dort erhält jeder Kollege eine Karte ausgestellt, die so lange Gültigkeit hat, bis ihm das Verbandsbuch ausgehändigt wird.

Veräume deshalb niemand den Anschluß an den Verband der baugewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands zu verweigern.

Die bisherige Mitgliedschaft in der Freien Vereinigung wird voll angerechnet. Wer also seiner Rechte nicht verlustig gehen will, muß den Uebertritt bis zum 15. April vollzogen haben.

Mit kollegialem Gruß

Die bisherige Geschäftsleitung.

Achtung, Handfrauen!

Eine allgemeine Kontrolle derjenigen Wädereien, die während des Wädereistreiks den Tarif unterschrieben haben, hat der Wädereiverband in der Zeit vom 9. März an vorgenommen. Diese Kontrolle, die sich hauptsächlich auf die Durchführung des Vertrages und daneben noch auf Löhne, Zahl der Gesellen und Lehrlinge erstreckt, ist noch nicht völlig abgeschlossen.

Das Resultat derselben wird seinerzeit bekanntgegeben werden. Soviel steht aber schon heute fest, daß der Vertrag von der überwiegenden Mehrheit der Meister, die ihn bewilligten, eingehalten wird. Nur ein geringer Bruchteil hat denselben durchbrochen. Zweifellos glaubten diese Verächter des Tarifs, in der ungünstigen Zeit des Winters, wo die Gesellen nicht so widerstandsfähig sind als im Sommer, uns unbemerkt hintergehen zu können.

Ein Teil ehemaliger Tarifwädereien ist in andere Hände übergegangen; die Nachfolger der früheren Besitzer wollen den Tarif nicht anerkennen. Diese sowie die, welche den Tarif bis jetzt durchbrochen oder zurückgezogen haben, werden im heutigen Inseratenteil des „Vorwärts“ veröffentlicht, und bitten wir das konsumierende Publikum, darauf ganz besonders zu achten und den Tariffeinden sein ganz besonderes Interesse zuzuwenden.

Die allgemeine Liste derjenigen Wädereien, die bisher den Ver-

trag eingehalten haben, erscheint am ersten Sonntag im April, worauf wir schon heute hinweisen wollen.

Ortsverwaltung Berlin
des Deutschen Wäde- und Konditorenverbandes.

Eine sonderbare Maßregelung.

Die in der Deutschen Bioskop-Gesellschaft, Friedrichstr. 206, beschäftigten Mechaniker hatten für die Karyogalaxen einen Kranz gespendet und drei ihrer Kollegen hatten denselben am 18. März niedergelegt. Deswegen wurden zwei derselben sofort entlassen und dem dritten gekündigt.

Die Bioskop-Gesellschaft scheint sich bei den Behörden in empfehlende Erinnerung bringen zu wollen, um Toleranz für die Darstellungen ihrer Apparate zu erwirken.

Achtung, Töpfer!

Der Bau Amsterdamerstr. 18, ausgeführt vom Töpfermeister Otto Neubert, ist als gesperrt zu betrachten, weil Neubert immer noch verschiedenen Kollegen circa 318 Mark Lohn schuldet. Da es ihm nun nicht mehr möglich ist, Gesellen zu bekommen, weil er nun auch von seiten der Hirsche gesperrt ist, welche erst unsere Sperre nicht respektierten, nun aber auch noch 500 Mark Lohn zu erhalten haben, hat er die Arbeit an Karl Groth, welcher bisher Kolier bei ihm war und noch ist, übertragen, um dadurch Gesellen zu erhalten und somit die Sperre illusorisch zu machen. Verschiedene Verbandskollegen, auch solche vom Lokalverein, sind nun auf die Annonce, welche Groth in der „Morgenpost“ losgelassen hat, hineingefallen und auf dem Bau in Arbeit getreten. Die Verbandskollegen sind verpflichtet, die Arbeit wieder niederzulegen, denn es ist sicher, daß es kein Geld gibt.

Wir warnen überhaupt die Kollegen davor, auf derartige Annoncen in bürgerlichen Zeitungen hin in Arbeit zu treten. Es ist notwendig, daß sich erst jeder Kollege im Verbandsbureau über derartige Firmen Auskunft holt. Reisens liegen bei diesen Firmen Differenzen vor oder man verlangt Gesellen, die unter dem Tarif arbeiten sollen. Die Verbandsleitung.

In der Wielestraße, Moabit, sieht es in der Umgegend von Hartungs Fabrik jeden Nachmittags aus, als herrsche dort der Belagerungszustand. Doppelte Schußmannsposten in kurzen Abständen nach rechts und links, und sobald das Signal gegeben wird, daß die Arbeitswilligen Feierabend machen, ziehen Vertikale auf und dann vergrößert sich die Menschenmenge zusehends. Die Arbeitswilligen machen täglich zu einer anderen Zeit Feierabend, von 4 bis nach 6 Uhr. Gestern, Sonnabend, wurden sie gegen 5 Uhr entlassen, wie immer begleitet von der Polizei und beobachtet von einer zahlreichen Menge, die sich nicht vertreiben läßt, wenn man nicht die ganze Straße absperren und den Verkehr dort vollständig aufheben will, was sich die hortigen Anwohner und Geschäftsleute auch nicht geduldig gefallen lassen können. Die Polizei blieb gestern ruhiger und kühlter und daher kam es auch nicht zu Ausschreitungen von seiten der Menge. Nachdem die Fabrik längst geschlossen war, blieben die Schußmannspatrouillen in der Wielestraße immer noch auf ihren Posten und boten der Menge Stoff zu Betrachtungen über die große Tätigkeit, welche die Polizei regelmäßig entfaltet, sobald es den Schutz der Unternehmerinteressen gilt. Da wird immer zusehends, niemals zu wenig getan. Diese Tatsache wird täglich vor Hartungs Fabrik sehr eindrucklich gelehrt, besonders aber, wenn der schnell berüchtigt gewordene Zug der Arbeitswilligen erscheint.

Die geintem Zimmerer.

Am Freitag fand in Wendts Industriefällen, Weuthstraße 20, eine Versammlung aller derjenigen Zimmerer statt, welche gemäß den auf der 7. Konferenz gefassten Beschlüssen den Uebertritt in den Zentralverband vollzogen haben. Wie der Referent, Th. Fischer, welcher zum ersten Punkt der Tagesordnung das Wort nahm, ausführte, ist ein geschlossenes Uebertreten dank der Opposition, welche ein kleiner Kreis von Leuten, die sich als Gegner einer Verschmelzung aufstellten, nicht möglich gewesen. Immerhin sei die Zahl der Uebergetretenen jetzt schon so groß, daß man mit dem Resultat zufrieden sein könne, und werden sicherlich auch die noch fernstehenden zu der Einheit kommen müssen, daß ein Zusammengehen nur im Interesse der Zimmerer liege. Es sei vielfach die Frage aufgestellt worden, was mit dem noch vorhandenen Vereinsvermögen gesehen werde, da der übergroße Teil der Uebergetretenen langjährige Mitglieder waren und berechtigten Anspruch an eine gleichmäßige Verteilung des Vermögens erheben, zumal die Berliner Vereinsleitung unberechtigterweise die Gelder der einzelnen ländlichen Zahlstellen einzieht und man jetzt, um allem die Krone aufzusetzen, sogar versucht, die Gelder der Geschäftsleitung eventuell auf gerichtlichem Wege an sich zu reißen. Er könne erklären, daß niemand von den Uebergetretenen für ein gleiches Vorgehen zu haben sei. Es müsse in friedlicher Weise versucht werden, einen Ausgleich in dieser Beziehung herbeizuführen. Er empfahl der Versammlung folgenden Antrag:

„Die am 20. März in Wendts Industriefällen, Weuthstraße 20, tagende Versammlung aller derjenigen Zimmerer, welche bisher schon den Uebertritt in den Zentralverband vollzogen haben, vertritt den Standpunkt, daß das vorhandene Vereinsvermögen nach den Beschlüssen der Konferenz hätte verteilt werden müssen. Da jedoch der verbleibende Teil der Vereinsmitglieder in diese Verteilung nicht willigt, sondern das Vermögen widerrechtlich an sich behält, so verlangen wir, daß wenigstens eine prozentuale Verteilung stattfindet. Die Versammlung wählt zur Wahrung ihrer Rechte eine Kommission von drei Mitgliedern und beauftragt dieselben, diese Angelegenheit weiter zu verfolgen und einer späteren Versammlung darüber Bericht zu erstatten.“

Hierauf wurden die Wahlen von drei Funktionären in die Verbandsleitung vorgenommen. Als zweiter Vorsitzender wurde Jonny Hinzichen, als Kontrolleur Max Lehmann und als Delegierter zur Gewerkschaftskommission Theodor Fischer gewählt. Gleichzeitig wurden die drei Gewählten beauftragt, im Sinne des angenommenen Antrages zu handeln. Nach einigen anfeuernden Worten des Versammlungsleiters, nunmehr im Sinne der geintem Organisation zu arbeiten, wurde die Versammlung geschlossen.

Passive Resistenz der Autodroschlenfahrer?

Privat-, Geschäfts- und Droschkenautomobilfahrer waren in der Nacht zum Sonntag in den Musikersälen, Kaiser-Wilhelmstraße, äußerst zahlreich versammelt, um zu den hohen Polizeistrafen Stellung zu nehmen. Wie hier der Referent Syndikus Rechtsanwält Dr. Gutfeld ausführte, stehen die Autodroschlenfahrer in einem Ausnahmezustand. Ihren und der Pferde-droschkenfahrer Beruf könne man als den einzigen bezeichnen, der unter Polizeiaufsicht stehe und zu welchem eine unbedingte Zwangsangewiesenseitigkeit nachgewiesen werden müsse. Nach den polizeilichen Vorschriften solle die äußerste Geschwindigkeit die eines schnelltrabenden Pferdes — circa 15 Kilometer also pro Stunde — betragen. Mit dieser geringen Geschwindigkeit werde den Fahrgästen nicht gedient. Jeder, der ein Auto benutzte, rechne auf schnelle Beförderung. Dadurch, daß der Fahrer dem Wunsch des Fahrgastes nachkomme, erfolge in den meisten Fällen eine Polizeistrafe. Diese Strafe habe jetzt eine geradezu exorbitante Höhe erreicht. Bisher nicht bestrafte Fahrer werden mit 50 und 60 Mark (bisher 5 und 10 Mark) Strafe bestraft, die bei Vorstrafen bis auf 100 Mark und darüber sich steigern. Jede dagegen angestregte Klage und Berufung verlaufe zumungunsten des Klägers. Das komme daher, weil die Aussagen des Schutzmannes und seiner Zeugen in der Regel den Ausschlag geben und alle technischen und sachlichen Verteidigungen des Angeklagten, der

selben Zeugen für seine Behauptungen beibringen konnte, vom Richter aus Unkenntnis der technischen Verhältnisse nicht gewürdigt werden. Autobusse und elektrische Straßenbahnen, die häufig ein viel schnelleres Tempo erreichen, gingen straflos aus. Als einziges Mittel, hier Wandel zu schaffen, müsse die Durchführung der bereits dem Reichstage unterbreiteten Forderungen gelten und ferner die Einrichtung von besonderen Gerichtsinstanzen für den öffentlichen Verkehr, wie z. B. die Seemannsgerichte. Sollten diese Wünsche nicht erfüllt werden, so bleibe ihnen nur die Selbsthilfe übrig, und diese werden darin bestehen, sich strengstens nach den polizeilichen Vorschriften zu richten, wie die Geschwindigkeit von 15 Kilometern die Stunde niemals zu überschreiten, hinter der elektrischen Straßenbahn die festgesetzte Entfernung innehalten, über Straßenkreuzungen recht langsam zu fahren usw.; das ist die passive Resistenz. Ein derartiges Vorgehen werde sicher binnen kurzem dazu führen, die veraltete Fahrverkehrsordnung zu revidieren. — Die Versammelten nahmen nach lebhafter, sich bis nach Mitternacht hinziehender Debatte einstimmig eine dahingehende Resolution an.

Deutsches Reich.

Die Verschmelzung mit dem Maurerverbande haben in einer vom 23. Februar bis 8. März vorgenommenen Abstimmung die Dachdecker abgelehnt. Von 6671 Mitgliedern gaben nur 2811, gleich 42 Proz., ihr Votum ab. Davon stimmten für den Anschluß 1297, gegen denselben 1497 Mitglieder. Nachdem auch die Stukateure vor kurzem die Verschmelzung abgelehnt haben, dürfte auf längere Zeit die Verschmelzungsfrage im Baugewerbe erledigt sein.

Holzarbeiteraussperrung. In Wiesbaden kündigten die Mitglieder des Arbeitgeberverbandes für die Holzindustrie den bei ihnen beschäftigten Arbeitern, die 14tägige Kündigung haben. Am 1. April soll die Aussperrung beginnen. Wird sie perfekt, werden in Wiesbaden umefähr 500 Holzarbeiter von ihr betroffen.

Die Lohnbewegung der Schneider Solingens ist mit einem durchschlagenden Erfolge für dieselben beendet. Diese Errungenschaft bedeutet für die Gehülften einen großen Erfolg, ist doch der neue Tarif einer der besten in Rheinland-Westfalen, und man kann sehen, was gute Organisationen zu leisten imstande sind.

Zur Tarifbewegung im Malergewerbe Mittel- und Süddeutschlands.

Die Zentralleitung des Süddeutschen Maler- und Tünchermeisterverbandes versandte dieser Tage an ihre Mitglieder ein Zirkular, in dem zu einer Versammlung am 22. März in Mannheim eingeladen wird. Diese Versammlung soll, so heißt es in dem Zirkular, als Demonstration wirken, im Falle die Gehülften ihrem Generaltarif nicht zustimmen. Die Absichten der Unternehmer zu den Verhandlungen am 21. März werden dadurch treffend gekennzeichnet. Sie rechnen sehr damit, daß ihr Generaltarif von den Gehülftenvertretern abgelehnt wird.

Wie notwendig es ist, daß die Gehülften gegen die geplanten Lohnverschlechterungen sich wehren, zeigt eine Statistik über das durchschnittliche Jahreseinkommen der Malergehülften in einigen in Betracht kommenden Vertragsorten. Nach dieser Statistik, die von dem Malerverbande ausgearbeitet wurde, und an der sich 3320 Malergehülften beteiligten, ergeben sich folgende durchschnittliche Jahreseinkommen: In Frankfurt a. M. 1203 M., in Offenbach 1126 M., in Höchst 1120 M., in Darmstadt 1067 M., in Homburg 908 M., in Wiesbaden 1078 M., in Hanau 984 M., und in Friedberg gar nur 838 M. Und dabei sollen die Löhne in Offenbach, Höchst und Wiesbaden noch reduziert werden!

Mannheim, 21. März. (Privattelegramm des „Vorwärts“.) Die nach Mannheim anberaumten Verhandlungen über einen Tarifvertrag im Maler- und Tünchergewerbe für Süddeutschland sind als gescheitert zu betrachten. Die seitens der Unternehmer hinzugezogenen Vertreter der Gehülften (H. Hirsch-Dunderschen, Christlichen und freien Arbeiterorganisationen konnten sich über gleichberechtigte Zulassung als Vertragskontrahenten nicht einigen. Während die Unternehmer volle gegenseitige Anerkennung verlangten, erklärten die Vertreter des freien Verbandes, unter solchen Bedingungen nicht verhandeln zu können.

Mannheim, 21. März, abends 9 Uhr. (Privatbesuch des „Vorwärts“.) Die heutigen Verhandlungen im Malergewerbe sind gescheitert.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Die Pariser Bauhütten.

Paris, 21. März. (B. S.) Eine wichtige Delegiertenversammlung der Bauunternehmer und der im Auslande befindlichen Maurer hat heute stattgefunden. Die Unternehmer sind entschlossen, falls sich die Lage nicht ändert, eine allgemeine Aussperrung anzuordnen; circa 100 000 Arbeiter würden dann ohne Arbeit sein. Die Syndikatskammern der Bauarbeiter haben sich mit den Maurern solidarisch erklärt.

Kaiserlicher als Wilhelm II.

Paris, 21. März. (B. Z. V.) Auf Veranlassung des Unterstaatssekretärs der schönen Künste Dujardin-Beaumech ordnete die Polizeipräfektur an, daß mehrere von einem polnischen Maler in dem gestern eröffneten Salon der Unabhängigen ausgestellte abgemachte Fernbilder des Kaisers Wilhelm und des Jaren Nikolaus entfernt werden. Dieser Anordnung wurde gestern abend Folge gegeben.

Wie Nikolaus über diesen Zensurstreich „denken“ mag, möhen wir uns nicht an zu beurteilen. Wilhelm II. wird sicher mit der Entfernung der Bilder, falls er von ihr erfahren sollte, nicht einverstanden sein. Hat er doch dem bekannten französischen Herausgeber von Karikaturen-Sammelwerken John Grand-Carteret die Veranstaltung der Sammlung „Lui“ („Er“) durchaus nicht übel genommen, und diese Sammlung enthält nicht mehr und nicht weniger als 348 Karikaturen — Wilhelms II.! Der englische Herr Dujardin-Beaumech ist also kaiserlicher als der Kaiser.

Ueber die betroffenen Bilder des Künstlers Woleslaw Wiegas, der als guter Bildhauer bezeichnet wird und dessen male-rische Phantasien zwar durch Exzentrität, aber auch durch freie und sichere Zeichnung auffallen sollen, wird dem „Berliner Tageblatt“ aus Paris gemeldet:

„Von den neuen Bildern des Salons mögen noch einige Arbeiten des Polen Woleslaw Wiegas erwähnt sein, die alle Kaiser Wilhelm den Zweiten zum Gegenstand sehr sonderbarer Allegorien machen. . . . Auf allen ist der Kaiser im Kostüm Adams vor dem Sündenfall dargestellt. . . .“

Eisenbahner-Schicksal.

Mannheim, 21. März. (B. S.) Von einem aus Station Friedrichsfeld gestern abend ausfahrenden Güterzuge rief sich der Schluß los. Als der Zugführer den Zug darauf zum Stehen brachte, rannen die noch im Rollen befindlichen abgerissenen Wagen von hinten auf und wurden teilweise zertrümmert. Ein Bremser wurde schwer verletzt.

Stech' ich in finst'rer Mitternacht . . .

Freiburg i. Br., 21. März. (B. S.) Auf den Militärposten am Landesgefängnis wurden nachts, wahrscheinlich von früheren Gefangenen, 6 Schüsse abgegeben.

Gaul Singer & Co., Berlin SW.

Hierzu 5 Beilagen.

Das englische Parlament und der Achtfundentag.

London, 19. März.

Unsere Genossen von der Arbeiterfraktion haben den 18. März dadurch gefeiert, indem sie im Unterhause eine Diskussion über die gesetzliche Einführung des Achtfundentages hervorriefen.

„Das Haus ist der Ansicht, daß die Zeit herangekommen sei, im Interesse der Arbeiter im allgemeinen und der Arbeitslosen im Besonderen den Arbeitstag in allen Industrien und Gewerben auf höchstens acht Stunden zu beschränken.“

Clynes sagte, die Resolution habe die Unterstützung aller organisierten Arbeiter des Landes. Angesichts der Tatsache, daß die gewerbliche Arbeit der wichtigste Dienst sei, der der Gemeinschaft geleistet werde, sei es notwendig, daß die Arbeiter nicht so lange beschäftigt und nicht so schlecht belohnt und behandelt werden, wie dies jetzt gechehe.

Unterstützt wurde die Resolution durch den Arbeiterabgeordneten Kelley (Südwest-Manchester), der erklärte, daß acht Stunden Arbeit unter den gegenwärtig herrschenden maschinellen Verhältnissen ebensoviele Lebenskraft aus den Arbeitern herauspressen als 10-12 Stunden Arbeit vor 10 oder 15 Jahren.

Der Arbeiterabgeordnete Macpherson meinte, ohne einen gesetzlichen Achtfundentag würde sich die soziale Lage der Arbeiter nicht bessern lassen. Seine Gewerkschaft (Stahlschmelzer) machte den Unternehmern den Vorschlag, den Achtfundentag einzuführen und demgemäß auch die Löhne zu reduzieren, um dadurch die Zahl der Arbeitslosen zu verringern.

Gegen die Resolution sprach im Namen der Regierung der Unterstaatssekretär des Innern Herbert Samuel, der den Achtfundentag nur für die Vergleute als notwendig betrachtete.

Nachdem noch mehrere liberale und konservative Redner gegen die Resolution gesprochen hatten, ergriff Henderson, der Führer der Arbeiterfraktion, das Wort: „Die Kritiker des Achtfundentages

vergessen, daß es sich hier vorläufig nur um eine Resolution und nicht um ein Gesetz handelt. Sie werfen uns vor, die Resolution sei zu umfassend, aber der Präsident der Lokalregierung (John Burns) hat im Jahre 1893 eine Bill für einen allgemeinen Achtfundentag eingebracht, die mindestens ebenso umfassend war wie unsere Resolution.

Ueber die Resolution Clynes kam es zu keiner Abstimmung. Die Diskussion wurde vertagt, was eine Ablehnung der Resolution bedeutet.

Die Frauenkandidaturen für die Landtage von Böhmen und Galizien.

In der „Zeitschrift für Frauenstimmrecht“ (Beilage der „Frauenbewegung“) wird die „Gleichheit“ beschimpft wegen ihres die „Wahrheit“ auf äußerste vergewaltigenden Informationsdienstes. Die „Gleichheit“ wird beschuldigt, sie habe in ihrem Bericht über die Kandidatur der Genossin Mach in Prag die „Initiative gebende Anteilnahme“ des bürgerlichen Frauenwahlrechtsausschusses und die Kandidatur von 2 Frauen für bürgerliche Parteien völlig totgeschwiegen.

Vor allem ist es mit dem „Pfeifen“ der gesamten Presse nicht gar so arg, als die „Zeitschrift für Frauenstimmrecht“ tut, die Wiener Presse hat beispielsweise sehr wenig darüber gepfiffen. Einmal, als die Redakteur kam, daß für die Realistenpartei eine Frau kandidieren werde, haben sich die Zeitungen zu einer Erörterung der Angelegenheit aufgeschwungen; eine ausführliche allgemeine beachtete Berichterstattung, daß die Frauen zum böhmischen Landtag wählbar sind, hat nur die Wiener sozialdemokratische „Arbeiterzeitung“ gebracht.

Wie ging es aber dem bürgerlichen Frauenwahlrechtsausschuß? Die Frauenwahlrechtlerinnen gingen zu allen tschechischen Parteien, zu den Alt- und Jungtschechen, zu den Liberalen, den Agrariern, zu Radikalen und Staatsrechtlerinnen, mit der Bitte, eine Frau kandidieren zu lassen und Frauenkandidaturen zu unterstützen. Es ist das ein Weg voller Enttäuschungen geworden, denn fast alle Parteien haben die Zumutung, eine Frau kandidieren zu lassen, rundweg abgelehnt.

Stimmenanzahl beeinträchtigen mußte. Die Agitation war eine ungemein lebhaft, die Versammlungen, in welchen Genossin Mach das sozialdemokratische Programm entwickelte, erfreuten sich eines massenhaften Besuches.

Die deutschen Sozialdemokraten in Böhmen hatten keine Frau aufgestellt. Die deutschböhmische Landesregierung hat davon abgesehen, weil die Landtagskandidaturen in den deutschen Wahlkreisen noch weit aussichtsloser waren, als in den tschechischen, und da versprachen sich die Genossen von der Kandidatur einer Genossin keine besondere Wirkung. Die Wählerinnen waren natürlich sehr umworben, nationale, agrarische, konservative und fortschrittliche Parteien schickten ihre Agitatoren zu den „geschählichen Wählerinnen“, und manch heitere Episode spielte sich dabei ab. Viele Frauen nahmen Gelegenheit zu beweisen, daß sie nicht geneigt sind, sich als gedankenloses „Stimmvieh“ behandeln zu lassen.

Ämtliche Streikstatistik in Deutschland und im Auslande.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands hat schon mehrfach nachgewiesen, daß in der vom Kaiserlich Statistischen Amt bearbeiteten deutschen Streikstatistik jährlich mehrere hundert Streiks fehlen. Anspruch auf Vollständigkeit und Zuverlässigkeit kann daher die offizielle deutsche Streikstatistik nicht erheben.

Kleines feuilleton.

Zola der Moralist. Ein neuer Band Zola-Briefe wird, wie aus Paris berichtet wird, demnächst bei Fasquelle erscheinen. Während der erste Band die Jugendbriefe enthält, trägt der zweite den Titel: „Die Literatur und die Kunst“ und bringt in der Hauptsache Briefe an Schriftsteller über literarische und künstlerische Fragen.

In den späteren Briefen sieht Zola sich oft genötigt, die Tendenz seiner Romane zu erklären und seine Moral zu verteidigen. Am 9. September 1872 schreibt er an Louis Ulbach, der ihn auch als „objekt“ hingestellt hatte: „Ich werde Sie morgen aufsuchen, damit Sie mich als einen, der aus dem Lupanar (Vorbell) entwichen ist, behandeln können. Sie wissen ja, daß ich mein Leben in Orgien hindringe und meine Zeitgenossen durch mein niederliches Leben in Empörung versetze. Man sieht mich ja nur an den Orten der Ausschweifungen. Nein, hören Sie, Ihre „objekt“ drückt mir das Herz

ab. Sie hätten es nicht schreiben sollen, der Sie mich kennen und wissen, daß ich moralisch höher stehe als diese ganze Clique der Schachlöcher und Schufis.“ Am 3. September 1876 schreibt er an Albert Millaud, der ihn in einem Artikel scharf angegriffen hatte: „L'Assomoir“ („Der Würger“) erscheint jetzt eben, und niemand könnte heute die moralische Tendenz des Werkes beurteilen. Ich versichere, daß die darin erteilte Rektion schrecklich sein wird, und daß niemals ein Roman im strengsten Sinne anständigerer Absichten gehabt hat.“

Daß es gar so arg werden würde mit der neuesten Operette, mochte man selbst aus trüben Vorzeichen nicht ahnen. „Der Mann mit den drei Frauen“ von Franz Lehár, nach dem Texte von Julius Bauer, zuerst aufgeführt am 21. Januar d. J. zu Wien und nun am letzten Freitag in Berlin vorgeführt, zeigt wieder, wohin zwei Autoren dadurch geraten, daß sie ihr ungewissermaßen können von ihrem Rang an Geschmack und Selbstkritik sowie den Gelüsten des Unterhaltungspublikums in die Türe führen lassen.

Wenn wir vom Texte berichten, daß ein Eisenbahnbeamter eine Frau in Wien und zwei Geliebte in Paris und London hat, so wird man uns den Bericht über die weiteren Schicksale des „Don Juans der Häuslichkeit“ bis zu dem Schlussatz der drei ihn einschläfernden Frauen gern erlassen. Eher schon möchten wir betweilen bei dem mannigfaltigen Reize, den der Komponist seinem Orchester zu geben versteht, und den er ein oder das andere Mal auch auf ulyllige Gesangsfälle zu übertragen magt. Das sind aber nicht etwa dramatische Aufbauten, vielmehr nur ebenso aberriessene Stücken wie das übrige.

larmohanten Stücken, zumal in den nachgerade unerträglich einfürmigen Duetten, und der großenteils schleppende Gang der Regie! Da hilft auch eine blumig-prunkende Szenerie nichts, und ebenso wenig die von den meisten Mitwirkenden aufgeborene mimische Geschicklichkeit. Bekannte Unvollkommenheiten im Singen, ausgenommen einige Stimmkräfte des Theaters und etwa auch den Chor, kommen noch überdies dazu. Kennen wir mit Dank für viel heitere Schauspielerei die Darstellerinnen der drei Frauen: Phila Wolff, Wizzi Birch, Goldi Augustin, und bezeugen wir summarisch unsere Achtung vor den übrigen Sängern, so haben wir wohl das Beste angedeutet, was aus dem gesamten Abend zu gewinnen war.

Notizen.

Theaterchronik. Das Trianon-Theater bereitet als nächste Novität „Seine erste Frau“ von Souhó und Thorel und „Rastnacht in Rizza“ von G. Veróny mit Charlotte Wicks als Gast vor. — Karl Fötschers neues Stück „Freiheit“, ein politisches Schauspiel in vier Aufzügen, wurde von der Berliner Theaterzensur für Berlin ohne jede Streichung freigegeben.

Edisons Probleme. Der amerikanische Erfinder, der von einer Erkrankung eben genesen ist, arbeitet zurecht an zwei Problemen. Beide beziehen sich auf das Automobil. Er glaubt, daß der Stahl, dessen man sich zur Herstellung der einzelnen Maschinenteile bedient, nicht widerstandsfähig und hart genug ist, und sucht ein ideales Metall, das dem Mechanismus der Wagen jene Kraft und Stärke gibt, die ihm heute noch fehlen. Ferner möchte er die Elektrizität in noch viel größerer Maße in den Dienst des Automobils stellen. Er arbeitet an einer Batterie, die bei kleinster Dimension und geringstem Gewicht den Wagen die höchste Energie und Schnelligkeit verleihen soll. Schon seit sieben Jahren arbeitet er daran und gewisse Resultate sind auch schon erzielt. Edison experimentiert dabei mit 6000 Batterien.

Die Ausgrabung von Memphis. An das englische Publikum wird ein Appell gerichtet, die nötigen Fonds aufzubringen, um Professor Hilders Petrie, den Leiter der Britischen Archäologischen Schule in Ägypten, in den Stand zu setzen, das gewaltige Unternehmen einer Ausgrabung der alten Stadt Memphis am Nil zu beginnen. Memphis war eine der größten Hauptstädte der alten Welt, aber es liegt seit langen unter dem Sand begraben. Das meiste Land, das die ehemalige Stadt bedeckt, wird jetzt bebaut, und die Bewohner des Dorfes Mitrahineh, die das Land besitzen, werden an einer anderen Stelle angehöbelt werden müssen. Die Freilegung von Memphis soll allmählich vor sich gehen; etwa 6000 W. jährlich werden 15 Jahre lang erforderlich sein, um die Tempelstätten auszugraben.

verurteilte dann auch Kersten, der am Mittwoch in einem gleichen Falle freigesprochen worden war, zu 5 R. Geldstrafe.

Was ist „gewerblicher Arbeiter“?

Das bayerische Amtsgericht in Weidenberg (Oberfranken) hat sich über gewerbliche Rechtsfreiheiten zu entscheiden, weil am dortigen Ort ein Gewerbeamt nicht besteht. Es hat nun dieser Tage in der Fortinterpretation des Begriffes „gewerblicher Arbeiter“ ein Meisterstück geliefert. Zwei Tagelöhner wurden von einem Unternehmer beim Ausbau einer neuangelegten Viehwirtschaft verwendet und ohne Kündigung entlassen. Sie beanpruchten gemäß § 122 der Gewerbeordnung Entschädigung für 12 Arbeitstage. Das Amtsgericht wies aber ihre Klage mit folgender Begründung ab: „Kläger traten zum Beklagten in ein Dienstverhältnis als Tagelöhner im Sinne der §§ 611 und folgende des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Der § 122 der Gewerbeordnung greift im vorliegenden Falle nicht Platz. Die Gewerbeordnung regelt in diesem und in den folgenden Paragraphen die Verhältnisse der gewerblichen Arbeiter. Zu solchen gehören Tagelöhner, die mit gewöhnlichen, auch außerhalb des Gewerbes vorkommenden Arbeiten beschäftigt werden, nicht (1). Es können daher nur die Bestimmungen der §§ 611 und 611 des Bürgerlichen Gesetzbuchs in Betracht kommen. Da die Vergütung nach Tagen bemessen war, so konnte Beklagter die Kläger jederzeit für den folgenden Tag entlassen.“

Das Urteil geht völlig fehl und ist ein Beweis für die Notwendigkeit der obligatorischen Errichtung von Gewerbeämtern an allen Orten, sowie einer gesetzlichen Klarstellung, daß ein gewerblicher Arbeiter gewerblicher Arbeiter auch dann bleibt, wenn er nebenbei andere Arbeiten verrichtet.

Gerichts-Zeitung.

Vom Kampf gegen das Kirchenaustrittsplatat.

Der Parteigenosse Fiedler in Berlin hatte im Fenster seines im Parteizentrum gelegenen Rechtsbüros das bekannte Kirchenaustrittsplatat des Aktionsausschusses der Freireligiösen Gemeinde ausgehängt, und zwar hatte er mit Rücksicht auf § 9 des preussischen Preßgesetzes die durch das Platat angebotenen Formulare nicht unentgeltlich, sondern gegen einen Pfennig pro Stück angeboten. Es war nun ein Beschlagnahmebefehl des Amtsgerichts ergangen, der sich aber auf Plakate bezog, welche die unentgeltliche Abgabe von

Formularen zum Austritt aus der Landeskirche ankündigten. Diesen Beschlagnahmebefehl hatten mehrere Kriminalschupuleute Fiedler zu und verhängten das Platat aus seinem Fenster. Wegen des Widerspruchs im Inhalt des im Beschlagnahmebefehl erwähnten und des wirklich ausgehängten Plakats holten sie aber erst die Meinung ihrer vorgesetzten Behörde ein. Sie erhielten den Befehl, das ausgehängte Platat unter allen Umständen zu beschlagnahmen. Bei der Ausführung des Befehls am 4. Oktober 1908 kam es zu Zusammenstößen mit Fiedler, die in Handgreiflichkeiten ausarteten. — Als dann wieder vier solcher Plakate ausgehängt, erschienen am 24. Oktober ein Kriminalwachmeister, vier Kriminalschupuleute und zwei Uniformierte, sie wegzuholen und etwaiges Eindringen von Publikum, das sich ansammelte, zu verhindern. Der Ausgang dieses Kräftezuges gegen das fürchterliche Platat war der, daß Fiedler schließlich völlig erschöpft und mit einer klaffenden Kopfverletzung im Hausflur lag und ein Schlosser die von Frau F. verschlossene Bureaurtür öffnete. Mit den Plakaten in der Tasche und dem Revolver in der Hand bahnten sich die Beamten ihren Weg durch die angesammelte Menge. — Fiedler wurde demnach vom Landgericht wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt in einem Falle und wegen Beamteneheubigung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Gericht erachtete für festgestellt, daß F. sowohl am 4. Oktober als am 24. Oktober geteilhaft Widerstand geleistet habe und daß die Beamten gegen ihn nicht mehr Gewalt angewendet hätten, als zum Brechen seines Widerstandes nötig gewesen sei. Die Kopfverletzung habe er selbst herbeigeführt, indem er mit dem Kopfe gegen eine Tür gehauen habe. Der 4. Oktober müsse jedoch hinsichtlich des Widerstandes ausgeschieden. Die Beamten seien an dem Tage nicht in „rechtmäßiger Ausübung ihres Amtes“ (§ 113 Reichsstrafgesetzbuch) gewesen, weil der Beschlagnahmebefehl des Amtsgerichts, auf den sie sich am 4. Oktober allein stützten, ein anderes als das ausgehängte Platat betraf, nämlich ein Angebot unentgeltlicher Formulare. — Dagegen seien die Beamten am 24. Oktober in berechtigter Ausübung ihres Amtes gewesen, weil sie diesmal den Auftrag hatten, und den Angeklagten auch davon verständigt hätten, daß die Plakate in polizeiliche Verwahrung genommen werden sollten. Dazu sei die Polizei schon auf Grund ihrer allgemeinen Aufgaben und des Landesverwaltungs-gesetzes befugt gewesen. — Die Verurteilung wurde in einigen Worten gefunden, die F. das erstmal beim Hörfahren ausstieß.

Staatsanwaltschaft und Angeklagter legten Revision ein. Den Angeklagten vertrat Rechtsanwalt Wolfgang Heine in eingehenden Rechtsausführungen.

Der zweite Strafsenat des Kammergerichts gab beiden Revisionen am Freitag statt, hob das Urteil in vollem Umfange auf und verwies die Sache zu nochmaliger Verhandlung an das Landgericht zurück. Die Beschlagnahme von Preßzeugnissen, also auch von Plakaten, könne nicht durch die Polizei, sondern nur durch Gerichtsbeschlüsse erfolgen. Das ergebe sich aus dem Preßgesetz. Weder aus dem Landesverwaltungs-gesetz, noch sonstwo sei die Polizei als solche berechtigt, Beschlagnahme von Preßzeugnissen vorzunehmen. Nur als ausführende Behörde könne sie hier in Betracht kommen. Hinsichtlich des Falles vom 24. Oktober, wo Verurteilung wegen Widerstandes eintrat, müsse darum das Urteil aufgehoben werden, denn das Urteil lasse in dem Falle nicht erkennen, ob es hier nur mit einer polizeilichen Präventivmaßnahme oder auch mit einem Zurückgreifen auf den gerichtlichen Beschlagnahmebefehl rechne. — Aber auch die Revision der Staatsanwaltschaft in dem Falle vom 4. Oktober, wo freigesprochen war, müsse Erfolg haben, obwohl der an dem Tage vorgelegte Gerichtsbeschlagnahmebefehl auf ein Platat mit der Empfehlung unentgeltlicher Formulare zum Kirchenaustritt bezog, während das ausgehängte Platat Formulare für einen Pfennig ausbot. Die Polizeibehörde sei an sich örtlich und sachlich zuständig, gerichtliche Beschlagnahmen ausführen zu lassen. Die obere Polizeibehörde habe sich allerdings über den Inhalt des Gerichtsbeschlusses geirrt. Dadurch werde an ihrer sachlichen Zuständigkeit nichts geändert. Wenn sie die Schupuleute beauftragte, den Gerichtsbeschlusses auszuführen, so handelten diese in rechtmäßiger Ausübung ihres Amtes, denn sie erfüllten nur einen Befehl ihrer örtlich und sachlich zuständigen Vorgesetzten. — Aus diesen Gründen mache sich die Aufhebung des ganzen Urteils und entsprechende Zurückverweisung an die Vorinstanz notwendig.

Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter (E. B. 29 Hamburg), Filiale Berlin 10: Heute vormittag 10 Uhr bei Haber, Stephanstr. 11. — Filiale Bldau: Heute vormittag 10 Uhr bei Schumann, Bldauer Hol.

Allgemeine Familien-Sterbefälle. Heute Sonntag Abends 123 bei Bielenthal und Rarionenstr. 48 bei Liebeskindel (von 2-6 Uhr).

Zentral-Kranken- und Begräbnisstätte für Frauen und Mädchen (E. B. 26), Verwaltungsbüro Berlin III: Morgen (Montag), Abends 1/2 10 Uhr, bei Schultze, Putzstraße 25.

Öffentliche polnische Versammlung heute nachmittags 2 Uhr in Rixdorf, Jägerstr. 3 (bei Ralkowski). Tagesordnung: Die preussische Regierung und das polnische Volk. Referent: St. Tuszynski-Bozum.

Unserem Freund und alten Parteigenossen Heinrich Wäncheberg zu seinem heutigen Wiegenfeste ein dreimal donnernd Hoch! Fleisch-hammel. Melzer. Langs.

Todes-Anzeige.

Haben wir erst am 11. d. M. unseren letzten Genossen, Kollegen und Vereinstätigen Hermann Panzram zur letzten Ruhe begleitet, so fällt uns heute die schwere Pflicht zu, bekanntzugeben, daß am 20. März, nachmittags 1/2 5 Uhr, im Krankenhanse zu Brix dessen brave Ehefrau

Anna Panzram

ebenfalls gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags 1/2 4 Uhr von der Leichenhalle des Waidershofer Gemeindefriedhofes aus statt. Die Genossen, Kollegen und Vereinstätigen werden ersucht, auch der Dahingegangenen die letzte Ehre zu erweisen und sich recht zahlreich an der Beerdigung zu beteiligen. 255/5

Zu Namen des Sozialdemokratischen Wahlvereins von Waidershof, des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands, Zahlstelle Waidershof und des Kreisclubs „Sieben vrot“
Gustav Tempel.

Verband der Buch- und Stein-druckerei-Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands.

Ortsverwaltung Berlin. Zahlstelle II. (Hilfsarbeiter.)

Todes-Anzeige.

Am Donnerstag, den 19. März, starb nach langem Leiden unser Mitglied und Kollege

Oskar Weiß

im 56. Lebensjahre. 27/1

Ein ehrendes Andenken bewahrt dem Verstorbenen. Die Zahlstelle II Berlin. Die Beerdigung findet am Montag, den 23. März, nachmittags 2 Uhr, vom Krankenhanse am Urban aus auf dem Jerusalemer Friedhof, Altdorf, Hermannstraße, statt. Um rege Beteiligung wird ersucht.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und treuer Freund, der Metall-dreher

Ernst Knobelsdorf

nach kurzem schwerem Krankenlager am Donnerstag, den 20. März, sanft entschlafen ist. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. März, nachmittags 3/2 4 Uhr, von der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes in Friedrichshagen aus statt.

Eckerts Sarg-Magazin

Beerdigungs-Institut
Zionskirchplatz 3
IIIa, 8189, 57465

Lieferung nach allen Kranken-häusern sowie nach außerhalb.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 6. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Todes-Anzeige.

Am Freitag, den 20. März, verstarb unser Mitglied, der Schlosser

August Lohrberg

Beisetzr. 44. Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet am Montag, den 23. März, nachmittags 3/2 4 Uhr, von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in der Wälderstraße, Ecke See-straße, aus statt. 226/2

Um zahlreiche Beteiligung ersucht Der Vorstand.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, und guter Vater, der Schlosser

August Lohrberg

am 20. März, nachmittags 3/2 4 Uhr, nach langem, schwerem Leiden im Alter von 48 Jahren verstorben ist. Dies zeigen tiefbetrübt an Witwe Berta Lohrberg und Kind. Die Beerdigung findet Montag, den 23. März, nachmittags 3/2 4 Uhr, von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes, Wälderstr. 44, aus statt.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin. Todes-Anzeigen. Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Kollege

August Prill

gestorben ist. Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet heute Sonntag, den 22. März, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in der Wälderstraße aus statt. Rege Beteiligung wird erwartet.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Schlosser

August Lohrberg

gestorben ist. Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet am Montag, den 23. März, nachmittags 3/2 4 Uhr, von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in der Wälderstraße aus statt. Rege Beteiligung wird erwartet.

Nachruf.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Schlosser

Otto Liehr

und der Einschläger Hermann Uthke gestorben sind. Ehre ihrem Andenken! 114/1 Die Ortsverwaltung.

Dankagung.

Sage allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie dem Deutschen Zentralverband der Fabrik- und Hilfsarbeiter für die herzliche Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres stets sorgenden Vaters und besten Bekannten Dank. Frau Emma Bräsch geb. Hesse nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Am 20. März 1908 verstarb meine liebe Frau

Elisabeth Schulz

geb. Moß an Schlaganfall 23752

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags 1 Uhr von der Halle des Kaiser-Kirchhofes am Juchsenbrunnweg aus statt. Der trauernde Gatte Paul Schulz, Charlottenburg, Suerichstraße 38.

Allen Bekannten zur Nachricht, daß am 19. März meine liebe Frau

Klara Jurkscheit

geb. Griesbach im 31. Lebensjahre verstorben ist. Die Beerdigung findet heute nachmittags 3 Uhr am Friedhof der Gemeinde Friedhof am Mariendorfer Weg statt. 8505

Hugo Jurkscheit nebst Angehörigen.

Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Hiermit diene den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser treues Mitglied, der Metalltransportarbeiter

Paul Böhlke

am 18. d. Mts. im Alter von 38 Jahren an Herzschlag plötzlich verstorben ist. Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet am Sonntag, den 22. März, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle der St. Simons-Gemeinde, Brix, aus statt. Um zahlreiche Beteiligung ersucht Die Verwaltung 2.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

(Zahlstelle Berlin.) Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere Kollegin

Marie Stoffmehl

am Donnerstag, den 19. März, verstorben ist. Ehre ihrem Andenken! Die Beerdigung findet am Sonntag, den 22. März, nachmittags 3/2 4 Uhr, von der Halle des Georgen-Kirchhofes in Weihenau aus statt. 187/3

Um zahlreiche Beteiligung ersucht Die Ortsverwaltung.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands.

Zweigverein Berlin. Sektion der Putzer. Unseren sowie den Mitgliedern des Gefängnisses zur Nachricht, daß unser Mitglied

August Buchholz

im Alter von 63 Jahren am 21. März an Lungenerkrankung verstorben ist. Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags 4 Uhr vom Trauerhanse Schulstraße 66 aus auf dem neuen Paul-Kirchhof in Widensee statt. Um rege Beteiligung ersucht 193/11 Der Vorstand.

Don Gr. Frankfurt Str. 53. verzog. nach

Sozialdemokratisch. Wahlverein Rixdorf.

Todes-Anzeige.

Den Parteigenossen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Rahmenmacher

Richard Teicher

(1. Bezirk) verstorben ist. Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet morgen Montag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Waidershofer Friedhofes (Mariendorfer Weg) aus statt. Um rege Beteiligung ersucht 234/14 Der Vorstand.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands.

Zweigverein Berlin. — Bezirk Moabit. Am 18. März verstarb unser Mitglied

Albert Schmidt

im Alter von 40 Jahren an Lungenerkrankung. Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. März, nachmittags 4/2 5 Uhr, von der Leichenhalle des Virchow-Krankenhanse aus nach dem Gelland-Kirchhof, Widensee statt. Um rege Beteiligung ersucht 187/3 Die Verbandsleitung.

Deutscher Senefelder-Bund.

(Filiale IV) Chemigraphen. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege

Karl Rehfeld

keiner, verstorben ist. Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet heute Sonntag, den 22. März, nachmittags 4 Uhr, auf dem Gemeindefriedhof in Steglitz statt. Treffpunkt der Kollegen um 3 Uhr am Rathaus Steglitz. Rege Beteiligung erwartet 8805 Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden verstarb am 20. März, abends 10/2 11 Uhr, mein lieber Mann, der Eigentümer

Hermann Sasse.

Die Einäscherung der Leiche erfolgt am Mittwoch mittags 1 Uhr in Hamburg. Margarete Sasse geb. Bauer, Rixdorf, Rapp-straße 40.

Nachruf.

Am 14. März wurde inmitten seines Verlustes mein Aushier

Reinhold Müller

durch Unfall aus dem Leben gerissen. 885b

Der Dahingegangene war sechs Jahre als treuer und gewissenhafter Arbeiter bei mir tätig und empfand ich dessen Verlust sehr. Gustav Pagel, Berlin SO., Eiligerstr. 9.

Don Gr. Frankfurt Str. 53. verzog. nach

Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege Schuhmacher

Herrmann Schiare

am 20. März gestorben ist. Ehre seinem Andenken! Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Bartholomäus-Kirchhofes, Falkenberger Chaussee, aus statt. 169/5

Um rege Beteiligung ersucht Die Ortsverwaltung.

Empfehlen den Genossen und Kollegen unser

Beerdigungsanstalt „Solidi“.

H. Fischer & Kreutzberger, Rixdorf, Pflügerstraße 70. Ecke Friedelstraße, Amt Rixdorf 948

Die Harnleiden

Ihre Ursachen, Verhütung und Beseitigung von Dr. med. Schaper, BERLIN - Preis 1 Mark. 4000

Verlag Max Richter Frankfurt (Oder) Buchverlag-Vertrieb

Dr. Schönemann

Spezial-Arzt für Haut- und Harnleiden, Frauenkrankheiten, Friedrichstr. 203, Ecke Eddenstr. 10-2, 5-7. Sonnt. 10-12 Uhr.

Dr. Simmel

Spezial-Arzt für Haut- und Harnleiden. Prinzenstr. 41, nicht am Marktplatz, 10-2, 5-7. Sonntags 10-12 Uhr.

Zahn-Klinik.

Preisliste

Olga Jacobson, Invalidenstraße 145.

W. Hermann Müller,

Berlin, Magazinstr. 14. No. 5927. 1906er Märker, lose Blätter, a 75 Pf. No. 6049. Mexiko-Einlage, wärstig, leicht, a 1,25 Rtl.

Billige Rohabake.

Max Jacoby, Streitzstr. 52.

Heinrich Franck

Berlin, Brunnenstr. 185 Sumatra, ganz hell No. 1400, 250 Pf. Geschäfts-schluss 7 Uhr.

Sitte genau zu beachten!

Westmanns Trauermagazin

Erstaus Kolonnen Mohrenstraße 37a, a. d. Jerusalemerstraße. Filiale: Gr. Frankfurter Str. 115, 2. Haus an der Andreasstr. Ausführung und Preise konstantenlos! Bei Einkauf von 20,- an ein eleganter gratis Trauerhut!

Zu vermieten

Restaurationslokal

mit anschließendem Biergarten, geeignet für Gesellschaften, früher Geschäftsstelle des Verbandes der Café-Angestellten, ist zum 1. April 1908 eventuell früher preiswert zu vermieten. Auskunft beim Vorort, Johannisstraße 14. 863b

H. G. TZE Berlin 8. August 2600

Maschinen-Unterricht

Billige Landparzellen

in der Wittenkolonie Kleckmal-Waldsdorf Bahnhofsstation Köpenick 20 Pf. vom Alexanderplatz. Elektrische Bahn, Schule, Gas, Wasser am Ort, ff. Weg. — Pläne gratis. 1901/2

F. Koppe, Charlottenburg, Schilderstr. 81.

Billigste Quelle!

Blusen, Röcke, Schürzen, Besätze usw. 22732

Partiwaren, Gelegenheitskäufe. Anna Schröder, Krausstr. 50 u. 2b.

Stoppdecken

größte Auswahl, sehr preiswert, direkt in d. Fabrik Bernhard Strobmannstr. 72, Berlin 10, S. 14. (zwischen Koch- u. Inselstr.) wo auch alle Stoppdecken aufgearb. werb.

Ausletzte Teilzahl-Verkauf

für Brennabor-Räder! Kein Laden! Bestpreis! Günstigste Bedingungen. Berlin SO., Louis Barth, Brückenstr. 10a, pl.

Abessinier-Pumpen

von W. S. — an in garantiert bester Güte und bester Ausführung.

Koblanck & Co., Pumpenfabrik, Berlin N., Reinickendorfer Str. 95. Gebrochene teilweise gratis. Ausführliche Kataloge gratis.

Berlin, Alte Jakobstr. 124.

Elektro-Technik

gegr. 1874. Ely. Fabrik. Elektro-Maschinen, Bau-, Ingenieur-, Techniker, Beckmeister, Konstruktion-Ausbild., staatl. inspiziert.

Neuer Abendkursus. Prospekt kostenlos.

Die billigsten

1, 2 und 3 Stuben-Wohnungen mit Bad, Balkon und Zubehör Nähe Bahnhof

Schönhauser Allee Naimöser Straße 26 und Ueckerländerstraße 1.

HERMANN TIETZ

LEIPZIGER STRASSE

ALEXANDERPLATZ

FRANKFURTER ALLEE 109-111

Montag, Dienstag, Mittwoch, soweit der Vorrat reicht

Aussergewöhnlich billiges Angebot.

Grosse Posten

Kleiderstoffe

Flanell für englische Hemdblusen Meter
 Reinw. Blusenstoffe ca. 110 cm breit **95 Pf.**
 Schwere Kostümstoffe ca. 90 cm breit

Einfarbige Kleiderstoffe reine Wolle, schwarz und farbig Meter
 Moderne Fischgratstoffe reine Wolle, neue Farben **125**
 Moderne Diagonal-Karos

Schuhwaren

Damen-Stiefel echt Chevreau, auch mit Lackkappen **760**

Damen-Stiefel echt Chevreau, Goodyear-Welt, auch mit Lackkappen **950**

Damen-Stiefel braun u. schwarz Chevreau, Goodyear-Welt, a. Lackkapp. SERIE I **1190** SERIE II **1375**

Kinder-Stiefel Boxcalf, auch m. Lackkappen, Goodyear-Welt 25/28 **675** 27/30 **775** 31/35 **875**

Kinder-Stiefel braun u. schwarz Chevreau, auch mit Lackkappen, Goodyear-Welt 25/28 **775** 27/30 **875** 31/35 **975**

ca. 2500 Paar Kinder-Stiefel braun Ziegenleder schwarz Boxcalf 21/24 **325** 26/28 **425** 27/30 **525** 31/35 **625**

Herren-Stiefel braun u. schwarz Chevreau, Rand genäht **1050**

Grosse Posten

Damen-Konfektion

1000 Seiden- und Spitzenblusen **785**
 Messaline, Taffet, Valenciennestoff etc. Wert bis 30,00

Wollmusselineblusen mit Spitzen-Plastron und Einsätzen **290**

2000 hochaparte Wollblusen **490 650**
 gestreift und kariert, ganz gefüttert Wert bis 8,50 12,00

Kostüm-Röcke englisch gem., nur neue Frühjahrmuster, zum Teil mit Bordüre ... **290 390 475**

Kinder-Konfektion

Ein Posten Knaben-Anzüge hochgeschlossen und offen, dunkelblaue und melierte Stoffe

SERIE I Für das Alter von 2 bis 8 Jahren durchweg **300**

SERIE II Wollene Kammgarnstoffe ganz auf Futter, für das Alter von 2 bis 8 Jahren durchweg **575**

Ein Posten Einzelne Knaben-Hosen aus prima blauem, haltbarem Cheviot

SERIE I Für das Alter von 2-8 Jahr. durchweg **110** SERIE II Für das Alter v. 9-14 Jahr. durchweg **175**

Einzelne Knaben-Blusen aus wollenen und halbwollenen Stoffen, f. 3-8 Jahre, durchweg **225**

Besond. preisw. Handschuhe

Kurze Stoff-Handschuhe Köper- und Zwirn-Schlupfer ... **22 Pf.**

Kurze Stoff-Handschuhe mit 2 Druckknöpfen **42 Pf.**

Kurze Glacé-Handsch. 2 Druckknöpfe **90 Pf. 125**

Kurze Leder-Handschuhe Prima Schwedischleder **190**

Lange Zwirn od. Schwedisch Imitat, Mousquetaire, weiss, schwarz, farbig ... **95 Pf.**

Lange Mousquetaires Prima Leinen-Imitation **165**

Lange Halbhandschuhe weiss, schw., mit u. ohne Spitzen **22 38 Pf.**

Lange Lederhandsch. Mousquetaire, Glaces u. Schwedischleder **185 290**

Lange Halbhandschuhe und Handschuhe

mit kleinen repassierten Webefehlern, Blumenmuster, beste Qualitäten Flor **85 Pf.** Ia. Seide **145**

Grosse Posten

Halbfertige Konfektion

India-Mull und Leinen-Roben mit Spitzen-Plastron, Wert bis 8,50 **390**

Leinen-Roben Wert bis 11,00 imit., mit vielen Einsätzen garniert **775**

Leinen-Roben Wert bis 16,50 imit., mit reicher Kurbelstickerel . **1050**

Leinenblusen imitiert ... **95 Pf.**

Schirme

Ein Posten Regenschirme für Damen u. Herren Gloria mit Futteral **275**

Ein Posten Regenschirme für Damen u. Herren Pr. Gloria mit reinseidenem Futteral **350**

Ein Posten Regenschirme für Damen u. Herren, m. Futteral, 2 Jahre Garantie gegen reg. Bruch in den Lagen **490**

Ein Posten Reinseidene Regenschirme für Damen und Herren, mit Futteral, 1000 Tage Garantie geg. Bruch in d. Lag. **690**

4 Posten Damen-Regenschirme mit farbigen Bordüren **390 525 850 1150**

bedeutend unter Preis.

Spandauerberg-Brauerei Westend bei Charlottenburg Tel. Charlottenburg 320

66. Bockbier-Saison. Der Ausstoß hat begonnen. 1355L*

Gegründet 1889.

3177L*

Möbel-Fabrik

Robert Balau

BERLIN, Brunnenstraße 22.

Bürgerliche

Wohnungs-Einrichtungen

auch Einzelverkauf im 6 Etagen-Fabrikgebäude, kein Laden, daher billige Preise. Teilzahlung gestattet. 5 Minuten vom Stettiner Bahnhof.

Telephon Amt III, 5256.

Möbel auch auf Teilzahlung

ganze Einrichtungen wie auch Einzelmöbel in jeder Preislage. Enorme Auswahl. Besichtigung erbeten. Eigene Tischler- und Tapezierer-Werkstätten.

A. Schatz sen.

Brunnenstr. 160, Eingang Anklamer Straße.

Technische Akademie Berlin

Berlin 5, Markgrafenstr. 100. Gegründet 1898. Polytechnisches Institut zur Ausbildung v. Ingenieuren, Technikern u. Werkmeistern in Elektrotechnik u. Maschinenbau. Hervorragende Lehrkräfte u. Lehrmittel. Reichhalt. Laborator. Ingenieurdiplom. Staatliche Aufsicht. Abendkurse mit Laboratorium f. Elektrotechnik u. Maschinenbau. Direktion: Ernst Ziller und Fritz Hoppe.

Prospekte frei.

Frauen brauchen nicht mehr waschen

denn Dr. LOHMANN'S

„Fix und Fertig“

wäscht selber fix und fertig ohne Reiben, ohne Maschine, ohne Chlor, ohne Eisenwäse, nur durch einmaliges Kochen schneeweiß

Zu 5 Eimern 80 Pf. Überall zu haben! Zu 2 Eimern 25 Pf. Fabrikanten: HÖPPNER & Co., G. m. b. H., Schönberg, Hauptstr. 159. Amt VI, 2118 Bitte darauf zu achten, nur chemische Edelfarbe FIX u. FERTIG zu verlangen

Möbel-Kredithaus

Gustav Gärisch Inh.: M. Fleischer Tel. 7 1591

Stralauer Platz 1-2 I

Frucht- und Mühlenstraßen-Ecke

Liefert für

15 M. Anzahlung Stube u. Küche **1,50 M.** wöchentlich

3 M. Anzahlung Einzelne Möbelstücke **1 M.** wöchentlich

Gegründet 1891

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Berlin, 21. März 1908.

Börsensituation. — Kohlenmarkt. — Eisenindustrie. — Textilgewerbe. — Baumarkt. — Kohlenpreise und Tarifffrage. — Agrarische Verhältnisse.

Selten wohl hat die Börse so sicher prognostiziert als in bezug auf die — politische Haltung des Freisinn. Man kalkuliert: Wenn die Konservativen für eine uns günstige Fassung der Börsengesetze...

Soweit über eine Veränderung der Lage auf dem Arbeitsmarkt in den letzten Wochen berichtet werden kann, muß leider eine weitere Verschlechterung konstatiert werden. Die Ab schwächung erstreckt sich auf fast alle Industrien und Gewerbe.

In der Gestaltung der Verhältnisse am Kohlenmarkt spiegelt sich die Lage der Rohstoffindustrie und der weiterverarbeitenden Industrie. Der Kampf der Werke um die wenigen an den Markt kommenden Aufträge hat sich noch verschärft.

zusammen die Lohnverminderung eher über 15 Proz. hinausgeht, als dahinter zurückbleibt. Und ähnlich wie auf dem Hesper Berg haben sich schon auf einer ganzen Reihe Eisenwerke die Verhältnisse gestaltet.

Aber auch in anderen Gewerben hat die Einschränkung der Erzeugung weitere Fortschritte gemacht. Das gilt besonders von einem Teile der Webereien und fast ganz allgemein von der Konfektionsindustrie.

Trotz der ablehnenden Haltung des Kohlenyndikats hat man in beteiligten Kreisen doch immer noch mit einer Preisermäßigung für Brennmaterialien gerechnet. Das Syndikat läßt nun aber indirekt nochmals erklären, daß an eine Reduktion der festgelegten Richtpreise nicht gedacht werde.

Bezeichnend für die wirtschaftspolitische Atmosphäre ist das Auftreten der Agrarier. Die neuen Handelsverträge mit ihren erhöhten Zollfüßen haben den Junkern ungezählte Millionen Reineinnahmen verschafft.

Jahr und Tag zugesagte Gehaltsaufbesserung ist wiederum weit

weh in wie weite Ferne gerückt, weil Geld fehlt. Unter solchen Umständen sollte man erwarten dürfen, daß die von Zöllen und Liebesgaben begnadeten Agrarier wenigstens eine kleine Geneigtheit zeigen würden, einen Teil der notwendigen neuen Steuerlasten auf ihre starken Schultern zu nehmen.

Zu den Klänen, Tabak und Bier in erhöhtem Maße als Steuerobjekte zu verwenden, tritt nun auch der Vorschlag, die Mutter der Proletarier, die Margarine, zu besteuern.

Für die große Masse der auf Margarinekonsum angewiesenen Arbeiter bedeutet das agrarische Völkchen ein weitere Verschlechterung der Lebenshaltung; den Junkern garantiert es höhere Preise und der Fiskus bekommt Geld in den Beutel.

Wasserstands-Nachrichten der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

Table with 4 columns: Wasserstand, am, seit, and another Wasserstand column with am and seit. Lists various locations like Remel, Regal, Weichel, etc.

Advertisement for Baer Sohn featuring 'Frühjahrs-Anzüge' and 'Paletots und Ulster'. Includes an illustration of a man in a suit and a top hat. Text describes high-quality clothing and provides prices.

Advertisement for JOSETTI VERA CIGARETTEN. Features an illustration of a caravan with camels and a man on horseback. Text emphasizes the quality and value of the cigarettes.

Advertisement for Otto Reichel's Wacholder-Extrakt (Juniper berry extract) and Paul Töhs' Möbel (furniture). Includes a portrait of Paul Töhs and text describing the benefits of the extract and the quality of the furniture.

Für den Inhalt der Intelligenz
übernimmt die Redaktion dem
Publikum gegenüber keinerlei
Verantwortung.

Theater.
(Siehe Wochen-Spielplan.)
Sonntag, den 22. März.

Freie Volkshöhle. Nachmittags 3 Uhr: 1. Abteilung: im Neuen Schauspielhaus: Die Straße. 9/10. Abteilung: nachmittags 3 Uhr: im Berliner Theater: Das Wunder des heiligen Antonius und Der Arzt seiner Ehre.
Neue Freie Volkshöhle. Nachmittags 2 1/2 Uhr: 10. Abteilung im Deutschen Theater: Das Wintermärchen.
Nachmittags 3 Uhr: 13. Abteilung im Neuen Theater: Die Gemser.
Nachmittags 3 Uhr: 16. Abteilung (15701-16000). 17. Abteilung (voll) im Schiller-Theater O.: Der Kaiserjäger.
Nachmittags 3 Uhr: 21. Abteilung (20701-21000). 22. Abteilung (voll) im Friedrich-Wilhelmstädtischen Schauspielhaus: Nachtstern.
Nachmittags 3 Uhr: 3. Abteilung (voll), 4. Abteilung (3751-4000) im Schiller-Theater Charlottenburg: Das vierte Gebot.
Nachmittags 2 1/2 Uhr: Extravorstellung in den Kammertheatern: Frühlings Erwachen.
Nachm. 3 Uhr: Extravorstellung im Hebbel-Theater: Frau Warrens Gewerbe.
Montag, abends 8 Uhr: 7. Abteilung (Vereinsvorstellung) im Vorzug-Theater: Die Gaudelöhne.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Extravorstellung in den Musiktheatern: Kammermusik-Abend.

Berliner Theater.
Abend 8 Uhr: Gastspiel Hans Niesl:
Die Förster-Christl.

Neues Theater.
Anfang 8 Uhr.

Meißner Porzellan.
Montag zum 50. Male: Meißner Porzellan.
Dienstag: Meißner Porzellan.

Kleines Theater.
Nachm. 3 Uhr: **Mandragola.**
Abends 8 Uhr:
2 mal 2 = 5.
Montag: 2 mal 2 = 5.
Dienstag 8 Uhr: 2 mal 2 = 5.

Hebbel-Theater.
Abends 8 Uhr: **Vorm Tode.**
Die Stärkere.
Mit dem Feuer spielen.
Drei Einakter von August Strindberg.

Theater des Westens.
8 Uhr: Ein Walzertraum.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr halbe Preise:
Die lustige Witwe.

Sortzing-Oper.
Belle-Alliance-Straße 7/8.
Nachmittags 3 Uhr:
Der Trompeter von Säckingen.
Abends 8 Uhr:
Fra Diavolo.
Montag 8 Uhr: Die Gaudelöhne.
Dienstag 8 Uhr: Maria.

Neues Operellen-Theater
Schiffbauerdamm 25.
Nachm. 3 Uhr: halb. Pr.: **Der Opernball.**
Abends 8 Uhr:
Der Mann mit den drei Frauen.

Residenz-Theater.
— Direktion: Richard Alexander. —
Anfang 8 Uhr.
Der Floh im Ohr.
Schwan in drei Akten von Georges Feytaud. Deutsch von Wolf Jacoby.
Sonntag nachmittags 3 Uhr:
Geden die nichts zu verzeihen?

Zentral-Theater.
Alte Jakobstraße 30.
Zum 119. Male:
Ein seltsamer Fall
mit Alwin Neuß.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anf. 8 Uhr.
Nachm. 3 Uhr: **Freiheitsdrang.**

Luisen-Theater.
Reichenbergerstr. 34.
Nachmittags 3 Uhr:
Des Mädchens Lebenswege.
Abends 8 Uhr zum erstenmal:
Der Pfarrer von Kirchfeld.
Montag: Die Sprech-Stücker.
Dienstag: Benefiz-Kapellmeister C. Ullig: Unserer Don Juan.
Mittwoch: Des Mädchens Lebenswege.
Donnerstag: Unserer Don Juan.
Freitag: Gastspiel M. Stiff: Robinsons Elend.

DERNHARD ROSE THEATER
Gr. Frankfurterstr. 132.
Oufel Tom's Güte.
Anfang 8 Uhr. Sonntagspreise.
Nachm. 3 Uhr: Die Petrusfalle.
Montag: Oufel Tom's Güte.

Urania.
Wissenschaftliches Theater.
Taubenstr. 49/49.
Abends 8 Uhr:

Eine Nilfahrt bis zum zweiten Katarakt.

Berliner Aquarium
Unter den Linden 68a
Eingang Schadow-Straße No. 14
Heute Sonntag Eintrittspreis
50 Pf.
Reichhaltigste Ausstellung der Welt an lebenden Säugetieren, Reptilien etc. 118/60

WINTER GARTEN

Genaro u. Theol. Equilibrist.
Der Biograph. — Die vier Bracks, Akrobaten. — Hania de Vert, Sängerin. — De Dio, Phantasielängerin. — Truly Shattuck, Sängerin. — Marguis Dassel, dressierte Pony. Die Tiller Girls, Tanztruppe. Paul Jülch, Humorist.

Gr. Ringkampf-Konkurrenz
Siegessprämie
10000 Mark.
Um den großen Preis ringen:
Iwan Padoubny, Weltmeister, Rußland, gegen
Wachtorow, Champion v. Rußland, Belgien, gegen
Gambier II, Belgien, gegen
Antonitch, der serbische Riese.
Um den Trostpreis ringen:
Constant de Paris, Frk., gegen
Bambula, West-Indien.
Schibilski, Berlin, gegen
Hans Schwarz, Bayern.

Konzert
VON
Johann Strauß
aus Wien
(48 Mann Orchester).
Preise: M. 0.50, M. 1., M. 1.50.

Apollon Theater
Nachm. 3 1/2 Uhr: Kleine Preise!
Familien-Vorstellung.
v. Josef Modl, Wienpopul. Hum. u. Paul Spadoni, König d. Affekt!
Mitilaw der Moderne
von F. Lehár.
Hia Werber.
Kmarantsh.
Abends 8 Uhr:
Die unerreichten Attraktionen.

Passage-Theater.
Heute:
2 Vorstellungen
Nachm. 3-7 Uhr (kleine Preise).
Abends 8-11 Uhr.
Hanako
Japans größte Tragödie mit ihrem Ensemble
und das glänzende März-Programm.

Passage-Panoptikum.
Deutschlands
größter Soldat
Josef Schippers
der lange Kerl.
Kunsttaucher
Kapt. Gröbl m. a. Riesenspass.
Sicilian. Briganton-Kapella.
Ohne Extra-Entree!
Eintr. 50 Pf. Kind. u. Sold. 25 Pf.

Metropol-Theater
Nachmittags 3 Uhr:
Neuestes! Allerneuestes!
Abends 8 Uhr:
Das muß man seh'n!!
Gr. Revue in 4 Akten (12 Bildern) von J. Frouard. Musik von Viktor Hollaender. In Szene gesetzt von Direktor Richard Schultz.
Bender, Giampietro, Josephi, Thielscher, Garmand, Massary.
Rauchen überall gestattet.

Deutsche Konzerthallen
An der Spandauer Brücke 3.
Täglich
Deutsch-Amerikanischer
Urbook-Trubel.

Borussia-Festsäle
Ackerstraße 6/7
Jeden Sonntag u. Donnerstag: **Großer Ball.** Vier Säle (100 bis 800 Personen) für Vereine, Hochzeiten, Veranlassungen unter vollständigsten Bedingungen. — Drei Vorzimmer einige Tage frei.

Berlin „Markgrafen-Säle“ Amt 7, 0.98
Inh. Hermann Scholtz, Markgrafendamm 34, a. d. Stralauer Allee.
Jeden Sonntag Theater und Spezialitäten sowie großer Ball :: Jeden Mittwoch Theater-Abend der Berliner Volksbühne und Freitanz :: Säle von 100 bis 1000 Personen zu Festlichkeiten und Versammlungen :: Vereinszimmer :: Zwei Kegelbahnen noch einige Tage frei.

Waldschloß Heiligensee direkt an der Havel.
Bundvoller halbständiger Waldweg ab Fegel. Veretusaufstige, 3000 Personen, großer Saal, vorzügliche Küche, Sport- und Lustspielplätze für 1000 Personen, Ausspannung, Regeldampfbahn. Organisierte Bedienung.

Wirtshaus Schloß Woltersdorf
(bis-a-bis der Schenke), direkt an Chaussee und am Flakensee, empfiehlt sich den Vereinen, Familien, Gesellschaften für Dampferausflüge usw., auch steht mein Lokal Sonntags, Himmelfahrt, die Fingstlerstage den Gemerkschaften usw. zur Verfügung. — Fahrer empfehle ich meinen Dampfer (300 Personen fassend, eigene Abfahrtsstelle in Berlin) zu Ausflügen.
Fried. Saewert. Tel.: Rini Erlmer Nr. 49. Robert Schmidt, Defonon.

Schiller-Theater.
Schiller-Theater O. (Wallner-Theater).
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Der Kaiserjäger.
Komödie in 3 Aufzügen von Hans Brenner und G. Ostwald.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Der Weg zum Herzen.
Lustspiel in 4 Akten v. Adolf Parronze.
Montag, abends 8 Uhr:
Der Weg zum Herzen.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Der Weg zum Herzen.

Schiller-Theater Charlottenburg.
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Das vierte Gebot.
Vollständ. in 4 Akten v. 2. Ringenruber.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Woh dem der lögt.
Lustspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer.
Montag, abends 8 Uhr:
Auf der Sonnenseite.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Kaiser und Gallier.

Schiller-Saal (Schiller-Theater)
Charlottenburg
Sonntag abend 8 Uhr: Edward Grieg-Abend.

„Pharus-Säle“, Müller-Str. 142.
Sonntag, den 22. März 1908:
„Kunst-Abend“
Leitung: **Margarete Walkotte.**

Mitwirkende: Herr Hans v. Wolzogen, Regisseur; Herr Gustav Franz, Opernsänger; der 10jährige Felix Robert Mendelssohn, Geißel; am Flügel Herr Ludwig Mendelssohn; Herr Werckmeister, Querflöte; Margarete Walkotte; Herr Bernhard Nitzsche am Flügel.
Entrée im Vorverkauf 50 Pf. Abendkasse 60 Pf.
Vorverkauf bei: Wernau, Pharus-Säle, Müllerstr. 142; Mazank, Zigarettenhandlung, Banstr. 13, und Fahrweg, Radesstr. 6.
284/15* **Margarete Walkotte, Stieglitz, Fichtestr. 10.**

Castan's Panoptikum
165 Friedrichstr. 165
Der größte Mann der Welt.
Kein Extra-Entree!

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.
Nachmittags 3 Uhr: **Nachtasyl.**
Abends 8 Uhr:
Hasemanns Töchter.
Montag: Die Ranzau und die Bogwisch.

8 Uhr Theater 8 Uhr
Fables Caprice
Menschen.
Pantomime in drei Akten.
Paragraf 343.
Was was Anderes.

Geb. Herrnfeld-Theater.
Anfang 8 Uhr. Vorverk. 11-2 Uhr.
Jedes Wort ein Schlager!
So lautet das Referat über
Salomonisches Urteil.
Nachspiel zu
Papa und Genossen
Beide Stücke mit den Autoren Anton und Donat Herrnfeld in den Hauptrollen.
Sonntag 3 Uhr:
Es lebe das Nachleben.

Lustspielhaus.
Nachm. 3 Uhr: Ein toller Einfall.
Abends 8 Uhr: **Panne.**

Trianon-Theater.
8 Uhr: **Baron Toto.** 8 Uhr.
Sonntag nachm. 3 Uhr: Fräulein Josette — meine Frau.

Kasino-Theater.
Lehringer Straße 37. Täglich 8 Uhr:
Ein Dorf-Roman.
Schaup. 1. u. 4. Akt v. Erdmann-Gottrich.
Vorher der durschweg erstklassige bunte Zell.
Sonntag 4 Uhr:
Die Freuden der Häuslichkeit.

Rixdorfer Theater
Bürgerstraße, Bergstraße Nr. 147.
Sonntag, den 22. März, 7 1/2 Uhr:
Rosenmontag.
Offizierstragödie in 5 Akten v. Carl Leber.
Montag, den 23. März, abds. 8 Uhr:
Letzte Volkstheater zu halben Preisen:
Flachsmann als Erzähler.

Brunnen-Theater
Bachstraße 58. Direkt.: Bernh. Ross.
Heute Sonntag, den 22. März, nachmittags 3 Uhr:
Die Eise vom Erlenhof.
Abends 7 Uhr:
Syriz - Byriz
mit
Räthe Bach u. Emmy Schrenk-Garfen.
Nach der Vorstellung: Großer Ball.
Vorverkauf Sonntags 10-1 Uhr.
Montag: Der Hypochonder.
Montag, 13. April: Benefiz für Rini u. Karl Roeller: Unschuldigt vorurteil!

Walhalla-Varieté-Theater
Weinbergsweg 19/20, Rosenthaler Tor.
Heute 2 Vorstellungen. Nachm. 3 1/2 Uhr:
Kleine Preise. Jed. Erw. ein Kind frei.
Abends 8 Uhr:
Das große März-Programm.
Die heiligen Chinesen
in ihren Kunst- und Zaubertricks.
Koko — der Mann mit dem drehbaren Kopf — und die übrigen internationalen Künstler.
Populäre: 0.70, 1.10, 1.60, 2 M.
Lunel: Bockbierfest, Reg.-Kapelle, Sänger, italienisches Orchester.
Theaterbelegter freier Eintritt.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger.
Zum Schluss:
Gufaren-Streiche.
Mit wochentl. 8. u. 11. u. 14. u. 17. u. 20. u. 23. u. 26. u. 29. u. 31. u. 34. u. 37. u. 40. u. 43. u. 46. u. 49. u. 52. u. 55. u. 58. u. 61. u. 64. u. 67. u. 70. u. 73. u. 76. u. 79. u. 82. u. 85. u. 88. u. 91. u. 94. u. 97. u. 100. u. 103. u. 106. u. 109. u. 112. u. 115. u. 118. u. 121. u. 124. u. 127. u. 130. u. 133. u. 136. u. 139. u. 142. u. 145. u. 148. u. 151. u. 154. u. 157. u. 160. u. 163. u. 166. u. 169. u. 172. u. 175. u. 178. u. 181. u. 184. u. 187. u. 190. u. 193. u. 196. u. 199. u. 202. u. 205. u. 208. u. 211. u. 214. u. 217. u. 220. u. 223. u. 226. u. 229. u. 232. u. 235. u. 238. u. 241. u. 244. u. 247. u. 250. u. 253. u. 256. u. 259. u. 262. u. 265. u. 268. u. 271. u. 274. u. 277. u. 280. u. 283. u. 286. u. 289. u. 292. u. 295. u. 298. u. 301. u. 304. u. 307. u. 310. u. 313. u. 316. u. 319. u. 322. u. 325. u. 328. u. 331. u. 334. u. 337. u. 340. u. 343. u. 346. u. 349. u. 352. u. 355. u. 358. u. 361. u. 364. u. 367. u. 370. u. 373. u. 376. u. 379. u. 382. u. 385. u. 388. u. 391. u. 394. u. 397. u. 400. u. 403. u. 406. u. 409. u. 412. u. 415. u. 418. u. 421. u. 424. u. 427. u. 430. u. 433. u. 436. u. 439. u. 442. u. 445. u. 448. u. 451. u. 454. u. 457. u. 460. u. 463. u. 466. u. 469. u. 472. u. 475. u. 478. u. 481. u. 484. u. 487. u. 490. u. 493. u. 496. u. 499. u. 502. u. 505. u. 508. u. 511. u. 514. u. 517. u. 520. u. 523. u. 526. u. 529. u. 532. u. 535. u. 538. u. 541. u. 544. u. 547. u. 550. u. 553. u. 556. u. 559. u. 562. u. 565. u. 568. u. 571. u. 574. u. 577. u. 580. u. 583. u. 586. u. 589. u. 592. u. 595. u. 598. u. 601. u. 604. u. 607. u. 610. u. 613. u. 616. u. 619. u. 622. u. 625. u. 628. u. 631. u. 634. u. 637. u. 640. u. 643. u. 646. u. 649. u. 652. u. 655. u. 658. u. 661. u. 664. u. 667. u. 670. u. 673. u. 676. u. 679. u. 682. u. 685. u. 688. u. 691. u. 694. u. 697. u. 700. u. 703. u. 706. u. 709. u. 712. u. 715. u. 718. u. 721. u. 724. u. 727. u. 730. u. 733. u. 736. u. 739. u. 742. u. 745. u. 748. u. 751. u. 754. u. 757. u. 760. u. 763. u. 766. u. 769. u. 772. u. 775. u. 778. u. 781. u. 784. u. 787. u. 790. u. 793. u. 796. u. 799. u. 802. u. 805. u. 808. u. 811. u. 814. u. 817. u. 820. u. 823. u. 826. u. 829. u. 832. u. 835. u. 838. u. 841. u. 844. u. 847. u. 850. u. 853. u. 856. u. 859. u. 862. u. 865. u. 868. u. 871. u. 874. u. 877. u. 880. u. 883. u. 886. u. 889. u. 892. u. 895. u. 898. u. 901. u. 904. u. 907. u. 910. u. 913. u. 916. u. 919. u. 922. u. 925. u. 928. u. 931. u. 934. u. 937. u. 940. u. 943. u. 946. u. 949. u. 952. u. 955. u. 958. u. 961. u. 964. u. 967. u. 970. u. 973. u. 976. u. 979. u. 982. u. 985. u. 988. u. 991. u. 994. u. 997. u. 1000. u. 1003. u. 1006. u. 1009. u. 1012. u. 1015. u. 1018. u. 1021. u. 1024. u. 1027. u. 1030. u. 1033. u. 1036. u. 1039. u. 1042. u. 1045. u. 1048. u. 1051. u. 1054. u. 1057. u. 1060. u. 1063. u. 1066. u. 1069. u. 1072. u. 1075. u. 1078. u. 1081. u. 1084. u. 1087. u. 1090. u. 1093. u. 1096. u. 1099. u. 1102. u. 1105. u. 1108. u. 1111. u. 1114. u. 1117. u. 1120. u. 1123. u. 1126. u. 1129. u. 1132. u. 1135. u. 1138. u. 1141. u. 1144. u. 1147. u. 1150. u. 1153. u. 1156. u. 1159. u. 1162. u. 1165. u. 1168. u. 1171. u. 1174. u. 1177. u. 1180. u. 1183. u. 1186. u. 1189. u. 1192. u. 1195. u. 1198. u. 1201. u. 1204. u. 1207. u. 1210. u. 1213. u. 1216. u. 1219. u. 1222. u. 1225. u. 1228. u. 1231. u. 1234. u. 1237. u. 1240. u. 1243. u. 1246. u. 1249. u. 1252. u. 1255. u. 1258. u. 1261. u. 1264. u. 1267. u. 1270. u. 1273. u. 1276. u. 1279. u. 1282. u. 1285. u. 1288. u. 1291. u. 1294. u. 1297. u. 1300. u. 1303. u. 1306. u. 1309. u. 1312. u. 1315. u. 1318. u. 1321. u. 1324. u. 1327. u. 1330. u. 1333. u. 1336. u. 1339. u. 1342. u. 1345. u. 1348. u. 1351. u. 1354. u. 1357. u. 1360. u. 1363. u. 1366. u. 1369. u. 1372. u. 1375. u. 1378. u. 1381. u. 1384. u. 1387. u. 1390. u. 1393. u. 1396. u. 1399. u. 1402. u. 1405. u. 1408. u. 1411. u. 1414. u. 1417. u. 1420. u. 1423. u. 1426. u. 1429. u. 1432. u. 1435. u. 1438. u. 1441. u. 1444. u. 1447. u. 1450. u. 1453. u. 1456. u. 1459. u. 1462. u. 1465. u. 1468. u. 1471. u. 1474. u. 1477. u. 1480. u. 1483. u. 1486. u. 1489. u. 1492. u. 1495. u. 1498. u. 1501. u. 1504. u. 1507. u. 1510. u. 1513. u. 1516. u. 1519. u. 1522. u. 1525. u. 1528. u. 1531. u. 1534. u. 1537. u. 1540. u. 1543. u. 1546. u. 1549. u. 1552. u. 1555. u. 1558. u. 1561. u. 1564. u. 1567. u. 1570. u. 1573. u. 1576. u. 1579. u. 1582. u. 1585. u. 1588. u. 1591. u. 1594. u. 1597. u. 1600. u. 1603. u. 1606. u. 1609. u. 1612. u. 1615. u. 1618. u. 1621. u. 1624. u. 1627. u. 1630. u. 1633. u. 1636. u. 1639. u. 1642. u. 1645. u. 1648. u. 1651. u. 1654. u. 1657. u. 1660. u. 1663. u. 1666. u. 1669. u. 1672. u. 1675. u. 1678. u. 1681. u. 1684. u. 1687. u. 1690. u. 1693. u. 1696. u. 1699. u. 1702. u. 1705. u. 1708. u. 1711. u. 1714. u. 1717. u. 1720. u. 1723. u. 1726. u. 1729. u. 1732. u. 1735. u. 1738. u. 1741. u. 1744. u. 1747. u. 1750. u. 1753. u. 1756. u. 1759. u. 1762. u. 1765. u. 1768. u. 1771. u. 1774. u. 1777. u. 1780. u. 1783. u. 1786. u. 1789. u. 1792. u. 1795. u. 1798. u. 1801. u. 1804. u. 1807. u. 1810. u. 1813. u. 1816. u. 1819. u. 1822. u. 1825. u. 1828. u. 1831. u. 1834. u. 1837. u. 1840. u. 1843. u. 1846. u. 1849. u. 1852. u. 1855. u. 1858. u. 1861. u. 1864. u. 1867. u. 1870. u. 1873. u. 1876. u. 1879. u. 1882. u. 1885. u. 1888. u. 1891. u. 1894. u. 1897. u. 1900. u. 1903. u. 1906. u. 1909. u. 1912. u. 1915. u. 1918. u. 1921. u. 1924. u. 1927. u. 1930. u. 1933. u. 1936. u. 1939. u. 1942. u. 1945. u. 1948. u. 1951. u. 1954. u. 1957. u. 1960. u. 1963. u. 1966. u. 1969. u. 1972. u. 1975. u. 1978. u. 1981. u. 1984. u. 1987. u. 1990. u. 1993. u. 1996. u. 1999. u. 2002. u. 2005. u. 2008. u. 2011. u. 2014. u. 2017. u. 2020. u. 2023. u. 2026. u. 2029. u. 2032. u. 2035. u. 2038. u. 2041. u. 2044. u. 2047. u. 2050. u. 2053. u. 2056. u. 2059. u. 2062. u. 2065. u. 2068. u. 2071. u. 2074. u. 2077. u. 2080. u. 2083. u. 2086. u. 2089. u. 2092. u. 2095. u. 2098. u. 2101. u. 2104. u. 2107. u. 2110. u. 2113. u. 2116. u. 2119. u. 2122. u. 2125. u. 2128. u. 2131. u. 2134. u. 2137. u. 2140. u. 2143. u. 2146. u. 2149. u. 2152. u. 2155. u. 2158. u. 2161. u. 2164. u. 2167. u. 2170. u. 2173. u. 2176. u. 2179. u. 2182. u. 2185. u. 2188. u. 2191. u. 2194. u. 2197. u. 2200. u. 2203. u. 2206. u. 2209. u. 2212. u. 2215. u. 2218. u. 2221. u. 2224. u. 2227. u. 2230. u. 2233. u. 2236. u. 2239. u. 2242. u. 2245. u. 2248. u. 2251. u. 2254. u. 2257. u. 2260. u. 2263. u. 2266. u. 2269. u. 2272. u. 2275. u. 2278. u. 2281. u. 2284. u. 2287. u. 2290. u. 2293. u. 2296. u. 2299. u. 2302. u. 2305. u. 2308. u. 2311. u. 2314. u. 2317. u. 2320. u. 2323. u. 2326. u. 2329. u. 2332. u. 2335. u. 2338. u. 2341. u. 2344. u. 2347. u. 2350. u. 2353. u. 2356. u. 2359. u. 2362. u. 2365. u. 2368. u. 2371. u. 2374. u. 2377. u. 2380. u. 2383. u. 2386. u. 2389. u. 2392. u. 2395. u. 2398. u. 2401. u. 2404. u. 2407. u. 2410. u. 2413. u. 2416. u. 2419. u. 2422. u. 2425. u. 2428. u. 2431. u. 2434. u. 2437. u. 2440. u. 2443. u. 2446. u. 2449. u. 2452. u. 2455. u. 2458. u. 2461. u. 2464. u. 2467. u. 2470. u. 2473. u. 2476. u. 2479. u. 2482. u. 2485. u. 2488. u. 2491. u. 2494. u. 2497. u. 2500. u. 2503. u. 2506. u. 2509. u. 2512. u. 2515. u. 2518. u. 2521. u. 2524. u. 2527. u. 2530. u. 2533. u. 2536. u. 2539. u. 2542. u. 2545. u. 2548. u. 2551. u. 2554. u. 2557. u. 2560. u. 2563. u. 2566. u. 2569. u. 2572. u. 2575. u. 2578. u. 2581. u. 2

Restaurant Gewerkschaftshaus.
Engelufur 15.
Menu 75 Pf.
Heute Sonntag:
Frühlingssuppe.
Beilagen mit Raviarisaucen oder
Teltower Rühchen mit Schinken.
Schnitzbrotbraten oder
Kaffee Rippelpeet.
Kompot oder Salat.
× Reichhaltige Abendkarte. ×

Schwarzer Adler
Frankfurter Chaussee 5 (früher 120).
Stadtbahnstation Frankf. Allee. Inh.: Gehr. Arnhold. Fernspr. Friedrichsberg No. 8.
Jeden Sonntag im Königsaal: **Großer Ball**
Anfang 4 Uhr. unter Leitung des Herrn O. Bürger. Anfang 4 Uhr.
Jeden Montag: 1518L*
Soiree der Apollo-Sänger.
Anfang 8 Uhr. 600
Nach der Vorstellung: Familien-Kränzchen.

Rauchen Sie
Phänomen
Zigaretten!
Devise: Qualität ist die beste Empfehlung.

Wochentäglich: Großer bürgerlicher
Mittagstisch Couv. 60 Pf.
R. Augustin.

Orts-Krankenkasse
für das

Bierbrauergewerbe
zu Berlin,
Weinmeisterstraße 3, I.
Montag, den 30. März 1908,
abends 8 Uhr,
im Gewerkschaftshaus,
SO., Engelufur 15, Saal 8:
Ordentliche

General-Versammlung
der Delegierten.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Bericht der Revisionskommission
und Entlastung des Vorstandes und
Revidenten. 271/10
3. Verschiedenes.
Anfragen und Beschwerden, zu
welchen die Ansicht in die Rassen-
bücher und Alben notwendig ist,
müssen mündlich oder schriftlich be-
sondere Erwähnung derselben in der
Generalversammlung bis spätestens
25. März vom Vorstande mitgeteilt
werden.
Als Legitimation dient die über-
sichtliche Karte vom 25. d. Mts.
Um recht pünktliches und zahlreiches
Erscheinen bitten
Der Vorstand,
Otto Ulrich, Vorsitzender.

Innungs-Krankenkasse
der Tischler-Innung.

Montag, 30. März, abends 7 1/2 Uhr,
im „Gewerkschaftshaus“, Engelufur 15:
General-Versammlung

der
Vertreter der Rassenmitglieder
und der Innungsmitglieder.
Tages-Ordnung:
1. Bericht des Vorstandes. 2. Ab-
nahme der Jahresabrechnung pro 1907
und Bericht der Revisoren. 3. Er-
höhung der Rassenbeiträge. 4. Rege-
lung der Anstellungsbedingungen der
Kassisten nach den Düsseldorf-
Beschlüssen. 5. Wahl zweier Vor-
sitzenden. 6. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Anton Boekers Ball-Salon.
Gabe noch Sonnabends und Son-
tags Söle zu vergeben, auch sind
Bereitszimmer in der Hofe frei.
Anton Boeker, Weberstr. 17,
T. A.: VII, Nr. 13414.

Ich liefere
auf Credit
an Jedermann
Möbel
Polsterwaren
Compl. Wohnungs-
und
Kücheneinrichtungen
Betten, Steppdecken
Teppiche
Gardinen, Portieren
Bilder, Uhren
Gas- und Petroleum-
Kronen
Sport- und Kinderwagen
ov.
ohne Anzahlung
bei
kleinster Abzahlung
Möbel- u. Waren-Credit-Haus
S. DORN
Alte Schönhauserstr. 3
am Tor.

Charlottenburg.
Solide Uhren, moderne Ketteln,
Reparaturen an
Uhren u. Goldwaren preiswert u. gut.
Friedrich Stabenow,
(am Rathaus).

Arbeiter-Bildungsschule Berlin
Sonntag, den 22. März, abends 7 Uhr,
im gr. Saale des Gewerkschaftshaus, Engelufur 15:
Robert Schumann-Abend.
Vortrag mit pianistischen und gesanglichen Er-
läuterungen von Dr. Leopold Hirschberg,
Dozent für Musikgeschichte an der Humboldt-Akademie
Nach dem Vortrag: **TANZ.**
Eintritt 30 Pf.
Billets sind vorher an den bekannten Stellen zu haben.
Garderobe frei! 6/5*

J. Baer
Baustr. 28. Ecke
Herren- und Knaben-
Medien, Berufskleidung,
Eleg. Paletots, Ein-
segnungs-Anz. Gr. Lag.
in- und ausländischer
Stoffe zur Anfertigung
nach Maß.
Allerbilligste, streng feste Preise.

Spezial-Möbel-Halle
Harry Goldschmidt
59 Moritzplatz 59
Ecke Stallschreiberstraße.
Nicht zu vergleichen mit
Abzahlungs-Geschäften,
welche Garderobe usw.
führen.
Extra-Abteilung
verliehen gewasener Möbel.
Wöchentliche od. monatl.
Teilzahlung gestattet.
Preise reell!

Besondere Vorteile
Bietet das neueröffnete
Centralhaus moderner Herrenkleidung
Neue Friedrichstr. 35, I
neben der Central-Markthalle,
da es an Jedermann gediegene
schöne Garderobe fertig und nach
Maß gegen
wöchentl. Teilzahlung von 1 M. an
liefert. — Eigene Zuschneiderei u.
Berkstätten. — Auf Wunsch besucht
Sie unser Stadtreifenher mit
den neuesten Stoffmustern.
Sonntags u. 8-10 u. 12-3 geöffnet.
Kein Waren-Kredithaus;
daher billigste Preise.

◆ Großer Frühstück-, Mittag- und Abendtisch. ◆
Mittag mit Bier 60 Pf., abends à la carte in reichem
Ausm. zu sol. Preisen. Gr. Fremdenlogis à Bell 40 Pf.
2 Vereinszimmer (20 u. 60 Pers.) Teleph. Amt IV 2306.
H. Stramm Ritterstraße
Nr. 123.

Metzner
BERLIN
Andreasstr. 23 — Brunnenstr. 95
Leipzigerstr. 54-55 — Beusselstr. 67 — Rixdorf, Bergstr. 133
Kinderwagen Eisen-Bettstellen
Kindermöbel Korbwaren etc.
1000 Mk. Belohnung
zähle ich jedem, der mir in Berlin
ein größeres Spezial-Geschäft in
der Branche als das meinige nachweist. KATALOG GRATIS.

Schreibmaschinen, rotierende Vervielfältigungs-Apparate
mit selbsttätigem Papiereinleger.
Friedrich Fischer
Bethanien-Ufer 8 • BERLIN • Bethanien-Ufer 8
Telephon Amt IV, 4543.
Ständiges Lager in Kontor-Möbeln, Rolljalousie-Schränken,
Selbstöffner-Schränken, Schreibtischen etc. 1871L*
Auf Wunsch Extra-Anfertigung.
Lieferant der meisten Gewerkschaften Deutschlands.

Phenyform-Puder
Vorzüglich zartes lockeres Wundpuder.
Schweiß-Puder **Kinder-Puder**
Unterdrückt nicht die **Schweißabsonderung,** aber tötet jeden **Schweißgeruch.**
Originaldose 60 Pf. Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Magerkeit
schwindet durch Kaufes Nähr-
pulver „Thilossin“. Preisgekrönt
Berlin 1904. In 3 bis 4 Wochen
bis 18 Pfd. Zunahme. Gar. unschädl.
Viele Anerk. Karton 2 Mk. bei
Postversand Porto u. Nachnahme-
spesen extra. Fr. H. Haufe, Berlin
N., Greifenhagenstr. 70. Depots
in Berlin: Luisenstädtische Apo-
theke, Köpenickerstr. 119. — As-
kanische Apotheke, Bernburgerstr. 3
beim Anhalter Bahnhof. — Ostend-
Apotheke, Frankfurter Allee 74. In
Charlottenburg: Minerva-Apotheke,
Bismarckstr. 81. O., Steinapotheke,
Rosenthalerstr. 61. Bestandteile:
Pflanz. Eiw. Haemogl. Lecith.
Bann. Natronchl. Cac. Zucker. *

Garantiert echte
Kamelhaar-Decken.
leicht, weich, warm, ge-
schmeidig, maßhaft, für
Kranke u. Rheumatiker sehr
zu empfehlen. 150/205 gr.,
pr. Stüd 18 M.
franko Versand geg. Nachn.
Pollacks Vert. Wt. Bonn/Rh

Für Wöchnerinnen!
Hospital-Gummisch
(Bettelinlage)
abgepaßt 1 □ Meter.
Prima 3 M., Extra Prima 4,50
franko Versand geg. Nachn.
Pollacks Vert. Wt. Bonn a. Rh.

Möbel!
Spezialität: Bürgerliche Wohnungs-
einrichtungen von 300—10000 Mark.
Einzelne Ersatzmöbel in großer
Auswahl **spottbillig.**

Umsonst
und ohne Kaufzwang ist die Be-
sichtigung meiner Lager jedem
Interessenten gern gestattet.
Langjährige Garantie.
Kulante Zahlungsweise.

Hermann Piel
Schweitzerstr. 10. Fernsprecher:
Amt III, 5684.

O. Heinze,
Brückenstr. 6.
Räder **besonders billig.**
Reparatur, Emailierung, Vernickel.

Wer — Stoff — hat
fertige Anzüge nach Maß 20 M.
Tabelleter Stoff, haltbare Futterstoffen.
Bei Stofflieferung billigte Preise.
Franke, Adlerstraße 143,
1502L* Ecke Annalidenstraße.

Haben Sie einen
Gramophon!
Sie brauchen keine Schall-
platten kaufen!
Großes Repertoire!
Nähre Kaufkraft unter Wl. 629
284/18 **Daube & Co.**
Königstr. 50.

Spezial Kinderwagen-Kaus
Gustav Linke
Frankfurter Allee 97,
Charlottenh., Bismarck-
straße 112, a. Knio.
Kinderwagen 7—70,
Kinder-Sportwagen
ohne Verdeck v.
4 M. an, mit Ver-
deck v. 12—40 M.
Kinderbettst. 7
bis 50 M., Kinder-
tische u. verstellb.
Kinderstühle.

Bock, Fenn-
str. 16
empfehlen seine erstklassigen
Fabrikate in
Möbeln,
Spiegeln u. Polsterwaren
zu denkbar billigen Preisen
und bitten um Besichtigung ohne
jeden Kaufzwang.
Vorzugiger dieses Inserat
gewähre 5 Proz. in dar.

Bock, Fenn-
str. 16
empfehlen seine erstklassigen
Fabrikate in
Möbeln,
Spiegeln u. Polsterwaren
zu denkbar billigen Preisen
und bitten um Besichtigung ohne
jeden Kaufzwang.
Vorzugiger dieses Inserat
gewähre 5 Proz. in dar.

Teilzahlung
monatlich 10 M. kleiner Herren-Gar-
derobe nach Maß (billigste Brelle).
J. Tomporowski, 2. Etage,
Hähe Bellevueplatz,
Rasse 10%, billiger.

Damen-Konfektion
direkt aus der Fabrik.
Kein Laden!
Nach beendeter Engras-Saison
auch Einzelverkauf
enorm
billig
Uebergangs-
Paletots
Capes
Jacketts
Staubmäntel
Kostüme
Kostüm-Röcke
Mädchen-
Paletots
Robert Baumgarten
Hausvogel-Platz 11, I. Etage
(an der Jerusalemstraße).
Bei Vorzeigung dieses In-
serates an der Kasse werden
5 Proz. Rabatt vergütet.
Auch Sonntags geöffnet.

Bettfedern
a. Wd. 0,70 bis 6,50 M.
Damen a. Wd. 2,85 bis 9,50 M.
kauft man am billigsten bei
L. Riesenfeld
Schöneberg, Hauptstr. 140
Dampf-Bettfedern-Reinigung.

Neuesten Vorteil
auf dem Gebiete der modernen
Bettfedern-Industrie bietet das
Versandhaus Berliner Herrenmoden
Straauer Straße 28, Hochparterre,
am Rottenturm, indem es an
Jedermann nur selbst herge-
stellte, schicke, gediegene Garde-
roben fertig und nach Maß, auch
gegen Teilzahlung von 1.—M.
wöchentlich an, liefert. Eigene
Zuschneiderei, eigene Werk-
stätten. Kein Warenkredithaus.
Reelle Bedienung. Lagerbestän-
digung lobend. Kein Kaufzwang.
Auf Wunsch besucht Sie unser
Stadtreifenher mit reichhaltigen
neuesten Mustern.
Auch Sonntags geöffnet.

Stuhlfluchtrohre
empfehlen in bester Qualität
Stuhlrohrlager Kramer
118/14* Baustr. 16.

Anzüge u. Paletots nach Maß
aus Ia Stoffen. Monatl. u. nicht
abgeholte Sachen haunend billig.
Maßschneiderei Voß,
nur Brunnenstr. 3, I (Rosenthaler Tor)

Sadowa
an der Straße nach Biesdorf,
7 Min. ab Bahnhof beginnend.
10 Mark an
günstigste Zahlungsbedingungen,
Gas- u. Wasserleitung, Verkäufer
im Restaurant „Sadowa“,
Döring in den Sadowa und
Restaurant Gode, Biesdorf.
Nieschalke & Nitsche,
Berlin NO, Neue Königstraße 16.



Das Haus ca. 4000 qm gross, ist ganz oder geteilt zu vermieten.
Ebenso ist die wertvolle Ladeneinrichtung zu verkaufen resp. zu vermieten.

Die enorm grossen Warenlager des

Pfingst'schen Warenhauses

kommen täglich von 9-1 und 3-8 Uhr wegen Auflösung zum

Total-Ausverkauf

Kurzwaren ♦ Posamenten ♦ Handschuhe ♦ Strümpfe ♦ Herrenwäsche ♦ Krawatten ♦ Herrenhüte
Parfümerie ♦ Bijouterie ♦ Galanterie ♦ Lederwaren ♦ Schreibwaren ♦ Bücher ♦ Trikotagen ♦ Wollwaren
Kleiderstoffe ♦ Seidenwaren ♦ Sammete ♦ Leinenwaren ♦ Tischwäsche ♦ Baumwollwaren ♦ Kaffeedecken
Abenddecken ♦ Taschentücher ♦ Kinderwäsche ♦ Damenwäsche ♦ Korsetts ♦ Schürzen ♦ Blumen ♦ Federn
Putz ♦ Kinder-Mützen ♦ Schirme u. Stöcke ♦ Tapiserie ♦ Teppiche ♦ Gardinen ♦ Steppdecken ♦ Tischdecken
Portieren ♦ Möbel- u. Läufertoffe ♦ Weisswaren ♦ Spitzen ♦ Damen-Konfektion ♦ Blusen ♦ Kostümröcke
Unterröcke ♦ Morgenröcke ♦ Garnierte Kleider ♦ Kinder-Konfektion ♦ Schuhwaren ♦ Herren-Garderobe
♦ ♦ ♦ ♦ Pelzwaren ♦ Wirtschaftsartikel ♦ Lampen ♦ Spielwaren ♦ Nickelwaren ♦ Bronzeware ♦ ♦ ♦ ♦
Abteilg. für Lebensmittel ♦ Konserven ♦ Weine ♦ Liköre ♦ Holzgalanterie ♦ Korbwaren ♦ Bettfedern ♦ Bettstellen
♦ ♦ ♦ ♦ ♦ Komplette Küchen-Einrichtungen und einzelne Möbel ♦ ♦ ♦ ♦ ♦

König-Strasse 33 Ecke Neue Friedrich-Strasse
dir. an der Zentral-Markthalle.

Jedem Herrn ist es möglich



für wenig Geld sich stets elegant zu kleiden, wenn er
Modelle und zurückgebliebene feine Mass-Garderobe zu Spottpreisen kauft.

Chaussee-
Str.
31

Selbstangefertigte Herren-Anzüge und -Paletots für 18 Mk.
Anzüge und Paletots nach Mass, tadelloser Sitz für 33 Mk.
Beinkleider nach Mass, garantiert haltbar, eleganter Schnitt, für 9 Mk.

Brunnen-
Str.
47

Deshalb liegt es in Ihrem Interesse, ihre Einkäufe nur zu bewirken bei
Schneider - Meister A. Ringel

Lieferung Berlin u. Vorort frei.

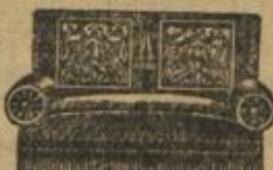
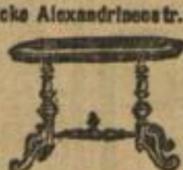
Weitgehendste Garantie.



Central-Möbelhalle

Berlin, Kommandanten-Str. 51
Ecke Alexandrinestr.

Gegründet 1871.



Gross-Betrieb

Anerkannt
allerbilligste
Preise.

Fachmännliche
Bedienung.



Vorstehende solide bürgerliche Einrichtung, bestehend aus Schlaf- und Wohnzimmer mit kompletter Küche, Farbe nach Wunsch, liefern wir schon bei einer

Anzahlung von Mk. **60.-**

und monatlicher Abzahlung von Mark 13.- an

Wohnungseinrichtungen in all. Preislagen
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Gekaufte Möbel können beliebige Zeit lagern.

Saubere, dauerhafte Arbeit.

Der sechste Gantag des Arbeiter-Radfahrer-Bundes Solidarität

(Gau 9, Provinz Brandenburg)

Wurde im Berliner Gewerkschaftshaus abgehalten. Nach Begrüßung durch einige Redner...

Vor zwei Jahren zählte der Gau rund 5000 Mitglieder, heute sind bereits 10 000 Mitglieder vorhanden. Dabei ist der Gau sogar von anderen Gauen noch überflügelt worden...

Nach der Mittagspause wurden zuerst allgemeine Anträge durchberaten, als deren hauptsächlichster Punkt die Neueinteilung der Bezirke von 14 auf 27 eine lebhafteste Diskussion hervorrief...

Gerichts-Zeitung.

Ein Schuhmann als Opfer der Wahlrechtsdemonstrationen.

Am Sonnabend sollte die 150. Schöffenabteilung Amtsgericht Berlin-Mitte entscheiden über ein polizeiliches Strafmandat, durch das dem Sattler Schrader die übliche eine Woche Haft...

für einen Schuhmann zu 10 M. Geldstrafe (event. 2 Tagen Haft) sowie zur Tragung der durch sein Ausbleiben entstandenen Kosten.

Die Differenzen, welche im Laufe des Entwicklungsganges der Vermögensverwaltungsstelle für Offiziere und Beamte zwischen einzelnen Gruppen der leitenden Instanzen entstanden sind...

Augenwohl-Schwindel.

Unter der Anklage des Betruges stand vorgestern der Direktor der Gesellschaft „Augenwohl“, Kaufmann Arthur Haering, vor dem sechsten Strafkammer des Landgerichts I. Die Gesellschaft, deren Geschäftsführer der Angeklagte ist, vertreibt ein Mittel „Augenwohl“, das in großen Reklamen in bürgerlichen Zeitungen...

Wegen desselben Mittels ist der Angeklagte, wie unsere Leser sich entsinnen werden, wegen Verstoßes gegen eine recht bedenkliche sächsische Polizeiverordnung, die übermäßige Reklame unter Strafe stellt...

Unfall beim Verweilen in einem Abbruch.

Der Vorarbeiter Albert Huse in Iversdorschen hatte von dem Bauunternehmer S. in Erfurt einen Ofen und Lüren des im Abbruch befindlichen Lindnerischen Hauses zu Erfurt gekauft.

Das Landgericht Erfurt erkannte den Klageanspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt an. Die Verurteilung des Beklagten wurde von dem Oberlandesgericht Raumburg zurückgewiesen.

Die vom Beklagten eingelegte Revision wurde vom 6. Zivilsenat des Reichsgerichts zurückgewiesen.

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Königl. Opernhaus. Sonntag: Geschlossen. Montag: Die Hugenotten. (Anfang 8 Uhr.) Dienstag: Der Evangelist. Mittwoch: Lantier. Donnerstag: Die Hugenotten. Freitag: Ein Festtag. Sonnabend: Die Hugenotten. Sonntag: Die Hugenotten.

5. Berliner Wahlkreis.

Sonntag, den 22. März, abends 6 Uhr,
in den „Union-Sälen“, Greifswalder Straße Nr. 217/218
(Großer Saal):
Versammlung mit Frauen.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen Julian Borchardt: „Warum sind wir arm?“
2. Diskussion.

221/5*

Darauf: **Geselliges Beisammensein und Tanz.**

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

6. Wahlkreis (Schönhauser Vorstadt).

Sonntag, den 22. März, abends 6 Uhr:
Versammlung für Männer und Frauen
in den „Verolina-Festsälen“, Schönhauser Allee Nr. 28.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen Paul John über: „Märzstürme“.
2. Diskussion.

Nach der Versammlung:

Gemütliches Beisammensein mit Tanz.

226/1*

Der Vorstand.

Achtung! Metallarbeiter. Achtung!

Montag, den 23. März 1908, abends 6 1/2 Uhr:
Öffentliche Metallarbeiterversammlungen

in folgenden Lokalen:

1. Freyer's Festsälen, früher Keller, Koppenstraße 29.
2. Gewerkschaftshaus, Engelsufer 15.
3. Vorkbrauerei, Chausseestraße 64.
4. Moabiters Gesellschaftshaus, Wieleffstraße 24.
5. Ballschmieders Gesellschaftshaus, Badstraße 16.
6. Obiglos Festsälen, Schwedter Straße 23.
7. Zähltes Festsälen, Dennewitzstraße 13.
8. Rigdorf, Thiel's Festsälen, Bergstraße 152.
9. Zegel, Vorfingwalder Festsäle, Spandauer Straße.
10. Ober-Schönweide, Wilhelminenhof, Wilhelminenhofstraße 82.
11. Weiskens, Zum Prälaten, Lehderstraße 122.

Tages-Ordnung:

Der 18. März, die Metallindustriellen und das Landtagswahlrecht für Preußen.

Referenten sind die Kollegen: **Bahn, Behrend, Eggert, Handke, Hartmann, Jakobsen, Mahle, Maus, Wuschick, Wücke und Cohen.**

Kollegen und Kolleginnen! Erscheint alle in diesen Versammlungen, um Stellung zu nehmen zu dem Beschluß der Kühnemänner, die und nicht nur unser Koalitionsrecht kreitig machen, sondern auch verhindern möchten, daß wir uns unsere politischen Rechte als preussische Staatsbürger und Steuerzahler erringen können.

Der Einberufer: **H. Cohen, Charlottenstraße 3.**

Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands

Achtung! Ballschuhmacher! Achtung!
Montag, den 23. März, abends 8 1/2 Uhr, in Boekers Festsälen,
H. Saal, Webersstr. 17:

Öffentliche Ballschuhmacher-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Die Arbeiterverbände und die Satzungen der Berliner Ballschuhmacher-Vereinigung.
2. Die Lohnreduktionen in der letzten Zeit.
3. Diskussion.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen erlucht

Der Einberufer.

Mittwoch, den 25. März, abends 8 1/2 Uhr, in Boekers Festsälen,
Webersstr. 17:

Außerordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Statutenberalung.
2. Anträge zur General-Versammlung des Gesamtverbandes.
3. Anträge zur Gewerkschaft.
4. Wahl der Delegierten zur General-Versammlung und zur Gewerkschaft.
5. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen ist erforderlich.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Die Ortsverwaltung.

Zentralverband der Schmiede

Zahlstelle Berlin.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin.

Mittwoch, den 25. März 1908, abends 8 1/2 Uhr pünktlich:

Gemeinsame Mitglieder-Versammlung

der in

beiden Verbänden organisierten Schmiede

in Dräsel's Festsälen, Neue Friedrichstraße 35.

Tages-Ordnung:

1. Fortsetzung der Debatte über die Verschmelzungsfrage.
2. Kollegen beider Organisationen, die sich an dem das dringende Ersuchen, auch für einen guten Besuch dieser Versammlung zu agieren.
3. Die Vertrauensleute haben die Pflicht, alle Kollegen zum Besuch dieser Versammlung anzuführen. Sorgfältigste Beachtung!
4. Mitgliedsbuch legitimiert. Ohne dasselbe hat kein Kollege Zutritt.

130/20*

Der Ortsverwaltung des Verbandes der Schmiede.

J. A.: Wilhelm Storing.

Die Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

J. A.: Adolf Cohen.

Verband der Schneider und Schneiderinnen.

Achtung! Herrenmaßschneider! Achtung!

Konfektionschneider u. Schneiderinnen sämtl. Branchen

Sonntag, den 22. März 1908, vormittags 11 Uhr, in der
„Brauerei Friedrichshain“, Am Friedrichshain:
Oeffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Die Situation in der Herrenmaßbranche und die Aufgaben der Organisation.
Referent: Kollege **Kunze.**
2. Die Gewerbeordnungsnovelle im Deutschen Reichstage.
Zahlreiches Besuch erwartet

Der Einberufer.

Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher usw.

Montag, den 23. März, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelsufer 15, gr. Saal:
Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Kulturfragen im Malergewerbe. Referent: Kollege **G. Sillig-Hamburg.**
2. Diskussion.
3. Verbandsangelegenheiten.

Achtung! Maler! Achtung!

Zwischen der Kommission der lokalorganisierten Maler und dem Vorstand des Verbandes der Maler wurde vereinbart, daß für alle die Kollegen, die bis zum 15. April 1908 ihren Beitritt zum Verbande erklären, die vereinbarten Uebertrittsbedingungen Platz greifen. (Siehe unter Gewerkschaftlichem.) Die Kollegen, die nach dem 15. April übertreten, können nur als neue Mitglieder aufgenommen werden.

Die Kollegen, die zum Uebertritt geneigt sind, versammeln sich am Sonntag, den 22. März, vormittags 10 Uhr, bei **Sahn**, Stralauer Straße 48.

Die Kommission der Gewerkschaft der Maler. Die Ortsverwaltung des Verbandes der Maler.

Zentralverband der Maurer Deutschlands.

Zweigverein Berlin.

Mittwoch, den 25. März d. J., abends 8 1/2 Uhr, bei **Freyer**, Koppenstraße 29:
General-Versammlung

aller zum Zweigverein gehörigen Zahlstellen und Bezirke.

Tages-Ordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht vom Jahre 1907.
2. Das Anerbieten der Unternehmer.
3. Resultat der Wahl des Zweigvereinsvorstandes.
4. Gewerkschaftliches.

Mitgliedsbuch legitimiert, ohne dasselbe kein Zutritt.

Der Zweigvereinsvorstand.

Zugleich erlucht wir die Kollegen, alle aus der Bibliothek des Zweigvereins entlehnten Bücher zurückzugeben, da infolge des Umbaus der Büroräume die Ausgabe von Büchern unterbrochen werden muß und gleichzeitig eine Inventur vorgenommen werden soll.

D. O.

Parteigenossen! Hausfrauen! Arbeiter!

Achtung! Bäckerverein! Achtung!
Diese Änderungen zu der großen Quartals-Liste vom 12. Januar
bitte in folgendem zu beachten.

In die bewilligte Liste sind nachzutragen:

- | | | |
|--|--|---|
| <p>Adlershof.
Kollischstr. 9, Berger.
Oranienstr. 38, Visten.
Pankstr. 14b, Oberhardt.
Pankstr. 46a, Böder.
Pankstr. 1, Fromm.
Pankstr. 46, Bloch.
Pankstr. 8, Komp.
Reinickendorferstr. 121, Oberhardt.
Reinickendorferstr. 7, Kullke.
Schönholzerstr. 21, Schäpe.
Schönholzerstr. 48, Köchel.
Seestr. 68a, Balthar.
Eckstr. 124, Gödlich.
Eckstr. 7, B. Hanke.
Eckstr. 51, Schibe.
Eckstr. 11, Kengner.
Eckstr. 22, Ullrich.
Eckstr. 22, Ullrich.
Eckstr. 22, Ullrich.
Eckstr. 15, Schmidt.
Eckstr. 22, Ullrich.
Eckstr. 13, Sobel.</p> | <p>Friedenau.
Kollischstr. 32/33, Kramer.
Charlottenburg.
Christstr. 18
Gauerstr. 27
Kollischstr. 2
Kollischstr. 10
Kollischstr. 13
Kollischstr. 29
Kollischstr. 27
Hohen-Schönhausen.
Luthowstr. 2, Wehr.
Lichtenberg.
Dorfstr. 82, Wäghel.
Pankstr. 36, Köpfer.
Nieder-Schönhausen.
Dorfstr. 19, Köpfer.
Ober-Schönweide.
Dorfstr. 9, Budenst.
Rixdorf.
Bodestr. 16, Wehr.
Eckstr. 6, März.</p> | <p>Genossenschaft „Produktion“.
Kollischstr. 27, Köpfer.
Kollischstr. 34, Köpfer.
Kollischstr. 109, Köpfer.
Kollischstr. 13, Köpfer.
Kollischstr. 28, Köpfer.
Kollischstr. 30, Köpfer.
Kollischstr. 47, Köpfer.
Schöneberg.
Eckstr. 42, Köpfer.
Kollischstr. 36, Köpfer.
Steglitz.
Kollischstr. 116, Köpfer.
Tempelhof.
Kollischstr. 16, Köpfer.
Weißensee.
Kollischstr. 20, Köpfer.
Wilmersdorf.
Kollischstr. 8, Köpfer.</p> |
|--|--|---|

Zurückgezogene Bäckereien.

Der Verband hat, dem Wunsch vieler Parteigenossen Rechnung tragend, eine gründliche Kontrolle aller bewilligten Bäckereien vorgenommen. Untenstehende Liste ist das vorläufige Ergebnis derselben: alle folgende Bäckereien sind demnach als durchbrochen zu betrachten.

Noch von früher her zurückgezogen:

- | | | | |
|---|--|--|---|
| <p>Chorinerstr. 46/47, Krien.
Gartenstraße 3, Krien.
Gartenstraße 15, Krien.
Lorenzstr. 6, Köpfer.</p> | <p>Dynaststr. 14, Ganol.
Dorfstr. 38, Döbel.
Dorfstr. 41, Schneider.
Dorfstr. 46, Köpfer.</p> | <p>Kollischstr. 38, Fuhrmann.
Charlottenburg.
Kollischstr. 7, Köpfer.
Kollischstr. 42, Köpfer.</p> | <p>Franz-Bachholz.
Kollischstr. 28, Köpfer.
Wilmersdorf.
Kollischstr. 9/10, Köpfer.</p> |
|---|--|--|---|

Auf Grund obiger Kontrolle als zurückgezogen zu betrachten:

Parteigenossen, achtet auch auf die redaktionelle Mitteilung in der heutigen Nummer des „Vorwärts“.

Der Vertrauensmann.

Rixdorf!

Dienstag, den 21. März, abends 8 1/2 Uhr:

Volkerverammlung

bei Goype, Hermannstr. 49.

Tages-Ordnung:

1. Die Wahlrechtsfrage und die Frauen. Referent: Frau Plum-Olsen. 2. Diskussion.

Die Einberuferin.

1/13

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Dienstag, den 24. März, abends 8 1/2 Uhr:

Außerordentliche

General-Versammlung

in der Brauerei „Friedrichshain“, am Friedrichshain.

Tages-Ordnung:

1. Wahl eines Bureauhülfenarbeiters (Stichwahl). 2. Beratung und Beschlussfassung über Anträge zum Verbandstage in Stettin. 3. Aufstellung der Delegiertenkandidaten zum Verbandstage und zum Gewerkschaftskongress. 4. Verbandsangelegenheiten.

Eintritt nur mit Mitgliedsbuch.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht

Die Ortsverwaltung.

Die Bureaus Engel-Hfer 15 und Engel-Hfer 19 sind am Donnerstag, den 26. März, wegen Umzuges geschlossen. Vom Freitag, den 27. März ab, befinden sich die Bureaus

Engel-Hfer 14, parterre, in folgenden Zimmern:

Hauptkassierer: Zimmer 1. — Kasse und Auszahlung von Unterstufungen: Zimmer 2. — Krankenabfertigung und Bibliothek: Zimmer 3. — Arbeitsnachweis der bisher im Gewerkschaftshause vermittelten Branchen: Zimmer 4. — Verwaltung: Zimmer 5.

Die Bibliothek bleibt bis auf weiteres geschlossen.

Musikinstrumenten-Arbeiter.

Montag, den 23. März, abends 8 1/2 Uhr:

Branchen-Versammlung

im Gewerkschaftshause, Engel-Hfer 15, Saal 1.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Schriftstellers J. Kalliski über: „Trübs, Kartelle und Krise“. 2. Branchen- und Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Zahlreiches Besuch erwartet

Die Branchenkommission.

Bodenleger.

Mittwoch, den 25. März, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engel-Hfer 15, Saal 1:

Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Kommission und Wahl des Obmanns und zweier Kommissionsmitglieder sowie Beitragsausleger. 2. Branchenangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, zu erscheinen. — Mitgliedsbuch legitimiert.

Die Kommission.

Drechsler.

Montag, den 23. März, abends 8 1/2 Uhr, bei Boeker, Weberstraße 17:

Branchen-Versammlung für Berlin und Vororte.

Tages-Ordnung:

1. Der Abschluss des Vertrages mit der „Freien Vereinigung der Drechslermeister“. Referent: Kollege Dahlke. 2. Diskussion. 3. Wie gehalten wir unsere Agitation in der Zukunft? 4. Verbands- und Branchenangelegenheiten.

Kollegen! Da es von sehr großer Wichtigkeit ist, über den 1. und 3. Punkt der Tages-Ordnung Klarheit in die Reihen der Kollegen zu bringen, ist das Erscheinen aller, auch der unorganisierten Kollegen, notwendig.

Die Branchenkommission.

Bürsten- u. Pinselmacher usw. Berlins und Umgegend.

Montag, den 23. März, abends 8 1/2 Uhr:

Branchen-Versammlung

bei Prouß (Hilfsverein-Kaufhaus), Holzmarktstr. 65.

Tages-Ordnung:

1. Die deutschen Arbeiter und die nationalpolitische Weltanschauung. Referent: Kollege Späthe. 2. Diskussion. 3. Branchenangelegenheiten.

Die Branchenkommission.

Korbmacher.

Montag, den 23. März, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engel-Hfer 15:

Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Um pünktlichen und zahlreichem Besuch bittet Die Kommission.

Kammacher.

Donnerstag, den 26. März, abends 8 1/2 Uhr, bei Boeker, Weberstraße 17:

Branchen-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Kollegen H. Leopold über: „Die wirtschaftliche Entwicklung und unsere Aufgaben“. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Werkstatt- und Branchenangelegenheiten.

Verband der Sattler.

Achtung! Täschner und Portefeuille Berlins! Achtung!

Mittwoch, den 25. März, abends 8 1/2 Uhr:

Außerordentl. Branchen-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Der Ablauf des bestehenden Tarifvertrages, und welche Stellung nehmen wir dazu ein? 2. Verschiedenes. 150/13

Das Erscheinen sämtlicher in Lädenbetrieben beschäftigten Personen erwartet

Die Branchenleitung.

Achtung! Portefeuille Achtung!

Berlins und Umgegend! Achtung!

Dienstag, den 21. März, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engel-Hfer 15, großer Saal:

Oeffentliche Versammlung

aller in der

Portefeuille-Industrie beschäftigten Arbeiter u. Arbeiterinnen.

Tages-Ordnung:

1. Bericht über die gemeinschaftliche Konferenz der Vertreter der Lederwarenfabrikanen Deutschlands und der Vertreter des Portefeuille- und Sattlerverbandes in Berlin am 23. März d. J. 2. Soll am 31. März d. J. der im Jahre 1906 abgeschlossene Tarifvertrag gekündigt werden? 3. Wahl einer Lohnkommission.

Kollegen und Kolleginnen! Es soll in dieser Versammlung beraten und beschlossen werden, wie sich Arbeitszeit und Arbeitslöhne in den nächsten Jahren in der Portefeuille-Industrie zu gestalten haben.

Erscheint also in Massen in dieser Versammlung.

Der Einberufer.

Bau- und Erwerbsgenossenschaft „Vorwärts“.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Aktiva		Passiva	
in Bankkonto	2576,40	Per Geschäftsanteil-Konto . . .	3928,30
Kaus-Konto	2529,68	Streditoren-Konto	800,—
Ges-Kontions-Konto	100,—	Referenzkonto	367,15
Kassa-Konto	280,77	Einbenden-Konto	66,74
		Genium	327,68
	Markt 5489,85		Markt 5489,85
Debet		Gewinn u. Verlust-Rechnung.	
in Unkosten-Konto	368,53	Per Kassen-Konto	76,40
Kaus-Anzahlung-Konto	392,51	Wirtschaf-Konto	1972,99
Abrechnung	1000,—		
Genium	327,68		
	Markt 3048,70		Markt 3048,70

Mitgliederstand am 1. Januar 1907: 118 Genossen; angegliedert sechs Genossen; neu eingetreten 29 Genossen; mithin: 141 Genossen. Das Geschäftsguthaben der Genossen hat sich im Geschäftsjahr um 1750 M., die Gesamthaltsumme der Genossen ebenfalls um 1750 M. erhöht. Letztere belief sich am 31. Dezember 1907 auf 7950 M.

Straßen, den 31. Dezember 1907. 8515

Wag Schuldig. Paul Stügelmeier. Karl Schreud.

Arbeiter-Bildungsschule Berlin.

Schullokale: Grenadierstr. 37, Hof geradezu 1 Tr.

Sehrplan für das 2. Quartal 1908.

Montag: **Gesetzeskunde.** (Die Entwicklung des modernen deutschen Rechts. Bis zur Gründung des Deutschen Reichs.)

1. Der Ausbau der landesherrlichen Gewalt. Verfall des Rittertums. Die Landstände. Reichsgewalt und Landesfürsten. 2. Die Unterdrückung des Bauernstandes. Bauernaufstände. Die Einführung der Leibeigenschaft. 3. Das römische Recht. Aufkommen des Berufsbeamtentums und der stehenden Heere. 4. Die Kirchenrevolution. Entseignung der Kirche. Staatskirchenentum. 5. Niedergang der Städtetheiligkeit. Verfall der Zünfte. Die Gesetzgebung gegen die Arbeiter. 6. Der Höhepunkt des Despotismus. Aufgeklärter Absolutismus. Das preussische Landrecht. 7. Der Zerfall des Reiches. Einwirkungen der französischen Revolution. „Selbstverwaltung“ und „Bauernbefreiung“. 8. Die staatlichen Umwälzungen von 1806-1808. 9. Der Sieg der bürgerlichen Gesellschaft: Gewerbetfreiheit und Konstitution. 10. Die Kämpfe um das Kirchenrecht. Partikularismus und Rechtsseinheit.

Vortragender: Simon Katzenstein.

Montag: **Geschichte.** (Aus der Geschichte der politischen Parteien in Deutschland.)

Die konservative, nationalliberale, Zentrums- und freisinnige Partei in ihrem aktiven Verhalten gegenüber der praktischen Politik seit der Gründung des Deutschen Reiches. — Rückblick auf die Geschichte dieser Parteien in Preußen seit 1848. — Die Programme und theoretischen Grundsätze der bürgerlichen Parteien.

Vortragender: Julian Borchardt. (Dieser Kursus findet in Steglitz bei Schellhase, Ahornstr. 15a, statt.)

Dienstag: **Rednerschule.**

1. Die Bedeutung und Notwendigkeit der freien Rede. Die Grenzen der natürlichen Beredsamkeit. Die Redekunst. Die Rede nach Form und Inhalt. Dispositionslehre. 2. Technische Hilfsmittel: Die Registratur. Die Nachschlage-Bibliothek. Das Manuskript. 3. Praktische Übungen im Reden und Diskutieren.

Vortragender: Max Grunwald.

Donnerstag: **Nationalökonomie.** (Theorie und Methode der Statistik.)

1. Begriff und Inhalt der Statistik als Wissenschaft. Die Gesetzmäßigkeit gesellschaftlicher Massenerscheinungen. 2. Die Technik des statistischen Verfahrens. Zeit- und Kostenanschläge. Das Zählungsverfahren. Die Beobachtungen bei Zählungen und ihre Fixierung. Die Zusammenstellung. Die Darstellung der Ergebnisse. 3. Geschichte der amtlichen deutschen Statistik, insbesondere der Arbeiterstatistik. 4. Statistische Leistungen und Aufgaben der gewerkschaftlichen und politischen Arbeiterorganisationen.

Vortragender: Max Grunwald.

Sonabend: **Geschichte.** (Geschichte des Wahlrechts und der Wahlrechtsbewegungen.)

1. Das englische Wahlrecht vom Mittelalter bis zur englischen Revolution. 2. Das Wahlrecht in England und Amerika während des 18. Jahrhunderts. 3. Die französische Revolution und das Wahlrecht bis zum Jahre 1792. 4. Das französische Wahlrecht von der ersten Republik bis zur Julirevolution. 5. Der Kampf um die Reformen in England. 6. Chartistenbewegung. 7. Französische Reformbewegung und Februarrevolution. 8. Das deutsche Reichstagswahlrecht seit 1848. 9. Geschichte des preussischen Wahlrechts. 10. Wahlrecht und Wahlrechtskämpfe in den letzten Jahrzehnten.

Vortragender: Dr. A. Conrady.

In Berlin beginnt der Unterricht in **Gesetzeskunde:** Montag, den 6. April; **Rednerschule:** Dienstag, den 7. April; **Nationalökonomie:** Donnerstag, den 9. April; **Geschichte:** Sonnabend, den 11. April; **Geschichte in Steglitz:** Montag, den 6. April.

Jeder Kursus erstreckt sich auf zehn Abende und beginnt pünktlich um 9 Uhr und endet pünktlich um 11 Uhr. Die reichhaltige Bibliothek ist an diesen Abenden von 8-9 Uhr geöffnet.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt pro Monat 25 Pf.; das Unterrichtsgeld für jedes Fach beträgt pro Kursus 1 Mark und ist spätestens am zweiten Abend zu zahlen.

Die Aufnahme neuer Mitglieder und Schüler erfolgt am besten bei Beginn jedes Kursum im Schullokal **Grenadierstraße 37, Hof geradezu 1 Treppe**, und in nachstehenden Zahlstellen: Gottfr. Schulz, Admiralsstr. 40a; Heul, Barnimstr. 42; Vogel, Lortzingstr. 37; Fahrenow, Ravenstr. 6; Horsch, Engel-Hfer 15; Schellhase, Steglitz, Ahornstr. 15a.

Alle Zuschriften sind an den Vorsitzenden **Otto Geithner**, Berlin NO. 18, Friedenstraße 70 III, rechts, Geldsendungen an den Kassierer **H. Königs**, Berlin S. 59, Hasenheide 68, zu senden. **Der Vorstand.**

Perlmutter-, Horn- und Steinbearbeiter!

Donnerstag, den 26. März, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engel-Hfer 15, Saal 5:

Branchen-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Redaktors Genossen Düwel über „Wahlrechtskampf und Gewerkschaft“. 2. Diskussion. 3. Branchen- und Werkstattangelegenheiten. 4. Verschiedenes.

Wegen der Wichtigkeit der Tages-Ordnung ist es Pflicht eines jeden Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Die Kommission.

Modell- und Fabrik-Tischler sowie Modelldrechsler.

Donnerstag, den 26. März, abends 8 1/2 Uhr, bei Schmidt, Gartenstr. 6:

Branchen-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Ingenieurs P. M. Gremp über: „Modernes Verfahrswesen“. 2. Verbands- und Branchenangelegenheiten. 3. Verschiedenes. Die Kollegen werden ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Möbelpolierer.

Donnerstag, den 26. März, abends 8 Uhr, in den Andreas-Schädicke, Andraasstr. 21:

Branchen-Versammlung

Möbel- und Stuhlpolierer sowie Magazinarbeiter.

Tages-Ordnung:

1. Die Politik der russischen Gewerkschaften. Referent: Gen. Stuhr. 2. Diskussion. 3. Bericht vom Ganstag. 4. Verbands- und Branchenangelegenheiten. — Die Aufgabe und Abfertigung der Kontrollschleife findet auch in dieser Versammlung statt. Die Kollegen aus folgenden Bezirken werden ersucht, in dieser Versammlung zu erscheinen. Die Arbeiter bitten wir, die Polierer darauf aufmerksam zu machen:

Dehnhardt u. Co., Langestr. 63.
Fränkel, Borchagenstr. 18a.
Gurlich, Br. Frankfurterstr. 16.
Hans u. Kober, Komikerstr. 13.
Kichter, Friedrichstr. 7, Schamöckerstr. 22.
81/19

Schäfer u. Böhm, Weidenweg 36.
Reinland, Fruchtstr. 32.
Sengler u. Mohrmann, Warschauerstr. 68.
Berner, Frankfurterstr. 13.
Die Branchenleitung.

Küchenmöbel-Branche.

Montag, den 23. März, abends 8 Uhr, im Englischen Garten, Alexanderstraße 27c:

Branchen-Versammlung

für die in der Küchenmöbel-Branche beschäftigten Tischler, Maler und Maschinenarbeiter

Berlin und Vororte.

Pflicht jedes in der Branche beschäftigten Kollegen ist es, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Die Kommission.

Stockarbeiter.

Montag, den 23. März, abends 6 Uhr, in Kernersteind Festsälen (Nuh. Aude), Alte Jakobstr. 75:

Branchen-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Branchen- und Zentralkommission. 2. Neuwahl der Kommission. 3. Werkstattangelegenheiten. 4. Verschiedenes.

Der Obmann.



R.M. MAASSEN



Deutschlands größtes Spezial-Haus für Damen-, Mädchen-, Pelz- und Sport-Konfektion.



Kostüm „Hanako“ reiseend garniert aus fe. engl. Stoff 42 M.

Höchste Leistungsfähigkeit

durch Selbstfabrikation in größtem Stile.

Englische
Jackett-Kostüme
13.- 16.- 18.- 21.- 24.- 120 M.

Bordüren-Röcke
8,50 10,50 12.- 13.- 15.- 45 M.

Anlieg. Jacketts Tuch u. Ripa
14.- 16.- 19.- 22.- 26.- 60 M.

Tuch-Jackett-Kostüme
40.- 44.- 52.- 58.- 65.- 135 M.

Englische Paletots
9,50 10,50 12.- 15.- 18.- 21.- 60 M.

Tuch-Theater-Mäntel
42.- 46.- 54.- 60.- 68.- 275 M.

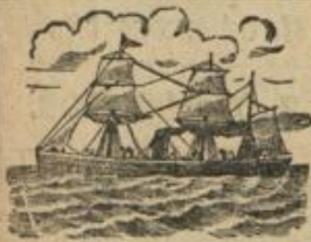
Garnierte Kleider
18.- 20.- 22.- 26.- 30.- 110 M.

Frauen-Paletots
mit Stickerel
25.- 28.- 32.- 38.- 40.- 68 M.

Mädchen-Konfektion
vom Baby bis zum Backfisch

Wollene und seidene Blusen in unerreichter Auswahl.

BERLIN S. Hochbahn-Station: Kottbuser Tor und Prinzenstraße Straßenbahn: Nr. 47, 48, 28, 29, 30, 11, 12, 93, 95, 98. Oranien-Platz



L. Kahnt Dampfschiffs- Reederei und Schiffswerft.

Stralau: Tunnelstraße 34.
Teleph.: Amt VII 580.
Berlin C.: An der Stralauer Brücke 5
Tel.: Amt VII 13 459.

empfiehlt Gesellschaften, Vereinen und Schulen seine

Salondampfer

jeder Größe

zu Partien in der Umgegend. — Der großen Nachfrage wegen empfiehlt es sich, Dampfer zu Sonnabend- und Sonntagsparties schon jetzt zu bestellen. 22871*



Möbel

Ich biete soliden Leuten
Gelegenheit, sich reelle Möbel
auch auf Teilzahlung

bei geringer Anzahlung anzuschaffen.
Zinsvergütung 6 Prozent. — Große
Auswahl. — Strengste Diskretion.

Siegfried Misch, Dresdener Straße 16, I.
(vis-a-vis Tamaschke).

Achten Sie bitte auf Hausnummer 16 16

Billige Preise!

Eröffnungs-Anzeige!

S. Perleberg

(früher in Firma D. Perleberg)

vis-à-vis der 68 Chausseestr. 68 vis-à-vis der
Boyenstrasse Boyenstrasse

Spezial-Geschäft für

Herren- und Knaben-Bekleidung

Feine Mass-Schneiderei

unter Garantie tadellos schicker Ausführung u. vornehmen Schnitts

Bitte, genau zu achten auf meine Firma S. Perleberg
wie Hausnummer 68 Chausseestr. 68, vis-à-vis der Boyenstr.

Amt III No. 2794.

Vollständig umsonst



erhalten Sie eine Sprech-
maschine neuester Kon-
struktion bis zur elegantesten
Ausführung, wenn Sie sich ver-
pflichten, eine kleine Anzahl
25 1/2 Zentimeter grosser doppel-
seitiger Platten prima Fabrikat
à M. 3.— p.St. von mir zu beziehen.
Abnahme 14tägig eine Platte.

Gegen Kasse billigste Preise.

event. auf Teilzahlung
wöchentliche Rate 1 M.

J. Kurzberg

Rosenthalerstr. 40-41 (Hask.M.)
u. An der Jannowitzbrücke 1 L.
Nur 1 Treppe, kein Laden.

Kassenhändler jeder Ort Augusta-
Bad, Stöpenickerstr. 60

Möbel

Wohnungs-Einrichtungen

In großer Auswahl
und zu sehr billigen Preisen.
Für gute Haltbarkeit übernehme
langjährige Garantie.
Eigene Polsterwerkstatt im Hause.
Auch Teilzahlungen zu
kulanten Bedingungen.

Kirstein & Friedländer

Laden, Bülowstraße 90, Laden,
zwischen
Potsdamer- und Frobensstraße.
Bitte genau auf Bülow-
straße 90 zu achten.

Schon bei Einkauf einer
kleinen Wohnungseinrichtung
ein schönes Geschenk.
Gegründet 1886. Sonntags geöffnet.

Möbel

gegen bar und auf
Teilzahlung

H. Lichtenthal,

Oranien Straße 14a, am Heinrichsplatz,
Gneisenau Straße 17, Ecke Solmsstraße.

Das 28 jährige Bestehen meiner
Firma bürgt f. reelle preiswerte Waren.

Bei Arbeitslosigkeit
willigendstes Entgegenkommen.

Würzburger Hühneraugenmittel

von Dr. H. Unger. — Gegen 30 Pfennig auf 10 Bl. Anwendung frei.
Ohne Zweifel die bequemste u. wirksamste Hilfe. Der Schmerz ist in 5 Min.
fort. Das Hühnerauge selbst in 3 Tagen. (Enthält Salicylsäure u. indischen
Opiumextrakt.)

Dr. H. Unger in Würzburg.

In Berlin (20 Pf.): Salomon-Apothek, Charlottenstraße. Greif-
Apothek, Berninistraße 33. — München: Schützen-Apothek. — Stutt-
gart: Hirsch-Apothek. — Breslau: Victoria-Apothek. 110/1*

Möbel auch auf Teilzahlung

ganze Einrichtungen wie auch Einzel-
möbel in jeder Preislage. Eigene
Tischler- und Tapezierer-Werkstätten.

F. und L. Engelke,

Kastanien-Allee 83 und 26. 2165L*

Nach Reichsgerichts-Urteilen

darf in MAGGI-Original-Flaschen nichts anderes
als echte MAGGI-Würze in Verkehr gebracht werden.
Man lasse daher beim Kaufmann MAGGI-Würze nur in
MAGGI-Fläschchen nachfüllen.



„MAGGI's gute sparsame Küche“.

Eine Flugblattverbreitung

findet am Donnerstag, den 26. März, abends 7 Uhr, in Groß-Berlin von den bekannten Stellen aus statt, wovon wir Notiz zu nehmen bitten.

Der Aktionsausschuß.

Wahlrechtsversammlungen

finden heute, am

Sonntag, den 22. März 1908

in den nachbenannten Orten und Lokalen statt:

- Alt-Grünick: 3 Uhr, Lokal Bohn, Grünauerstr. 55. Referent: Kurt Heinig.
Brix: 3 Uhr, Landhaus, Chausseestr. 97. Referent: Rehbain.
Groß- u. Klein-Beften: 2 Uhr, Lokal Schmidt, Klein-Beften. Referent: Otto Franke.
Mariensfelde: 4 Uhr, Lokal Oberschmidt, Berlinerstr. 34. Referent: Davidsohn.
Mittenwalde: 3 Uhr, Lokal Kranich. Referent: Julius Cohn.
Schenkenhof: 3 Uhr, Lokal Pätzsch. Referent: Schöning-Emden.
Senzig: 4 Uhr, Lokal Kurth. Referent: Fromke.
Steglich: 1 Uhr mittags im Birkenwäldchen. Referent: Berken-Düffelhof.
Storkow: 3 Uhr, Rathaushotel, Marktplatz. Referent: Marchionini-Königsberg.
Teltow: 3 Uhr, Lokal Preuß. Referent: Ströbel.
Zehlendorf: 3 Uhr, Gesellschaftshaus, Karlstr. 12. Referent: Pagels.
Zossen: 4 Uhr, Lokal Schinke, Parutcher Straße. Referent: Kubig.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

Preußen 1848-1908.

Für Massenbesuch bitten wir zu sorgen.

Die Einberufer.

Partei-Angelegenheiten.

Zweiter Wahlkreis. Achtung! Friedrichstadt, Kalkesches Tor usw. Sonntag, den 22. März, abends 5 1/2 Uhr, findet im Lokal von E. Schmidt, Lindenstr. 3, 2. Hof, eine Versammlung mit Frauen statt, in welcher Genosse Woldt einen Vortrag hält über: 'Geschichtliches zur Landtagswahl'. Nach der Versammlung: Gemütliches Beisammensein.

Dritter Wahlkreis. Heute, abends 6 Uhr, findet in den Arminhallen, Kommandantenstr. 58/59, eine Versammlung mit Frauen statt. Genossin Frau Klara Wegl spricht über: 'Warum muß sich die Frau mit Politik beschäftigen? Nach der Versammlung: Gemütliches Beisammensein. Entree inklusive Garderobe 20 Pf. Tanz frei.

Fünfter Wahlkreis. Achtung! Heute, Sonntag, den 22. März, abends 8 Uhr: Versammlung mit Frauen in den 'Union-Sälen', Greifswalder Straße 217/218. (Großer Saal.) Vortrag des Genossen Julian Borchardt über: 'Warum wir arm sind.' Nach dem Vortrag: Gesellschaftliches Beisammensein und Tanz. Zahlreichen Besuch erwartet.

Charlottenburg. Für die Parteigenossen der 2. Gruppe findet am Montag, den 23. März, abends 8 Uhr, im Lokal von G. Hornisch, Hindenburgstr. 24-25, ein gemeinsamer Extrazahlabend statt. Tagesordnung: 'Die Technik der Landtagswahlen.' Am zahlreicher Beteiligung erlucht.

Lehnitz. Die Mitgliederversammlung des Wahlvereins findet am Mittwochabend 8 1/2 Uhr bei Reitter, Calandreststr. 22/23, statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem ein Vortrag des Genossen Heinig und Stellungnahme zur Kaiserfeier.

Treptow-Baumkühlenweg. Am kommenden Dienstag, den 24. März, abends 8 1/2 Uhr, findet für den 1. und 4. Bezirk im Restaurant 'Zur Rennbahn', und für den 2. und 3. Bezirk im Restaurant 'Zum Stadtkanal', Riechholz-Edel Marienfelder Straße, je eine Versammlung statt. Tagesordnung: Die Technik der Landtagswahl. Unsere Kaiserfeier. Mitgliedsbuch legitimiert. Zahlreiches Erscheinen erwartet.

Tempelhof. Dienstag, den 24. März, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant 'Bühlengarten', Berliner Straße 9, Mitgliederversammlung des Wahlvereins. Tagesordnung: Vortrag über: 'Das Landtagswahlrecht'. Diskussion, Bericht von der Verbandsgeneralversammlung und Vereinsangelegenheiten. Zahlreiches Erscheinen erwartet.

Wahlstorf a. Ostbahn. Heute, Sonntag, abends 7 Uhr, findet bei Schließe, Hönower Straße 6, eine öffentliche Versammlung für Frauen und Männer statt, in welcher der Genosse Wegener aus Kassel über: 'Die Wahlrechtsfrage und die Frauen' referieren wird. Die Genossen und Genossinnen werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Reinickendorf-West. Am heutigen Sonntag, früh 8 Uhr, findet von den bekannten Stellen aus Flugblattverbreitung statt. Am Montagabend findet im Lokal von Kreuz, Eichborststraße, eine öffentliche Versammlung statt, mit der Tagesordnung: 'Das heutige Wahlrecht und die morgigen Wahlen.' Referent: Genosse O.H.L.

Französisch-Buchholz. Mittwoch, den 25. März, abends 8 1/2 Uhr, findet bei Kühne, Berliner Straße 90, ein Extra-Zahlabend statt. Tagesordnung: Welche Lehren ziehen wir aus der Gemeindegemeinderatswahl? Stellungnahme zur bevorstehenden Landtagswahl, unsere Kaiserfeier und Verschidenes. Zahlreiches Erscheinen ist wegen der wichtigen Tagesordnung notwendig.

Berliner Nachrichten.

Bestrafte Ehrlichkeit.

Der Polizeiminister von Honolulu war auf einer europäischen Sprightour auch nach Berlin gekommen, um sich den großen 'Wasserkopf an der Spree' mal anzusehen und

nebenbei seinen zivilisierten Kollegen, von deren außerordentlicher Findigkeit er schon so viel gehört hatte, etwas abzugucken. Als der erotische Polizeigewaltige in einer Taxa durch die Puppenallee fuhr, ging ihm der Anblick der langen Gassensterne dermaßen in die Glieder, daß er seine Schnupftabakdose zwischen die Wagenpolster fallen ließ. Zu spät bemerkte er den Schaden. Das alte Ding hatte zwar keinen Dreier wert, aber er wollte es wieder haben, besonders in einem Lande, in dem es nach der Sage nur große Spitzbuben geben soll. Flugs eilte er diesmal auf Schusters Klappen nach der Polizei, und verlangte mit seiner ganzen Ministerwürdigkeit, daß man ihm die Schnupftabakdose wieder schaffe und den unehrlichen Findex am höchsten Baume des Tiergartens aufhänge. Das war so etwas für Frau Hermadabs Berliner Zitierte, um ihre gentile Findigkeit zu beweisen. Das Telephon blieb in einem Binnlein, die Telegramme jagten sich nur so. Hunderte von Schuppleuten durchstöberten die Droschkentuschertneipen und Rosinantenställe. Endlich, nach tagelangem Suchen, wurde ein alter Nummelspreis vom Vordach entdeckt, als er gerade aus dem alten Ding eine Prise nahm. Natürlich jagte man ihm die kostbare Ministerdose, die für ihn keinen Dreier wert war, ab und schleppte ihn zur nächsten Polizeiwache. Und als ihm dort der Herr Polizeiwachtmeister einige gefalgene und gepfefferte Liebenswürdigkeiten sagte, die selbst in einem Honolulu'schen Konversationslexikon nicht zu finden sind, gestattete er sich, laut auszulachen, und antwortete in derselben Tonart auf gut berlinisch. Das war nun ein Kapitalverbrechen, denn die Polizei soll man nicht auslachen, auch wenn sie die tollsten Hochsprünge macht. Unser Droschkenmann bekam also dafür, daß er die Schnupftabakdose nicht 'in den Dreck geworfen' hatte, eine Polizeifinase, die nicht von Pappe war. Hier schwerer Verbrechen hatte er sich schuldig gemacht. Er hatte erweisenermaßen seinen Wagen nicht sofort durchsucht und die später zufällig gefundene lumpige Dose ebensowenig abgeliefert, wie man selbstverständlich nicht jeden verlorenen Hosentopf nach der Polizeiwache trägt. Das war ein Verstoß gegen die Droschkenordnung und zudem Hundunterdrückung. Er hatte ferner über die Liebenswürdigkeiten des Wachtmeisters nicht mit einem tiefen Wackeln quittiert. Das war Achtungsverletzung und Beleidigung. Er hatte sich endlich erdreist, aus der Schnupftabakdose eines leibhaftigen Ministers eine Prise zu nehmen. Das war Diebstahl. Welche Strafen es darauf in unserem 'Rechtsstaate' gibt, das mag sich jeder nach Lust denken. . . .

Diese Geschichte ist - he i n a h e so passiert. Der Berliner Droschkentuschter Gustav Meyer übernahm eine Fahrt nach Steglitz. Auf dem Rückwege erhielt er einen neuen Fahrgast, der am Boden der Droschke einen kleinen, offenbar kurz vorher verlorenen Ruff fand. In Berlin angelangt, gab M. den Hundgegenstand sofort pflichtschuldigst und mit der fast sprichwörtlichen Ehrlichkeit seines Standes auf der Polizeiwache ab, raffelte aber dabei mit dem Wachtmeister zusammen, weil er harmlos erzählte, wie und wann der Hund gemacht worden ist. Was ist die Folge seiner Ehrlichkeit? Eine Strafverfügung über 20 M. wegen Verstoßes gegen die Droschkenordnung und wegen ungebührlichen Verhaltens auf der Polizeiwache. Selbstredend legte M. Berufung ein und erzielte einen glatten Freispruch. Das Gericht schloß sich der Erklärung des Verteidigers an, daß durch derartige Strafanzeigen die Ehrlichkeit der Droschkentuschter nicht gefördert werde. Auch mußte der Wachtmeister die Belehrung einleiten, daß der Droschkentuschter ein Recht gehabt habe, über den gänzlich unangebrachten Kasernenhofstou auf der Polizeiwache entrüstet zu sein und Worte zu gebrauchen, die er sonst sicher vermieden hätte. Von besonderer Wichtigkeit aber ist es, daß der Gerichtshof auf die veraltete Bestimmung, der Droschkentuschter müsse unmittelbar nach jeder Fahrt seinen Wagen genau revidieren, keinen Wert gelegt hat. In der Tat ist es, was erst gar keines weiteren Beweises bedarf, im heutigen Verkehrsweisen nicht immer möglich, diese Vorschrift zu befolgen. Vor Theatern, Bahnhöfen und an sonstigen Stellen mit starkem Verkehr würde der Droschkentuschter sofort mit der Polizei in Konflikt geraten, wenn er unmittelbar nach dem Verlassen des Wagens seitens der Fahrgäste nicht schnellstens den Platz räumen wollte.

Die Polizei hat also im vorliegenden Falle wieder mal 'grüne Tisch'-Arbeit vom reinsten Wasser geliefert. Anstatt stolz zu sein auf die anerkannte Ehrlichkeit eines Standes, der täglich in Versuchung kommt, sich an fremdem Gute zu bereichern, wird mit engherzigem Bürokratismus eine ehrliche Handlung noch obendrein bestraft. Vor wenigen Wochen belohnte eine Gutsbesitzerin aus einem Berliner Vorort einen Droschkentuschter, der ihr den ebenfalls verlorenen Ruff prompt zugehen ließ, mit fünfzig Mark! Es war, wie die Dame ausdrücklich hervorhob, der Lohn nicht für die Sache an sich, sondern für die Ehrlichkeit. An dieser noblen Gesinnung mag unsere Polizei recht viel lernen.

Genußreiche Stunden.

Sonntagnachmittag. Wir überschreiten den Lustgarten und wenden uns dem Museum zu. Mit innigem Genuße lassen wir unsern Blick auf dem schönen, erstben Bau ruhen, dessen imposante Treppenanlagen den erhabenen Gesamteindruck wirkungsvoll erhöhten. Vor uns und hinter uns folgen einzeln, paar- und gruppenweise andere, Beamte, Handwerker, Kaufleute, Soldaten, alles Leute, denen nur die paar Sonntagsstunden diesen edlen Genuß gestatten. In den hohen, gewölbten Räumen herrscht eine feierliche, wohlthuende Ruhe. Durch die Fenster bricht das Sonnenlicht, grelle Reflexe schießt man an den Wänden und sie lassen die heimlichen, traulichen Nischen um so dunkler erscheinen, aus diesem Dunkel heben sich in blendender Schönheit die weißen Marmorgestalten und Gruppen ab. In stummer Bewunderung werden wir uns an ihrem Anblick, an den feinen Konturen, den klassischen Formen, den prächtigen Männergestalten, an deren Körperbau man das Spiel der Muskeln zu beobachten wähnt.

Der Knabe mit der Gans hat die Aufmerksamkeit eines kleinen Jungen gefesselt: 'Vater, warum trägt denn der Junge die Gans?' Da aber der Vater augencheinlich selbst keine Erklärung dafür hat, meint er lächelnd: 'Er will sie verkaufen!' Jetzt aber verstimmt der fragenreiche Mund des Kindes erst recht nicht mehr. Warum, an wen, wieso, ergründet es den Mann, der dadurch wirklich in die Enge getrieben wird. 'Junge, Du fragst mich noch 'n Loch in 'n Kopp!' ruft er unwirsch und geht weiter, um eine andere Statue in Augenschein zu nehmen. Der kleine, aufgeweckte

Knabe aber blickt mit großen, verwunderten Augen hold seinen Vater, bald den Gegenstand seines Interesses an. Dann trippelt er mit betrieblirer Miene davon. Auch ein Vater, denken wir unwillkürlich, dem das elementarste Verständnis für Pädagogik abgeht, der nicht versteht, in der Seele eines Kindes zu lesen.

Vor der Ringergruppe stehen ein paar Provinzler, Männer und Frauen in ländlicher Tracht. Verständnislos und gleichgültig wenden sie sich ab. Den Borgehischen Fechter betrachten zwei stramme Infanteristen: 'Wächst Du's mit dem aufnehmen, Fritze?' 'Ne, nich in die Sand!' lautet die Antwort.

Um die wunderbare, ergreifende Gruppe Laokoön hat sich eine größere Familie aufgestellt und der Vater, ein älterer Herr, erklärt die Darstellung in kunstverständiger und äußerst fesselnder Weise. Und die Kinder hängen mit glänzenden, wihbegierigen Augen an dem Munde des Sprechers und folgen mit gespannter Aufmerksamkeit seinen bezeichnenden Armbewegungen. Später treffen wir diese Familie wieder in derselben Situation vor dem 'Nil'. Ach, wir wünschten allen Kindern einen solchen Vater. Da es erst 4 Uhr ist, verlassen wir das Gebäude und lenken unsere Schritte an der schönen Amazone vorbei, nach der National-Galerie. Hier empfängt uns die entzückende Marmorgruppe Dionysos und Eros. Weiter drüben finden wir den sterbenden Achilles, ein Kunstwerk, das die tiefsten Empfindungen der Bewunderung auslöst. Von hier wenden wir uns nun den Erzeugnissen der Sammtjadenkünstler zu, deren große und kleine Gemälde die hohen Wände bedecken. So vieles reizt hier unsere Aufmerksamkeit, daß die eine Stunde, die uns noch zur Verfügung steht, bei weitem nicht ausreicht, um uns ganz in den Anblick selbst der hervorragendsten Werke zu versenken.

Auf einen Stuhl gestützt, in nonchalanter, unnachahmlicher Pose, steht ein blosser Jüngling, mit dunklen, koketten Wellschmerzlocken auf der Stirn, mit Uebermenschenniene und genial geklungener Krawatte, die 'Talentswindel' malerisch um die Schultern geworfen. In tiefster Weltvergessenheit blickt er regungslos auf Bödlins Selbstbildnis mit dem geigenden Tod. In einem anderen Saal sitzt ein junges Pärchen Hand in Hand, stumm und träumerisch ein großes Bild betrachtend, das einen Brunnenwaldfsee sehr stimmungsvoll wiedergibt. In den Augen der beiden Liebenden leuchtet es so wonnig, so heiter, wer weiß, vielleicht ruft die schimmernde Wasserfläche mit dem dunklen, verschwiegenen Tannenbaum süße, seltsame Erinnerungen wach. — Wer weiß, —

Der Gummiknüttelhelf.

Unter der zerlumpten Schar von Zammergestalten, die in der neunten Abendstunde durch die Berliner Gendogasse schleichen, durch die Föbelstraße, fällt dem an solche Einbeude gewöhnten Auge ein Mann auf, der in sein Kleid der Armut offenbar nicht recht hineingehört. Er geht so stramm und selbstherrlich, als ob er, wie einstmal's Harun al Raschid, bei Tage vom goldenen Keller ist und in der Nacht das 'Volk studiert'. Auch im Obdach erweist die sonderbare Gestalt einige Bewunderung. Weise tuscheln die Weibchen: 'Donnerwetter, wo haben wir den Keel schon mal gesehen? Der muß hier schon in anderer Schale gewesen sein!' Und blinzeln fügt einer hinzu: 'Wenn's etwa wieder so'n verdammtter Zeitungschreiber ist, der hier bloß spionieren will, — den denken wir heute ordentlich zu!' Unter der Wut zieht der freundliche Hausgeist einen halbmeterlangen Gummiknüttel hervor und schlägt flätschend gegen die Wand, daß es weit über den Korridor hallt. Inzwischen ist unser Mann mit hundert anderen Obdachlosen in jenen stinkigen Raum gewiesen worden, wo nach dem neuesten, ebenso brasilian als menschenfreundlichen Ausspruch das Berliner Elend 'summarisch' behandelt wird. Pfui Deibel . . . so hat er sich die Geschichte doch nicht vorgestellt. In Wirklichkeit sieht's wahrhaftig anders aus als am grünen Amstisch. Ob er rasch wieder umkehren soll? Aber nein — Herr Heijermans, der resolute Schriftsteller, hat die Schöse durchgeführt, also muß er als verlockter Magistratsmann sich doch auch mal überzeugen, was an dem Nummel dran ist. Aus der Rodtasche zieht er ein feines, parfümiertes Taschentuch, um sich den Angsthörweiz zu trocknen, und seht es erschrocken wieder ein, als sein entsehlch nach Fusel duftender Nebenmann grinsend fragt, wo er den 'elejanten Nummel geklaut' habe. Eine halbe Stunde später ist der Kermste wie gerädert. Seine Lumpen sind ausgebrannt worden, den 'Fraz', den die anderen heihungreig verschlingen, hat er glücklicherweise nicht erst zu sehen bekommen. Pfui Deibel . . . ihn schüttelt's. Frierend sitzt er auf der elenden Fritsche und denkt darüber nach, was doch für eine kolossale Selbstverleugung dazu gehöre, sich in solche Gesellschaft zu begeben, nur um die Wahrheit zu erforschen und die Lage der Armut zu verbessern. Und dann springt er wild auf, donnert mit den Fäusten gegen die Tür und verlangt sofort den Inspektor zu sprechen. Kein — er hält's nicht länger aus, diese verpehete Umgebung. Die Kühle ist ihm wie zugeschnürt. Er verliert sein hihgen Verstand, wenn er mit diesen schenlichen Gestalten eine ganze Nacht zubringen soll. Endlich erscheint infolge des Rabaus ein Aufseher. 'Nachen Sie hier nich so'n Krach, Sie Strach! Sonst jieht's was aus de Armentasse, aber nich zu knapp.' Und wohlgefällig suchte er ihm mit dem Gummiknüttel unter der Nase herum. 'Führen Sie mich sofort zum Inspektor,' brüllt der Obdachlose. Und als es nicht gleich geschieht, schiebt er den Aufseher beiseite. Na, auf solchen Gewalttät haben die hier nur gewartet. 'Was will der Laufseker! Hier noch frech werden?' Krachend fällt die Tür ins Schloß. Und draußen auf dem Korridor tanzt der Gummiknüttel auf dem Rücken eines Obdachlosen, der nicht parieren wollte. Dann flog der Gemahregeste wie ein Völl wieder in den Saal hinein.

Aber am anderen Morgen kam's anders. Der windelweich Geprügelte hatte sich im Bureau demastiert. Er hatte Farbe bekommen, wer er in Wirklichkeit war, und daß er mal selbst nach dem Rechen sehen wollte. Doch achselzuckend erwiderte, das Raden verbeihend, der Inspektor: 'Herr Stadtrat, es tut mir in der Seele weh, daß ich Sie in solcher Gesellschaft 'seh.' Der prügeln Aufseher wurde sofort entlassen. Es nuchte ihm nichts, daß er sich zornbeband entschuldigte: 'Was wollen Sie denn, Herr Stadtrat? Sie haben doch nur die Suppe angelöffelt, die Sie anderen Unglücklichen einbrokten.' Wütend schrie der Stadtrat nach einem Vogen Papier und schrieb an Ort und Stelle die Verfügung nieder, daß fortan der Gummiknüttel, der sich nicht bewährt habe, wieder außer Kurs gesetzt werde. Man solle sie dem Märkischen Museum überweisen als versehlte Wahrzeichen Berlinischer Massenjustiz im Jahrhundert der Humanität . . .

Wollen Sie es nicht mal probieren, Herr Stadtrat Fischbe, wie es tut, wenn der eigene hochwohlwödlige Rücken unter der

von Ihnen eingeführten Obdachlosenzusammenschluß? Aber solch Mut haben Sie ja gar nicht. Fern vom Schuß mittelalterliche Strafvorfürungen treffen und vom hohen Kothurn herab einen großen Rund haben — das ist leichter und bequemer, als selbst die Nase in die Krippe der Armut zu stecken und die Wahrheit zu ergründen.

Zur Frage der Abzüge bei der Steuerveranlagung.

Zu den Abzügen gehört nach der Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts insbesondere auch:

1. Aus dem Lohn zu bestreitende Ausgaben für Beschaffung von Werkzeugen oder Rohmaterialien.

Kamentlich die Beschaffung und Verhaltung der Werkzeuge spielt in einigen Berufen, z. B. bei den Bauarbeitern, eine größere Rolle.

2. Angemessene Beträge für die Abnutzung des vom Arbeiter herzuhaltenden Werkzeugs und der Arbeiterkleidung.

3. Fahrten zu und von der Arbeitsstätte, was insbesondere unter unserer großstädtischen Arbeiterbevölkerung einen Abzug von jährlich 20—50 M. und darüber nicht selten rechtfertigen dürfte.

Geschäftsmaximen von Abzahlungsfirmen.

Abzahlungsgeschäfte, bezw. Geschäfte, in denen Waren auf Teilzahlung entnommen werden können, sind heutzutage eine wirtschaftliche Notwendigkeit. Gerade die minderbemittelte Bevölkerung ist vielfach auf solche Geschäfte angewiesen, handelt es sich nun um Entnahme von Möbeln, Betten, Kleidungsstücken oder Nähmaschinen. Man weiß zwar allgemein, daß solche Geschäfte erhebliche Aufschläge für ihre Waren berechnen und daß in vielen Fällen das Doppelte und Dreifache für die auf Abzahlung oder Teilzahlung entnommenen Gegenstände angefordert wird; allein trotz aller dieser „Geschäftsgrundsätze“ der Abzahlungsfirmen können zahlreiche minderbemittelte Leute die Inanspruchnahme solcher Geschäfte oft nicht umgehen. Weil eben viele Leute nicht in der Lage sind, ihre Möbeln und dergl. sofort bezahlen zu können, müssen sie Gelegenheit suchen, da zu kaufen, wo sie in kleinen Raten zahlen können, auch auf die Gefahr hin, mächtig geschröpft zu werden. Nun gibt es unter den Abzahlungsgeschäften wiederum Firmen, die ihren Kunden gegenüber sehr loyal sind im Gegensatz zu anderen, die in der rückständigsten Weise sich auf den Buchstaben ihres Vertrages stützen. Die letztere Kategorie ist in ziemlich umfangreicher Maße vertreten. Bleibt etwa ein Kunde ein oder einige Male mit den festgesetzten Ratenzahlungen im Rückstande, so wird sofort von der Abzahlungsfirma das Gericht in Anspruch genommen und das Ende vom Liede ist, daß der betreffende Kunde sehen muß, wie all' sein schon angewandtes Geld flüchten geht; er wird die Sachen los, geht seines schon gezahlten Geldes verlustig und muß oft noch Gerichtskosten zuzahlen. Die Verhandlungen vor den Amtsgerichten liefern in dieser Beziehung tagtäglich Beweise. Und wie schnell kann gerade ein Arbeiter in die Lage kommen, einmal eine festgesetzte Rate nicht zahlen zu können. Arbeitslosigkeit, Krankheit, Unglück in der Familie und dergl. sehen oft einen Arbeiter außerstande, seinen übernommenen Verpflichtungen nachzukommen. Das ist oft der Moment, den gewisse Abzahlungsfirmen nur abwarten, um „ihre Rechte“ geltend zu machen. Uns sind im Laufe des letzten Winters eine ganze Anzahl solcher Klagen zugegangen, in denen gewisse Geschäfte die Not ihrer Kunden für sich ausgebeutet haben.

Ein besonders trauriger Fall wurde uns erst dieser Tage vortragen. Der in Steglitz wohnende Uhrmacher S. entnahm von der Firma Damitt in der Rosenthaler Straße Ende Juni 1908 verschiedene Möbel auf Abzahlung. Die Gesamtsumme belief sich auf 184 M. Gleich, als dem S. die Sachen abgeliefert wurden, machte er darauf aufmerksam, daß ein Schrank mehrere Fehler zeigte und verständigte sich mit dem Geschäft, daß ein anderer Schrank für den beanstandeten gelegentlich ausgetauscht werden sollte. S. zahlte regelmäßig seine Raten, aber das Geschäft von Damitt kam seinem Versprechen auf Umtausch nicht nach. Schließlich, nachdem S. schon 68 M. bezahlt hatte, ging ihm die Geduld aus und er erklärte, nicht eher mehr zahlen zu wollen, bis er einen anderen Schrank habe. Damit machte kurzen Prozeß; er lagte. Der Termin versief der Vertrag, weil in einem zweiten Termin Beweisaufnahme stattfinden sollte. Der Amtsrichter gab dem S. aber den Rat, sich doch lieber mit Damitt zu einigen. Das geschah und zwar unter der Bedingung, daß S. weitere Zahlung leisten solle, wogegen Damitt die Kosten für eine an dem betreffenden Schrank sich notwendig machende Reparatur übernahm und außerdem die Klage zurückzunehmen sollte. Nach dieser Umwandlung zahlte S. ruhig weiter. Da plötzlich im Laufe voriger Woche kommt ein Wagen vor seiner Wohnung vorbeigefahren. Ein Gerichtsbockweiser meldet sich, zeigt ein gegen S. ergangenes Verfaßmisseurteil vor und läßt sämtliche von Damitt entnommene Möbel wieder aufsuchen. Und zwar von Rechts wegen! Damitt hatte sein Versprechen auf Zurücknahme der Klage nicht eingelöst, obwohl sich S. darauf verlassen hatte und, da S. in dem seiner Meinung nach aufgehobenen Termin nicht anwesend war, ein Verfaßmisseurteil erwirkt. Und nun hört man, was ein solches Geschäft für Rechnungen aufsetzen kann. Es berechnet:

- 1. Ihre gehabte Mißverwaltung und für Einrichtung der Konten der Kontrahenten, Verträge usw. 2.— M.
 - 2. Inanspruchnahme 6.—
 - 3. Für Hintransport 5.—
 - 4. Für Rücktransport 5.—
 - 5. Für Benutzung der Sachen und
 - 6. Entwertung derselben während der Zeit der Benutzung zwischen alten und neuen Sachen, 68 Wochen à 1 M. 68.—
- 84.— M.

Dagegen sind gezahlt 67 M., mithin rechnet die Firma aus, daß sie nach 17 M. zu erhalten hat außer Herausgabe der Sachen; außerdem hat S. noch die Kosten des Verfahrens zu tragen.

In Wirklichkeit hat S. 74,50 M. bezahlt, obwohl er seit November arbeitslos war. Das Ende vom Lied ist also: S. ist seine 74,50 M. los, hat keine Sachen mehr und muß noch 17 M. und die Kosten des Verfahrens zahlen.

Nach dem Buchstaben des Vertrages ist die Firma Damitt noch obenrein im Recht; in moralischer Beziehung unterscheidet sich ein solches Geschäftsgebahren von dem der Halsabschneider in keiner Weise.

Aus der Stiftung der Berliner Gewerbeausstellung im Jahre 1879 sind von dem Kuratorium der Stiftung für das Verwaltungsjahr 1907/08 an 76 Bewerber Stipendien als Beihilfen zum Besuche hiesiger gewerblicher und kunstgewerblicher Unterrichtsanstalten bewilligt worden. Auch wurde beschlossen, daß die von der Stiftung den Bewerbern gewährten Beihilfen niemals den Charakter der Armenunterstützung oder der Abhilfe gegen eine augenblickliche wirtschaftliche Notlage an sich tragen sollen. Die Beihilfen, welche die Stiftung gewährt, sollen lediglich dazu dienen, dem Lernenden in Industrie und Handwerk in seinem Streben nach gediegener gewerblicher und kunstgewerblicher Ausbildung eine Hilfe und einen Antrieb zu gewähren.

Die Summe der diesmal bewilligten Stipendien betrug 13 470 Mark, welche an die 76 Stipendiaten in Portionen von 100 bis 300 M. gezahlt werden sollen. Auf jeden Bewerber fallen also durchschnittlich rund 177 M.

Unter den mit Stipendien bedachten jungen Leuten befanden sich: 2 Baugewerkschüler, 7 Bildhauer, 1 Elektrotechniker, 1 Graveur, 2 Klempner, 1 Kupferstecher, 2 Lithographen, 29 Maler, 4 Maschinenbauer, 7 Maurer, 2 Mechaniker, 1 Musiker,

zeichnet, 3 Schlosser, 1 Student, 1 Tapezierer, 16 Tischler, 1 Zeichner, 1 Zimmerer und 2 Zimmerer ohne Angabe des Berufes.

Aus der städtischen Wasserwerksverwaltung.

Wie in anderen Betrieben der Stadt Berlin wurden bisher auch in der Wasserwerksverwaltung Überstunden als solche mit einem bestimmten Zuschlag nur bezahlt, wenn sie erst um 8 Uhr abends begannen, während bereits um 5 oder 6 Uhr nachmittags die übliche Arbeitszeit beendet war. Auf Vorschlag des Genossen Dr. West wurde die Direktion beauftragt eine Regelung der Bezahlung der Überstunden der nächsten Sitzung der Deputation vorzuschlagen. Es ist nunmehr in dieser Frage der folgende Beschluß gefaßt worden: Überstunden sind nur auf Anweisung der Bauleitung zu machen; sie müssen in jedem Fall beiseineigt werden. Von 6—8 Uhr abends werden sie mit 25 Proz. Zuschlag, von 8 Uhr abends bis 7 Uhr früh, wie auch Sonntagsarbeit, mit 50 Proz. Zuschlag auf den Lohn, ausschließlich Zulagen, vergütet. Ausgenommen sind angefangene Reparaturarbeiten, für die bis 8 Uhr abends nur der übliche Tageslohn ohne Zuschlag bezahlt wird. Dieser Beschluß tritt vom 1. April ab in Kraft.

Dem Verein zur Speisung armer Kinder und Kollektanden hat der Berliner Magistrat weitere 4000 M. bewilligt.

Die Wärmebalken am Alexanderplatz, die im vergangenen Winter bei der strengen Kälte vielen Tausenden von Obdach- und Wohnungslosen Unterkunft gewährt haben, sind am Freitag wieder geschlossen worden.

Schlüpfrige Fragen.

Der Briefkasten gewisser Familienblätter dient in vielen Fällen dazu, Mißverständnis und Irrtum zu beseitigen. Was da oft alles gedruckt wird, ist kaum zu sagen. Eingeweihten ist natürlich bekannt, daß manche Fragen besonders fabriziert werden, um die Leser zu veranlassen, ja aufzuspringen, wenn die Antwort erfolgt; ein in diesen Zeitschriften nicht mehr ungewöhnliches Mittel, Abonnenten zu behalten oder zu ergattern. Eine recht schlüpfrige Frage enthält beispielsweise die letzte Nummer der „Berliner Hausfrau“. Wir lesen da:

„Kaltlose Braut“: „Habe mich zu Weihnachten mit einem ordentlichen jungen Mann, den ich schon zwei Jahre vorher kannte, verlobt. Vor kurzer Zeit stellte mir mein Bräutigam Anträge, welche ich als anständiges und gebildetes Mädchen energisch zurückweisen mußte. Seit dieser Zeit hat sich das Wesen meines Bräutigams verändert. Könnte mir eine erfahrene Leserin Rat erteilen, wie ich mich jetzt verhalten soll. Zum Bruch möchte ich es nicht kommen lassen. Im voraus besten Dank.“

Eine sonderbare Braut muß es schon sein, die ihre eigenen Angelegenheiten auf offenem Markte ausstrahlen läßt.

Ins Irrenhaus abgeschoben!

Wie rasch man dazu kommen kann, in ein Irrenhaus gesteckt zu werden, das hat dieser Tage eine hübsche Greisin durch eigene bittere Erfahrung kennen gelernt.

Eine Witwe Frau W., die im vierundsiebzigsten Lebensjahre steht und bei ihrer verheirateten Tochter Frau A. wohnt, leidet seit langem an körperlichen Beschwerden, wie das Alter sie bringt. Nachdem ihr Zustand sich verschlimmert hatte, sollte sie schließlich in ein Krankenhaus gebracht werden. Ein Arzt, der sie seit Jahren behandelt, bescheinigte der Frau A., daß er die Aufnahme der Frau W. in ein Krankenhaus „dringend empfehlen“ müsse. Da aber Frau W. eine kleine Armenunterstützung bezieht, so ordnete der Armenvorsteher an, daß sie zuvor noch von Armenärzten untersucht werde. Dieser meinte, die alte Frau gehöre nicht in ein Krankenhaus, sondern ins Stiechenhaus. Ueber das Ergebnis seiner Untersuchung stellte er ein Zeugnis aus, in dem er den Krankheitszustand als Altersschwäche und Absehung sowie Vahmung der Hüfte bezeichnete.

Dem Armenvorsteher mußte Frau A. zur Armendirektion gehen. Dort übergab man ihr einen verschlossenen Brief und wies sie an, einen Krankenwagen zu besorgen. Nachmittags um 3 Uhr fuhr der Krankenwagen vor, Frau A. übergab dem Führer den Brief, die alte Frau W. wurde in den Wagen hineingeschafft. Frau A. stieg mit ein, und die Fahrt ging los. Als das Ziel erreicht war, sah Frau A. zu ihrer großen Überraschung, daß man die Mutter nicht an ein Stiechenhaus, sondern an das Obdach überwies hatte. Sie hatte zwar auf dem Briefumschlag die Angabe „Fröbelstraße“ gelesen, hatte aber gemeint, dort liege das Stiechenhaus.

Im Obdach wurde die Greisin in ein Zimmer gebracht, in dem sich fünf Frauen und sechs Kinder befanden. Die Einrichtung bestand hauptsächlich aus sechs eisernen Bettstellen und zwei Kinderwagen sowie aus einer Kollektion von Winkeln, die zum Trocknen aufgehängt waren. Frau A. blieb bei ihrer Mutter im Obdach. Sie verlangte von einer Aufseherin sowie im Bureau mehrfach, daß ein Arzt sich um ihre Mutter kümmern möge, doch wurde ihr geantwortet, der sei nur vormittags da. Auf ihre immer wiederholten Klagen schickte man sie schließlich hinüber zum nebenan gelegenen Stiechenhaus, damit sie dort ihre Angelegenheit vortrage. Der Oberinspektor antwortete abschließend, zur Aufnahme ins Stiechenhaus müsse erst ein anderer Schein besorgt werden. Frau A. ging zurück nach dem Obdach und setzte hier endlich durch, daß am Abend ein Arzt sich der alten hübschen Frau annahm. Dieser erklärte, Frau W. werde nach Herzberge gebracht, da sei sie wohl aufgehoben.

Herzberge ist bekannterweise ein Irrenanital. Nach an demselben Abend fuhr ein Wagen vor, Frau A. wurde hineingeschafft, Frau A. stieg mit ein, als dritter gesellte sich zu ihnen ein Transporter, und der Wagen setzte sich in Bewegung. Gegenüber dem Arzt hatte Frau A. in ihrer Bestürzung keine Widerrede gewagt, dem Begleiter aber trug sie die Bitte vor, entweder sie und die Mutter nach ihrer Wohnung zu fahren oder anzuhalten, damit sie sich eine Droschke nehmen könnten. Als das abgehandelt wurde, öffnete Frau A. das Fenster des Wagens und rief um Hilfe. Der Begleiter suchte sie daran zu hindern; er soll dabei so forsch vorgegangen sein, daß Frau A. Strafantrag gegen ihn stellen will. Passanten liefen herbei, ein Schuhmann kam dazu, Frau A. mußte anstiegen, die Mutter wurde zurückgehalten und allein nach Herzberge gebracht.

Auf den Rat von Augenzeugen fuhr Frau A. sofort zur Redaktion des „Vorwärts“. Am anderen Tage begab sie sich zu einem sozialdemokratischen Stadtverordneten, und durch dessen Vermittelung wurde sie auf dem Rathause dem Stadtrat Dr. Strahmann zugeführt, der dann telephonisch die sofortige Entlassung der Mutter anordnete. Frau A. fuhr nach Herzberge, wurde aber zurückgeschickt, um für die alte Frau frische Wäsche und auf eigene Kosten einen Wagen zu besorgen — in Herzberge scheint man beides nicht drüber gehabt zu haben —, und dann durfte sie endlich ihre Mutter nach Hause schaffen.

Frau A. gibt uns diese Darstellung und versichert, sie spreche der Wahrheit. Die alte Frau W., die wir in ihrer Wohnung aufsuchen, verliert sich darüber. Vorgelegt wurde uns auch der von Herzberge ausgefertigte Entlassungsschein, der den einseitigen Aufenthalt nachweist. Wir hätten wirklich nicht geglaubt, daß einem der Weg aus dem Obdach ins Irrenhaus so leicht gemacht werden kann. Im Obdach scheint man ja über diesen Punkt sehr merkwürdige Anschauungen zu haben.

Unter recht merkwürdigen Umständen hat vorgestern der 62 Jahre alte Schmied Johannes M. aus der Kolberger Straße 19 Selbstmord verübt. Vorgestern vormittag starb ein Nachbar des M. und die Frau hat nun M., er würde ihr doch dabei behilflich sein, die Leiche ihres Mannes umzubetten. M. kam auch diesem Wunsch nach. Dabei äußerte er, er beneide den Toten und er werde ihm in den Tod nachfolgen. Es sei hierbei bemerkt, daß

M. schon seit längerer Zeit arbeitslos war. Bei dem Anblick der Leiche kam ihm dann plötzlich der Gedanke, sich das Leben zu nehmen. Er ging mittags nach dem Boden hinauf und setzte sich wieder zurück. Als er sich auch bis zum Abend nicht sehen ließ, suchten seine Angehörigen nach ihm. M. hatte sich an einer Wäscheleine erhängt.

Mord oder Selbstmord? Freitag abend gegen 9 1/2 Uhr meldete der Ritterstr. 116 wohnhafte Barbier Friedrich im Bureau des 42. Polizeiviertels, daß der frühere Beirath der genannten Hauses, der Schuhmacher und Arbeiter Hermann Dombrowski, der seit dem 5. Februar d. J. von seiner Frau getrennt lebt, in den Wohlflecken der Eberstr. ebenfalls Ritterstr. 116, gedungen sei und einen fürchterlichen Karm führte. Um den schon bekannten D. zu beruhigen, schickte das Revier einen Beamten nach der Wohnung der Frau D. Der Schuhmann fand nun dem Dombrowski tot im Stuhl vor. Er lag mit angezogenen Beinen auf dem Rücken. Unter dem Kopfe befand sich eine große Blutlache, über dem linken Auge eine große blutunterlaufene Wunde. Da Dombrowski häufig mit Bewohnern des Hauses Streitigkeiten und Schlägereien angefangen hatte, die Lage der Leiche auch eine sehr ungewöhnliche war, so wurde angenommen, daß Dombrowski im Streit erschlagen worden sei. Deshalb wurde sofort gleich die Kommission für Kapitalverbrechen benachrichtigt, die auch bald erschien. Der Gerichtsarzt stellte fest, daß an der rechten hinteren Schläfenlinie eine kleinere und eine größere Wunde, die den starken Bluterguß erzeugt hatten, vorhanden waren. Die größere Wunde sah aus, als ob sie durch einen Schuß erzeugt sei. Beim Abwischen des Blutes wurde, etwa 1 1/2 Meter von der Leiche entfernt, in einer mit Klumentöpfen besetzten Fensterbank ein Revolver gefunden, in dessen Trommel sich drei abgeschossene Hülsen befanden. Der Schußkanal geht anscheinend von hinten rechts nach vorn links und der bei der Leiche vorgefundene Gut hat feingelochert. Es konnte nicht festgestellt werden, ob Selbstmord oder ein Mord vorliege.

Erst zahlen, dann ärztliche Behandlung. Diesen Grundsatz betätigte am Montag der Proskauerstr. 22 wohnhafte Arzt Dr. Hauschner gegen einen Arbeiter, der ihn zur Behandlung seines kranken Kindes in Anspruch nehmen wollte. Dem Arbeiter A. erkrankte am Sonntag ein Kind und er ging am Montag früh zu dem genannten Arzt, damit dieser nach der Wohnung kommen sollte. Die Aufwärterin erteilte den Bescheid, daß der Herr Doktor gleich nach 10 Uhr kommen werde. Als der Arzt bis 2 Uhr noch nicht da war, ging A. wieder zum Arzt. Da erteilte dieselbe Aufwärterin des Arztes die Antwort, A. solle dem Herrn Doktor erst einen Taler schicken, dann läme er, sonst nicht. Der Arbeiter hat natürlich nunmehr auf diese ärztliche Hilfe verzichtet.

Wie wir in einer Aussprache mit dem Arzte festgestellt haben, ist der sonderbare Bescheid, wenn auch vielleicht nicht in so schroffer Form, mit Wissen und Willen Dr. Hauschners erteilt worden. Es ist das, gelinde gesagt, ein recht sonderbares Benehmen eines Arztes, erst Bescheid zu erteilen, daß er dem Rufe nach Leistung ärztlicher Hilfe Folge zu leisten bereit sei, und dann nicht zu erscheinen. Die Person, die Hilfe nachsucht, verläßt sich doch auf das Kommen des Arztes, und es ist sehr leicht möglich, daß durch eine Verzögerung der Hilfeleistung Komplikationen eintreten können. Noch sonderbarer aber ist, daß der Arbeiter, nachdem er bis 2 Uhr vergeblich auf das Erscheinen des Arztes gewartet hat, bei seinem zweiten Gange nach demselben Arzt den Bescheid erhielt, er solle erst Taler zahlen, ehe ärztliche Hilfe geleistet würde. Diese Antwort ist um so eigentümlicher, als der Arbeiter A. dem betreffenden Arzt nichts schuldet und auch bereit war, nach der Konsultation sofort zu zahlen.

Ein recht dreister Ladenraub ist vorgestern auf dem Gendarmenbrunn verübt worden. In dem in der Kanstraße 7a belegenen Zigarrengeschäft von A. erschien ein Mann, der von der Frau des Ladeninhabers eine Zigarre forderte, zu deren Herbeischaffung Frau A. nach einem Nebenraum gehen mußte. Diesen kurzen Augenblick benutzte der Fremde dazu, um die Kasse aus dem Laden hinauszureißen und damit das Weite zu suchen. Als die Geschäftsinhaberin kurz darauf nach dem Laden zurückkehrte, sah sie noch, wie der dreiste Dieb mit der Kasse davonstiehe. Sie rannte ihm nach und machte auf der Straße durch Zurufe die Passanten auf den Flüchtling aufmerksam. Es entspann sich jetzt eine wilde Jagd hinter dem Rajenrüber. Er wurde auch gestellt und festgenommen. Auf der nahe Polizeiwache entpuppte er sich als der wohnungslose 32jährige „Schlosser“ Gabriel Reize. J. wurde dem Polizeipräsidium zugeführt.

Arbeiter-Bildungsschule Berlin. Wir machen noch ganz besonders auf den im großen Saale des Gewerkschaftshauses stattfindenden Schumannabend aufmerksam. Das reichhaltige Programm, das des Komponisten künstlerische Vielseitigkeit und Eigentum nach jeder Richtung hin zur Geltung bringt, dürfte jedem Teilnehmer einen lehr- und genussreichen Abend garantieren. Außerdem verweisen wir noch auf den in der gestrigen und heutigen Nummer des „Vorwärts“ veröffentlichten Lehrplan für das zweite Quartal 1908. Ganz besonders machen wir auf den frühen Anfang der Kurse aufmerksam, die den besonderen Verhältnissen entgegenkommend, schon am 6. April ihren Anfang nehmen.

Das Kasino-Theater hat sich ein vollständig neues Repertoire zugelegt. Diesmal hat die Direktion das Wagner unternehmen, eine dramatisierte Arbeit des so gern gelesenen Erzählers Ernmann Chatrian auf die Bühne zu bringen. „Ein Dorfroman“ betitelt sich das vieraktige Schauspiel, das den Hauptteil des Abends ausmacht. Zwei Brüder mit Namen Ranyan liegen in bitterer Fehde; Johann ist starkköpfiger als Jakob. Die Tochter Johanns liebt aber den Sohn Jakobs und umgekehrt; sie beide aber sollen sich nicht fürs Leben angehören dürfen; schließlich aber gelingt es, den Starrsinn der beiden Alten zu brechen und zum Schluss finden sich Eltern und Kinder gerührt in die Arme. Die Liebe hat gesiegt, der Bruderzwist ist beendet. Gespielt wurde ganz annehmbar. Herr Timm und Direktor Berg brachten die harteidigen Brüder recht treu zum Ausdruck, während Fritz Schäfer den Schullehrer als getreuen Waller ausgezeichnet spielte. Gertrud Hüzer und Heinrich Schmud waren als Liebespaar vorzüglich.

Daneben gab es noch einen interessanten bunten Teil, in welchem Robert Rejmann mit seinen neuesten Schlägern wahre Lustspiele hervorbrachte.

Die Billets zur Treptower Sternwarte Nr. 28 610 bis 28 625, zusammen 16 Eintrittskarten, sind einem Parteigenossen verloren gegangen.

Der Finder wird gebeten, die Billets beim Genossen Paschen, Charlottenstr. 8, im Restaurant abzugeben oder an den Genannten einzufinden.

Feuerwehrbericht. Gestern früh um 7 1/2 Uhr mußte in der Choriner Straße 19 ein Bodenbrand gelöscht werden. Der Brand konnte auf den Inhalt der Bodenverschläge beschränkt werden. Gleichzeitig hatte der 30. Zug in der Niederwallstr. 14 zu tun, wo das Zwischengebäude, Fußboden usw. um 8 Uhr brannten. Am Mittwoch nach in der Linienstr. 247 Feuer aus. Dort brannten bei Anbruch der Feuerwehr im dritten Stock des Quergebäudes rechts Petroleum, Terpentin, Sebensette, Lüren, Arrahmen und anderes. Ferner hatte die Feuerwehr in der Barwalderstr. 15 und Friedenstr. 46 zu tun.

Der übliche Dachstuhlbrand wurde gestern mittag um 12 Uhr aus der Dresdener Straße 52/53 gemeldet. Dort stand das City-Hotel an der Annen- und Dresdener Straße in Flammen. Die Feuerwehr, fast gleichzeitig von mehreren Seiten alarmiert, war schnell in großer Stärke zur Stelle. Ein Teil konnte, um die Wachen nicht zu entblößen und in Erwartung neuer Feuermeldungen, gleich wieder abrücken.

Vorort-Nachrichten.

Zur Gemeindevahlbewegung.

Gemeindevahlen finden morgen Montag statt in Reinickendorf nachmittags von 4-8 Uhr, in Wittenau-Vorsigwalde von mittags 12 bis abends 8 Uhr und in Schöneiche vormittags von 9-11 Uhr.

Groß-Lichterfelde.

Die Stichwahl im Wahlbezirk Westen, die Mittwoch, den 25. März stattfindet, wird siegreich für uns ausfallen, wenn alle Wähler und Wählerinnen aufgerufen werden, an ihre Wahlpflicht energisch erinnert werden. Gerade aus dem Kreise der Arbeiterklasse hat eine sehr große Zahl Wähler bei der Hauptwahl gefehlt. Es ist daher eine umfangreiche und intensive Agitation am Stichwahltag selbst die unerlässliche Voraussetzung für den siegreichen Ausgang des proletarischen Wahlkampfes. Wir fordern daher alle Parteigenossen auf, sich möglichst frühzeitig dem Wahlkomitee zur Verfügung zu stellen. Dasselbe tagt am Mittwoch im Restaurant Dieze, Rantseuffelstraße 11.

Auch an die Genossen in den benachbarten Orten Steglitz und Rantseuffel rufen wir das Ersuchen, uns, soweit möglich, Gültstämme zur den Wahltag zur Verfügung zu stellen.

Die Wahlzeit ist von vormittags 10 Uhr bis abends 7 Uhr.

Wahllokal: Vorheris Kasino, Rypmannstraße (Viktoriaplatz).

Zehlendorf.

In einer interessanten Auseinandersetzung zwischen unseren Genossen und den hiesigen Bürgerlichen kam es in einer von dem bürgerlichen Wahlausschuss nach dem „Kaiserhof“ einberufenen Kommunalwähler-Versammlung der dritten Klasse. Als Kandidaten wurde dem Versammelten Herr Hofrat Kuno für den Süden und Herr Ingenieur Brust für den Norden empfohlen. Beide Kandidaten entwickelten dann auch ihr Programm, das in der Theorie nicht viel vom sozialdemokratischen zu unterscheiden war. Der Kandidat Brust begab sich am Schluß seiner Ansprache auf das Gebiet der hohen Politik und verfiel sich zu der lächerlichen Behauptung, die Sozialdemokratie wolle das Kind der Mutter von der Brust reißen und damit das Familienleben zerstören. Unser Kandidat Genosse W. H. H. erhob sich hierauf das Wort und wies in einer dreiwertelständigen geschickten Rede unter Hervorhebung unseres Programms die Ansicht des bürgerlichen Kandidaten treffend zurück. Darauf meldete sich Genosse E. D. u. F. zum Wort, der den Gegnern zu verstehen gab, daß unser Kampf nicht um Personen, sondern um das Prinzip geführt werde. Des weiteren machte Redner den bürgerlichen Kandidaten klar, daß sie als Angehörige der bürgerlichen Klasse ihre Verpflichtungen gar nicht erfüllen können, weil sie sonst bei ihren Klagen gegen uns heftigen Widerstand stiften würden. Das abgedroschene Gerede vom Zerbrechen des Familienlebens durch die Sozialdemokratie, kennzeichnete Genosse auch in gebührender Weise. An der weiteren Diskussion beteiligten sich der Rektor der Gemeindegasse und der unvermeidliche Herr Thonson sowie auch die Genossen U. M., Fuchs und Weber. Der ganze Verlauf der Versammlung bewies schlagend, daß die bürgerlichen Redner auch nicht im entferntesten unseren Genossen in der Debatte zu folgen vermöchten. Wir können daher mit dem Ergebnis dieser Auseinandersetzungen zufrieden sein. Aufgabe der Arbeiterklasse muß es nun sein, bis zum 24. März, dem Tage der Wahl, nach Kräften für die Wahl unserer Genossen Wilhelm H. und E. D. u. F. zu agitieren.

Friedrichsfelde.

Die diesjährigen Gemeindevahlen sind bisher noch nicht abgeschlossen. Anscheinend ist dies darauf zurückzuführen, daß gegen die Verteilung der Mandate auf die Bezirke Friedrichsfelde und Karlshorst Einspruch beim Kreiswahlschuss erhoben ist. Nach der jetzigen Verteilung würde in der 3. Abteilung nur in Karlshorst zu wählen sein. Für die 1. Abteilung ist besonders charakteristisch die Kandidatur des Rittergutsbesitzers, früheren Landrats von Treßow. Derselbe Mann, der bei der Entwässerung des sogenannten Oberfeldes gegenüber den Bauern allgütig sehr persönliche Interesse in den Vordergrund gerückt hatte, wird jetzt von seinen früheren Gegnern wieder auf den Schild gehoben. Es scheint jedoch eine starke Gegenströmung vorhanden zu sein, so daß wir das Schauspiel erleben werden, daß auch um die Mandate der 1. Wählerklasse ein Kampf entbrennen wird.

Reinickendorf.

Die Gemeindevereinerwahl findet morgen, Montag, in der Zeit von 4-8 Uhr nachmittags statt. Kandidaten sind für den 1. Bezirk Robert Kalska, für den 2. Bezirk Karl Kühn und für den 3. Bezirk Ernst Gräber.

Die in Reinickendorf wohnenden Mitglieder des Metallarbeiterverbandes werden ersucht, vor dem Besuch der öffentlichen Metallarbeiterversammlungen ihr Wahlrecht auszuüben. Es wird erwartet, daß die sozialdemokratischen Kandidaten mit einer imposanten Stimmzahl gewählt werden.

Nieder-Schönhausen.

In einer öffentlichen Wählerversammlung referierte Genosse Bepfer über das Thema: „Sind die Arbeiter unerwünschte Bevölkerungselemente“. Veranlassung, dieses Thema auf die Tagesordnung zu setzen, gab ein von bürgerlicher Seite zur Ergänzungswahl verbreitetes Flugblatt, in welchem die Arbeiter, wie oben angedeutet, bezeichnet wurden. Der Referent verpflüchte arg die in dem erwähnten Flugblatt aufgestellten Behauptungen, und beleuchtete in treffender Weise den Zusammenhang der bürgerlichen Parteien bei Aufstellung ihrer Kandidaten. Genosse Bepfer schloß mit der Aufforderung, für diese Bekämpfung der Arbeiter am 27. März bei der Stichwahl die Zustimmung zu erteilen, indem jeder dafür Sorge trägt, daß der Kandidat der Sozialdemokratie mit übergrößer Majorität aus der Wahl als Sieger hervorgeht.

Im Sinne des Referenten sprachen die Genossen Schünemann, Hellrich und Rihmann.

Folgende Resolution fand einstimmige Annahme: „Die heute im Lokal von Ullrich Versammelten protestieren ganz energisch gegen die Beschimpfungen der hiesigen Arbeiterschaft durch die bürgerlichen Parteien. Sie verpflichten sich, am 27. März hierauf die richtige Antwort zu geben, indem sie dafür sorgen, daß der Kandidat der Sozialdemokratie zum Siege gelangt.“

Für den Genossen Karl Gumb, welcher abgelehnt hat, zu kandidieren, wurde Genosse Gastwirt Georg Lunow aufgestellt.

Genosse Böhnd forderte die Anwesenden auf, sich rege an der am Mittwoch, den 25. März stattfindenden Flugblattverbreitung zu beteiligen, und am Freitag, den 27. März, Mann für Mann anzutreten, um den Gegnern zu zeigen, daß sich die Arbeiter nicht ungestraft beleidigen lassen.

Schöneiche.

Morgen Montag in der Zeit von 9-11 Uhr vormittags finden die Gemeindevahlen statt. Da die Wahlzeit für die Arbeiterschaft eine sehr unangünstige ist und die Gegner die ungünstigsten Anstrengungen machen, wird jeder Genosse auf dem Posten sein müssen. Besonders werden die Berliner Genossen ersucht, etwaige Kollegen aus Schöneiche auf ihre Pflicht aufmerksam zu machen.

Lichterfelde.

Am Dienstag, den 24. März, nachmittags von 5-8 Uhr findet die Stichwahl zwischen unserem Genossen Kowig und dem bürgerlichen Kandidaten Meisel statt. Angesichts der fieberhaften Anstrengungen der bürgerlichen erwächst der Arbeiterschaft die dringende Pflicht, mit allen Kräften für die Wahl unseres Kandidaten Karl Kowig zu agitieren.

Wahlergebnisse.

Weissenhof. Bei der Wahl der 2. Abteilung zur Gemeindevereinerwahl erhielten von 227 abgegebenen Stimmen unsere Kandidaten 40 Stimmen. Die Wahlbeteiligung war eine sehr flau.

Charlottenburg.

Die Delegiertenversammlung der Charlottenburger Gewerkschaftskommission beschäftigte sich zunächst mit den Differenzen, die zwischen der Organisation der Schuhmacher und dem Schuhmachermeister S. Waller, Schillerstr. 92, vor kurzem ausgebrochen sind. Der Vertreter des Schuhmacherverbandes, Genosse Pannier, schilderte die Entstehungsgeschichte des Falles und teilte hierbei mit, daß eine Anzahl Schuhmachermeister, welche früher dem Gewerkschaftsverband angehörten, eine Vereinigung gegründet haben, die den Zweck verfolgt, den bestehenden Tarif im Schuhmachergewerbe zu durchbrechen. Waller, der ebenfalls Mitglied dieser Vereinigung ist, habe nun den Anfang gemacht. Verhandlungen seitens des Verbandes sind an der schroffen Haltung dieses Herrn gescheitert. Diesem Herrn, der in der Hauptsache von Arbeiterfeindschaft lebt, müsse gezeigt werden, daß der im Gewerbe bestehende Lohnzins auch innegehalten werden müsse.

Man wurde sich dahin einig, daß als letzter Versuch, ehe man zu stärkeren Maßnahmen herangehen wolle, vom Ausschuss der Gewerkschaftskommission Einigungsverhandlungen in die Wege zu leiten seien.

Ueber die Vorkehrungen zur kommenden Karneval, die in diesem Jahre in derselben würdigen Weise wie in den Vorjahren gefeiert werden soll, sprach der Genosse Flemming. Da der Kommissionsrat diesmal bei Schulz in der Kaiser Friedrichstraße ein zweiter Saal zur Verfügung steht, so sollen am Vormittag des 1. Mai vier Versammlungen abgehalten werden, und zwar je zwei im Volkshaus und bei Schulz. Die Gewerkschaften sollen sich dann wie folgt versammeln: Maurer, Fuher und Zimmerer im oberen Saal des Volkshauses; Bauhilfsarbeiter, Maler, Steinsetzer und Töpfer im unteren Saale des Volkshauses; Bäcker, Holzarbeiter, Schneider, Schuhmacher und Transportarbeiter im oberen Saale bei Schulz; Buchdrucker, Fabrikarbeiter, Metallarbeiter, Porzellanarbeiter, Schmiede und die übrigen Gewerkschaften im unteren Saale bei Schulz. Als Ausweis der Arbeitstrube am 1. Mai gibt die Gewerkschaftskommission wiederum Rainmarket heraus. Am Nachmittage und Abend finden die Festlichkeiten von der Partei ebenfalls in den beiden Lokalitäten, Volkshaus und bei Schulz, statt.

Mit den vorgelegten Plänen erklärten sich die Versammelten ebenfalls einverstanden.

Einen etwas breiteren Raum nahm die Besprechung über unsere Volkshausfrage ein. Den Ausführungen des Referenten, Genossen Flemming, der eine intensivere Agitation für das Volkshaus in den einzelnen Gewerkschaften beabsichtigt und einige andere Fälle besprach, folgte eine längere Debatte, an der sich wiederholt die Genossen Ahrens, Kropf, Knobloch, Schöple u. a. beteiligten. Anschließend hieran wurden die Genossen Haal, Ritsching und Schöple als Vertreter der Gewerkschaftskommission in den Volkshaus-Ausschuss gewählt.

Einem Antrage des hiesigen Städtischen Statistischen Amtes folgend, beschloß man, sich an der Ausfüllung von Haushaltungsbüchern zu beteiligen. Des weiteren wurde auf die am 4. Mai cr. ins Leben tretenden Sommerkurse der „Reichen Fortbildungskurse für Arbeiter“, inszeniert von der Wilsenschaft der Königl. Technischen Hochschule zu Berlin, hingewiesen. Desgleichen wurde auf die am Sonntag, den 12. April, nachm. 6 1/2 Uhr, im Volkshaus stattfindende Dienstbotenversammlung verwiesen. — Unentschieden scheiterten die Delegierten der Bäcker, Buchbinder und Steinsetzer.

Freie Volkshausfrage Charlottenburg. Die Märzvorstellung des Vereins findet für die 1. und 2. Abteilung gemeinsam am Freitag, den 27. März, abends 8 Uhr, im Schiller-Theater Charlottenburg statt. Zur Aufführung gelangt das interessante Schauspiel von Goldbeck und Kienzl „Der rote Leutnant“. Alle Vereinsmitglieder müssen spätestens am Donnerstag, den 26., in den Zuschallen gefehlt haben; die neuen Jahreskarten können aber schon vom 22. an in den Zuschallen eingetauscht werden.

Friedrichsfelde.

Der Voranschlag des Gemeindevereiner für 1908 schließt ab in Einnahme und Ausgabe in der Ordentlichen Verwaltung mit 1.759.014,72 R. (1907: 710.300 R.). Auf die einzelnen Verwaltungszweige verteilt, ergibt sich folgendes: Leberanschlag aus Vorjahren 55.000 R. (51.200 R.), Ausgaben für Grundstücke und Gebäude 8459 R. (3928,50 R.), Zuschuß 6225,75 R., Kapital- und Schuldenverwaltung 235.342,25 R. (232.900 R.), Zuschuß 52.081,93 R., Allgemeine Verwaltung 159.491,33 R. (88.900 R.), Zuschuß 151.846,38 R., Volksverwaltung 52.157,50 R. (50.100 R.), Zuschuß 90.227,50 R., Reichschulbauamt 18.900 R. (11.800 R.), Schulverwaltung 208.589,87 R. (179.218,25 R.), Zuschuß 149.270,87 R., Armenverwaltung 83.949,75 R. (28.171,75 R.), Zuschuß 98.324,75 R., Strafenverwaltung 123.989 R. (104.352 R.), Zuschuß 104.679,55 R., Feuerlöschwesen 10.367,55 R. (5618,25 R.), Einnahmen nicht vorhanden, Steuerverwaltung 74.245,67 R. (50.800 R.), Leberanschlag 498.532,73 R., Fortbildungsschule 3890 R. (4555,50 R.), Riegelgut Wändehofe 58.975,25 R. (45.000 R.) und Betrieb der Kanalisation 717.398,03 R. Die außerordentliche Verwaltung schließt ab mit 1.899.267 R. (gegen 1.245.740 R. im Vorjahre). Den Hauptteil dieser Summe machen die Rückbaukosten der Kanalisation in Höhe von 950.807 R. aus. Ferner figurieren hierunter 350.000 R. für ein neues Schulhaus im Ortsteil Karlshorst, 90.000 R. Beitrag für den Bau eines Krankenhauses usw. Die Gemeinde hat an Aktiva 6.869.822,47 R. und Passiva 4.707.791,90 R., so daß ein Vermögensüberschuß von 2.162.030,57 R. verbleibt. Für das kommende Rechnungsjahr sollen wiederum 120 Proz. Zuschläge zur Einkommensteuer erhoben werden. Ferner 2,40 R. Grundwertsteuer pro Rille des gemeynen Wertes, 180 Proz. Zuschlag zur Gewerbesteuer, 25 Proz. Zuschlag zur Betriebssteuer. Als Umsatzsteuer kommen 1 Proz. für bebauete und 1 1/2 Proz. für unbebaute Grundstücke zur Erhebung. Der Wert der bebauten Grundstücke beträgt schätzungsweise 38 Millionen R. (1907: 28 1/2 Millionen). Der unbebaute Grundbesitz wird berechnet auf 27 Millionen Mark (1907: 25 Millionen). Der eigentliche Wert — d. h. Verkaufswert — für unbebaute Grundstücke dürfte mindestens das Doppelte des angeführten Wertes betragen.

Die ortsanwesende Bevölkerung betrug am 1. Oktober 1907 16.672 Personen. Hiervon entfielen auf den Ortsteil Karlshorst 8182 Seelen. Das langjährige Drängen der Sozialdemokraten hat es bewirkt, daß zum erstenmal in diesjährigen Etat 800 R. für zwei Schulärzte eingesetzt worden sind, und zwar für jeden Ortsteil einen. Vor einem Jahre wurde diese Forderung noch als „Modersache“ usw. bezeichnet. Wir wollen hoffen, daß mit der Einsetzung dieser Summe in den Etat die Angelegenheit nicht erledigt ist. Einen Rückschritt auf sozialem Gebiete bedeutet die Herabsetzung des Fonds zur Bekämpfung der Kindersterblichkeit und der Fürsorge für Lungenkranke. Verschiedentlich ist seitens unserer Genossen in der Gemeindevereiner sowie auch an dieser Stelle die verkehrte Handhabung bei Verwendung dieses Fonds kritisiert worden. Jetzt hat man die früher 3000 R. betragende Summe auf 1500 R. herabgesetzt mit der Begründung: „Es wird nicht mehr gebraucht.“ Die Verwaltung wartet, bis sie mit der Kasse auf einen Fall gestoßen wird, wo sie einschreiten muß.

Vermischtes.

Großfeuer. Gestern vormittag brach, wie aus Dresden berichtet wird, an der Ecke der Reusch- und Herrenstraße in der Blumenblätzerfabrik Weidners Nachfolger ein Feuer aus, das sich über das ganze Haus so schnell verbreitete, daß die in der Fabrik beschäftigten Mädchen über die große Feuerwehreiter gerettet werden mußten. Das Feuer, welches auch das Nachbarhaus ergriffen hat,

wurde durch einen Lehrling verursacht, der mit einem Spirituslocher unvorsichtig umging.

Die Liebe. In Frankfurt hat, Nürnberger Meldung zufolge, ein 23jähriger lediger Schneider Konrad Wilmner eine ledige Arbeiterin aus Eberstadt erstickt.

Benzinexplosion. Aus Debrézín wird gemeldet: Durch den Ausbruch eines Feuers in einem im Kasinogebäude befindlichen Kaufmannsladen explodierten mehrere Fässer Benzin, wodurch das Gebäude zum größten Teil zerstört wurde. Da im Keller noch eine Anzahl Fässer Benzin lagern und das Feuer noch nicht gelöscht ist, werden weitere Explosionen befürchtet. Mehrere Feuerwehreiter wurden bei den Löscharbeiten verletzt.

Gefährliche Automobilsten. Wie aus Florenz berichtet wird, wurde der ungarische Graf Nikolaus Vassfy und dessen Chauffeur verhaftet, weil sie mit ihrem Automobil bei Vajano ein Kind überfahren und tödlich verletzt hatten.

Farman's neue Flugmaschine. Wie aus Paris berichtet wird, wird Farman, der Gewinner des 40.000 Mark - Preises für den Ein-Kilometer-Preisflug, seine Flugmaschine umbauen und mit einem 60-PS-Perdant-Motor ausrüsten lassen. Der neue Apparat besteht aus einem langen Rahmenwerk, das eine Länge von insgesamt 48 Fuß aufweist. In der Mitte, in der Nähe des Sitzes, ist der Motor angebracht, eine 60-PS-Perdant-Motor Maschine neuester Typs, die der Schraube eine Umdrehung von 1100 Touren in der Minute geben wird. Zu beiden Seiten sind je drei große Schwingen angebracht, die eine Spannweite von 20 1/2 Fuß zeigen. Am hinteren Ende des Apparates befinden sich zwei Paar kleinere Schwingen von etwa 16 Fuß Länge, mit deren Hilfe die Auf- und Abwärtsbewegung der Flugmaschine betriebsfähig wird. Am Schwanz des umfangreichen Apparates, der in seiner Form an einen riesigen fliegenden Fisch gemacht und auch so genannt werden soll, befindet sich ein Steuer, das die Seitenbewegungen ermöglicht. Beide Steuerungen werden durch ein einziges Steuerrad gehandhabt. Das Aeroplan läuft, so lange es sich am Boden befindet, auf Pneumatikrädern; bei einer Schnelligkeit von 60 Kilometern erhebt sich der Apparat vom Boden. Die Fluggeschwindigkeit soll bis zu 90 Kilometer in der Stunde gebracht werden.

Am Freitag und Sonnabend hat Farman, wie dem „Vol. Anz.“ berichtet wird, mit dem neuen Apparat auf einem Wanderfeld bei Paris Flugversuche unternommen, die glänzend gelangten. Er legte in einem Zuge 2700 Meter und ein anderes Mal in 4 Minuten 9 Sekunden 4500 Meter in drei Kreisläufen zurück. Der von Farman selbst geschaffene Rekord ist also bereits weit überholt worden.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet Lindenstraße Nr. 3, zweiter Hof, dritter Eingang, bei Treppen, 9 1/2 Uhr abends, wochentags abends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr statt. Donnerstags 7 Uhr Sonnabends beginnt die Sprechstunde um 6 Uhr. Jeder Anrufer ist ein Dank und eine Zahl als Werkzeuge beizubringen. Persönliche Antworten werden nicht erteilt. Eilige Fragen wagt man in der Sprechstunde vor.

Arthur W., Fleckenbacher, 65. Schreiben Sie unter Angabe Ihrer Steuernummer die Steuern per Post an die Annahmestelle. — J. Sch. 11. Ja. — E. L. 1. Sie sind verpflichtet, für den Unterhalt zu sorgen, als Scheidungsgrund würde das von Ihnen angeführt nicht beachtet werden.

Alter Abonnent. 1. Fordern Sie den Löcher noch einmal unter Bezug einer angemessenen Frist auf, die Sache in Ordnung zu bringen, drohen Sie ihm an, daß Sie nach erfolglosem Verlauf der Frist auf seine Kosten die Arbeit durch einen anderen vornehmen lassen würden und führen Sie die Drohung aus. 2. und 3. Rein. — R. 3. 1. In der Regel, wenn er außerhalb Deutschlands ist, in zehn Jahren. 2. Rein. 3. Ja. 4. Der Aufenthaltort hat zunächst einzutreten. Der Aufenthaltsgemeinde hat die Gemeinde die Anwendung zu erteilen, in der der Betreffende den Unterhaltungsanspruch erworben hat. Der Unterhaltungsanspruch wird durch zweijährigen Aufenthalt erworben, wenn in dieser Zeit keine Unterstufung stattgefunden hat. — Taufend. Rein.

G. T. Vor der Kasse ist zu warnen. Da der Vorstand (das ist der hiesige Vorstand, nicht der dortige Vertreter) Ihrer Frau vor Ihrer Mitgliedschaft nicht mitgeteilt, daß sie aufgenommen ist oder die Aufnahme noch nicht beschlossen, so ist Ihre Frau nicht Mitglied geworden und kann es auf eine Klage antworten lassen. Zweifelhaft ist, ob aus der Bestimmung, daß der Mann einzuwilligen hat, für Ihre Frau gültige Schlüsse gezogen werden können. Ist sie Mitglied geworden, so würde sie 5 zu bezahlen und den Rücktritt dem Vorstand (nicht dem dortigen Vertreter) innerhalb der dort gestellten Frist zu erklären haben. Zudem müßte sie in diesem Falle. — W. R. 77. Ja, Ihre Frau müßte aber Vollmacht erteilen.

H. B. 100. Sie können, brauchen aber nicht der Aufforderung nachzukommen. — H. S. 7. Das muß sich aus dem Statut ergeben, und ist das Statut nicht bekannt. Nehmen Sie mit dem Vorstand der Kasse Rücksprache. — W. L. 15. Ja. — H. M. 11. 1. Ja, Sie können die Güter des Ehepartners mit Ihrem Vermögen wahren, was Sie wollen. Im Testament würden Sie die übrigen Anteile vererben lassen müssen. 2. Der Rücktritt kostet pro Kopf 3 R., in Ihrem Falle ist er zulässig, aber nicht notwendig. — H. S. 28. Wenden Sie sich direkt an die Handwerkskammer oder an den Direktor der hiesigen Handwerkerschule. — W. S. 15. Rein. — H. 200. 1. Sie müßten sich an einen zuverlässigen Übermacher wenden. 2. Eine Grenze besteht nicht. — R. S. 38. Leider würde das nur die Armenkommission einreden können. — G. V. 72. Rein.

G. 12. 1. und 2. Möglich ist es, aber „kaum“ nur bei guter Vorbildung im Deutschen. Vorseher mündlich. (Fortbildungsschule, Berufsschule oder dergl.) 3. Die 2. Lektion ist gut. — H. S. 911. Chambergarnisten, die monatlich Preise zahlen, haben bis am 15. zum Schluß des Monats zu kündigen. Fall der 15. auf einen Sonntag, so ist spätestens am darauffolgenden Montag zu kündigen. — R. W. 88. 1. Ja. 2. Dinge, Weinenzit. 66. — T. R. 3. Redigiert das Jahrbuch wird als abgabefähig erachtet werden. — R. S. 36. 1. und 2. Sie leben auch ohne ausdrücklichen Vertrag außer Gütergemeinschaft, insofern ist es zweckmäßig, vor der Heirat notariell oder gerichtlich einen Vertrag zu schließen, in welchem Sie das Vermögen Ihrer Frau ausdrücklich anerkennt und auf Ihre Vermögens- und Rechtsbehörden verzichtet. 3. Der Beitritt des Vaters ist erforderlich. — Alter Abonnent, Bremerhaven, Heiderich, Siedende, Mittelstr. 3. — W. R. 19. Ja. — S. 1. Rein. — Verein 200. Vorstehender und Schriftführer haben zu unterzeichnen. — H. R. 11. 1. Ja. 2. Das bezieht sich auf § 23 des Einkommensteuergesetzes. 3. Ja. Der Artikel enthält alle Abzüge. — H. G. 77. Rein. — H. P. 1908. Ein Grund für den Fall ist uns nicht ersichtlich. Fragen Sie doch den Arzt nach seinem Grund. — G. S. C. Wenden Sie sich an die Versicherungsanstalt (am Köpenicker Park) mit dem Antrage, zu entscheiden, ob in Ihrem Falle Versicherungspflicht vorliegt. — Koban. 1. und 2. Von den Terminen hätten Sie uns vorher Nachricht geben sollen. 3. In Berlin von 100 R. an. 4. Eine allgemeine Regel läßt sich darüber nicht aufstellen. — G. S. 500. Voraussetzung zur Erlangung einer Invalidenrente ist, daß mindestens 200 Markten geleistet sind und Invalidität im Sinne des Versicherungsgesetzes vorliegt. Den Antrag stellen Sie schriftlich oder mündlich bei dem dortigen Magistrat. — H. 57. Sie würden mit Aussicht auf Erfolg reklamieren können. — H. W. 100. Die Requisition kann aus dem von Ihnen angeführten Gründen verweigert werden.

Kunstlicher Marktbericht der städtischen Markthalen-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Markthalen. Markttag: Fleisch: Zufuhr schwach, Geschäft still, Preise unverändert. Wild: Zufuhr knapp, Geschäft still, Preise gut. Geflügel: Zufuhr genügend, Geschäft etwas reger, Preise hoch. Fisch: Zufuhr genügend, Geschäft ruhig, Preise wenig verändert. Butter und Käse: Geschäft ruhig, Preise für Butter la nachgebend. Gemüse, Obst und Erdfrüchte: Zufuhr reichlich, Geschäft still, Preise fast unverändert.

Witterungsübersicht vom 21. März 1908, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Temperatur Grad C	Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Temperatur Grad C
Schwabmünde	764,50	4beiter	3	6,0	Daportamba	773,0	4	bedeckt	-8
Damburg	763,00	2Dunst	4	6,0	Petersburg	780,0	1	wolkig	-10
Berlin	763,00	1wolkig	5	6,0	Scilly	769,50	4	wolkig	5
Frankfurt	762,00	1bedeckt	4	6,0	Abbeben	761,00	3	heiter	-3
München	761,00	3heiter	4	6,0	Paris	763,00	1	wolkig	-3
Wien	763,00	2bedeckt	4	6,0					

Wetterprognose für Sonntag, den 22. März 1908.

Zeitweise neblig, vielfach heiter, am Tage ziemlich warm bei mäßigen südlichen Winden; keine erheblichen Niederschläge.

Berliner Wetterbureau

Der Verkauf der aus der Franz Sonntagschen Konkursmasse herrührenden Waren

beginnt **Montag, den 23. März, 9 Uhr**

Leipziger Straße 75-76 — Dönhoffplatz

Verkaufszeit 9-1 und 3-8 Uhr.

Es werden nur aus der Masse stammende Waren verkauft.

Arbeiter,

die ein Zigarrengeschäft einzurichten beabsichtigen, wollen nicht ver-
säumen, mein reichhaltiges Kommissionslager und Agenturgehäfte zu
besichtigen. Besonders mache ich auf die Spezialmarken:
„Malinda“ und „Lady Godiva“
welche in hunderten Geschäften eingeführt sind, aufmerksam.
S. Rund, Generalagentur, Berlin O., Marfilinstr. 23

Möbel u. Polsterwaren

kauft man am reellsten bei
Theodor Knorn, (Hoch-Platz),
Reichhaltigstes Lager in
1 u. 2 Zimmer-Einrichtungen, kompl. Küchen von 50 M. an.
Fünfjährige Garantie.

Ben Schira

Cigaretten sind die besten.
Marke A . 2 Pfg., — Ultra . 3 Pfg.
Käuflich in allen Cigarrengeschäften.

Möbel-Kaufhaus

9. Adalbert-Straße 9.

Empfehle den werten Kunden, meine Möbel-Aus-
stellung zu besichtigen, ohne Kaufzwang.

Möbel-Einrichtungen von M. 250,- bis 3000,-

Eigene Fabrikation von Polstermöbeln.

Stets über 100 Sofas am Lager

in verschiedenen Ausführungen.

Vorzeiger dieser Annonce gewähre 2% Rabatt.

12 Visites von 1,80 M. an
Kabinetts 4,80 M. „
in guter Ausführung liefert

Oscar Goetze, Photograph.

1. Geschäft: Paul-Straße 26,
2. „ Dresdener Straße 135,
3. „ Charlottenburg, Nehringerstr. 1.

Spezialität: Bromsilber-Vergrößerung bis Lebensgröße.
Geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr.
Sonn- und Festtage den ganzen Tag geöffnet.

Möbel-Fabrik

von **A. Schulz, 5 Reichenbergerstr. 5**

empfehle Wohnungs-Einrichtungen von 240-10 000 M.
in nur anerkannt gediegener Ausführung in jeder Holz- und
Eisart sowie auch Polsterwaren eigener Fabrikation zu
äußerst billigen Preisen. Streng reelle und gewissenhafte Be-
dienung. Kulante Zahlungen. Tel. Amt IV 6877. (14902)

35

Größtes
Kredithaus
des Ostens

Richard
Krummbeck
Frankfurter Allee
35

35

Möbel
und komplette
Einrichtungen
auf Kredit

Teppiche, Portieren,
Betten, Bilder, Uhren.

Garderobe
für Damen u. Herren.

Komplette Schlafzimmer.
Sofas, Garnituren
Schreibtische u. v. a.

Kleine Anzahlung
Geringe Abzahlung
Alle Kunden erhalten Waren
ohne 1 Pfennig
Anzahlung.

35

Größtes
Kredithaus
des Ostens

Richard
Krummbeck
Frankfurter Allee
35

35

Freie
Lieferung

Solide
Preise

Streng
diskret

Auch
gegen
Bar.

Prima
Waren

Langj.
Garantie

Grosse
Auswahl

Auch
gegen
Bar.

Größtes
Kredithaus
des Ostens

Richard
Krummbeck
Frankfurter Allee
35

Reste = Confection

Damentuche schwarz und farbig,
Costumes - Stoffe, neueste
Muster, Seiden-Pflüsch, Samt, Seide, Futter-
stoffe etc.

Paletots, Jacketts, Staubmäntel,
Costumes, Costumes-Röcke
in größter Auswahl.

C. Pelz, Kottbuserstr. 5.

Wohnungs-Einrichtungen

sowie einzelne Möbel zu **äußerst billigen**
Preisen. — Kulante Zahlungsbedingungen.

Bis 31. März cr.: **Ausnahmepreise.**
Bei Arbeitslosigkeit größtes Entgegenkommen.

Möbel- und Ausstattungsmagazin
**W. L. Adomeit, Alexander-
Straße 28.**

Empfehle allen Freunden und Bekannten zum bevorstehenden
Umzuge mein

Glas-, Porzellan-, Steingut-, Nippes-, Lampen- und Emaillewaren-Geschäft

sowie sämtliche Küchen-Artikel zu den billigsten Preisen.
August Mielert, Petersburgerstr. 41
bei der Landsberger Allee.

Hochbaugelände.

4 Etagen, geschlossene Bauordnung
direkt anschließend an den

Bahnhof Seefeld

unweit der Döberitzer Heerstraße
R 8. Mk. an.

Gehwäld und Laubbäume. Unter Gartenboden. Gas-
anstalt und Güterbahnhof vorhanden. Ab Station Jungfern-
halde 20 Pf. Tour. Auskunft durch unsere Verkäufer im Bahnhof-
Restaurant und eigenen Verkaufskontor in Seefeld. 20982

Nieschalke & Nitsche, Berlin, Neue Königl. 16.

Gardinen, Portieren, Decken-
Federbetten, Bettwäsche, Silber,
Uhren auf Teilzahlung. Nur Post-
karte erbeten.
Berlin,
L. Matzner, Auguststraße 50.

Möbel

reell und billig, verkauft
auch Teilzahlung gestattet
R. Bleichschmidt,
Adalberstr. 20.

16002*

Nur einmal jährlich!

Zum Inventur- Räumungspreis!

Wundervoll gestickte
abge-
paßte **Portieren**

(Uebergardinen für Fenster
und Türen.)
Die **Dekoration**
(bestehend aus 2 Plüsch und
1 Querbehang)

in Viktoriatuch 3⁷⁵ (Wert
6,50)
in schwerer Wollserge 3⁸⁵ (Wert
7,00)
in Leinenplüsch 7⁸⁵ (Wert
12,00)
in hell seidenart. Empire 10⁸⁵ (Wert
18,00)

1 Riesenposten reichgestickte
Plüsch-Lambrequins
Stück 2⁴⁵ (Wert 5 Mark)

Gardinen, Stores, Zug-
vorhänge, Tüllbett-
decken unter Preis!

Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin Süd. Seit 1882
nur Oranienstraße 158.

Unterhalte nirgends Filialen!!
Nach auswärtig per Nachnahme.

Inventur-Extra-Liste gratis
u. Katalog mit ca. 600 und
Illustrat. franko.

Tel.: Amt II 7659

Ohne

Kaufzwang können Sie
unser reiches Lager in
allen

**Waren u. Möbel-
Einrichtungen**
besichtigen, auch erhält je-
dermann bei einer kleinen

Anzahlung
u. niedrigster Wochenrate,
streng reeller Bedienung,
großer Auswahl

Kredit,
daher verläumt niemand,
seinen Bedarf zu decken im

Waren-Kredithaus
Wedding.

Reinickendorferstr. 113
eine Treppe
am Bahnhof Wedding.
Belieb. od. Postkarte erbet.
Tel.: Amt II 7659.

Verfammlungen.

Eine öffentliche Fuhrerversammlung füllte am Donnerstag den großen Saal von Freyer in der Koppenstraße. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag des Arbeiterssekretärs Eugen Brückner: „Aus der Geschichte der Arbeiterbewegung“.

war nicht Aufgabe dieser Versammlung. Einstimmig wurde folgende Resolution angenommen:

Die öffentliche Versammlung der Fuhrer Berlins und Umgegend nimmt Kenntnis von dem Vorgehen der Unternehmerkreise, die bestrebt sind, die Arbeiter bei der jetzt herrschenden Krise zu unterdrücken und durch Lohnabzüge sowie durch Verlängerung der Arbeitszeit ganze Familien dem Elend preiszugeben.

Sie erklären ferner, daß nur im Anschluß an die moderne Arbeiterorganisation — im Fuhrergewerbe der Zentralverband der Rauer Deutschlands — die Eringung besserer Lohn- und Arbeitsverhältnisse möglich ist.

Die Sattler versammelten sich am Donnerstagabend in den „Arminhallen“. Die Verschmelzungsfrage aller in der Lederbearbeitung tätigen Berufsgruppen resp. ihrer Verbände wurde lebhaft diskutiert.

schmelzung entfaltet werden sollte. Es würde sich hauptsächlich um die Verbände der Schuhmacher, Lederarbeiter, Loh- und Weibgerber, Sattler und Vorleufler handeln.

Die Neuwahl eines Gauleiters war notwendig geworden und fiel auf den Kollegen Unger. — An die Mitglieder wurde die Mahnung gerichtet, die Beiträge pünktlich wie bisher zu bezahlen.

Von der Zahlstelle Berlin des Metallarbeiterverbandes erhalten wir folgende Zuschrift:

Zur Bericht über die Generalversammlung des Verwaltungsstelle Berlin des Deutschen Metallarbeiterverbandes ist eine Wendung enthalten, die eine Erklärung notwendig macht.

Das hört sich an, als ob überhaupt ein Mitgliederverlust zu verzeichnen wäre. Dies trifft aber durchaus nicht zu, denn wir hatten Ende 1906 insgesamt 61 834 Mitglieder und Ende 1907 63 100 Mitglieder.

Adolf Cohen

Eingegangene Druckschriften.

Die Neue Generation. Märzh. Herausgegeben von Dr. Helene Stüder. 50 Bl. Verlag: Esterheld u. Co., Berlin W. 15.

Der Kunstwart. Halbmonatsschrift für Haus- und Kunstleben auf allen Lebensgebieten. Herausgeber: Ferdinand Auerhaus. Verlag von Georg D. B. Callwey in München. (Bierteljährlich 4 M., das einzelne Heft 75 Pf.)

Zeitschrift für Holzarbeiter. Heft 3. Monatlich 1 Heft. Herausgegeben vom Deutschen Holzarbeiter-Verband. Stuttgart. Vierteljährlich 1 M. Dokumente des Fortschritts. Heft 4. Internationale Monatszeitschrift 11 Hefte. 10 M. Verlag: G. Reimer, Berlin W. 35.

Einsegnungs-Geschenke in grösster Auswahl.

Belmonte & Co., Fabrikation En gros Export

Detail- Verkauf und Leipziger Strasse 35, Ecke Charlottenstraße, Hoher Steinweg.

Advertisement for Belmonte & Co. featuring an illustration of a building facade and text: „Königsstrasse 46. Bitte genau auf Hausnummer 46 zu sehen, da häufig Verwechslungen vorgekommen.“

Advertisement for jewelry: „Kollern mit modernen Anhängern, mit Edelsteinen gefasst, von 20 M. an. In Gold plattiert von 7-15 Mark.“

Advertisement for watches: „Ein Meisterwerk vollendeter Uhrenfabrikation! Patent-Anker-Remontoir-Kavalier-Stahl-Uhr.“

Advertisement for brooches and earrings: „Broschen u. Ohrringe, reizende Gemälde, in großer Auswahl.“

Advertisement for a building at Leipzig Strasse 35: „In 5 großen Schaufenstern, in 7 Schaukästen sowie in 14 Fenstern erster Etage finden Sie Tausende Schmuckgegenstände mit deutlicher Preisnotierung ausgestellt.“

D. Perleberg Berlin N. Chausseestr. 63 Ecke Liesenstr. Spezial-Haus für Herren- und Knaben-Bekleidung

Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten 1908 sind eingetroffen.



Table listing clothing items and prices. Columns: Abteilung I Fertigt am Lager (Herren-Sacco-Anzüge), Abteilung II (Herren-Frühjahrs-Paletots). Rows list various series (I to XI) with descriptions and prices.

Unübertroffene AUSWAHL in Herren-Hosen aus besonders guten u. haltbaren Stoffen in den modernsten Kammgarn-Streifen Mk. 2,90-3,50-3,90-4,50-4,90-5,90-6,90-7,90-8,90-9,90-11,50-12,50-14,50

Für die Maß-Anfertigung habe stets das Neueste und Modernste in deutschen und englischen Nouveautés am Lager. Preise äuss. billig.

Die Knaben-Abteilung bietet eine sehr grosse Auswahl in reizend., sehr schicken Anzügen und Paletots. Tägl. Eingang von Neuheiten.

„Hoffnung“

Berliner Schneiderei-Genossenschaft
E. G. m. b. H.

Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr. Brunnenstr. 185
Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr.

Gegr. i. Februar 1906 v. organisiert. Schneidergehülften Berlins.

Empfehlen sich allen Arbeitern, Parteigenossen und Mitbürgern zur Anfertigung eleganter

Herren- u. Knabengarderobe

Großes Lager fertiger Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge.
Große Auswahl in

Sommer-Paletots, Ulster, Radfahranzügen u. Fant.-Westen
in allen Größen und Preislagen

sowie Arbeiter-Berufskleidung.

Die Herstellung unserer Fabrikate erfolgt in eigenen Betriebswerkstätten unter den von unserer Organisation festgelegten Bedingungen.

Lieferanten der Konsum-Genossenschaft Berlins u. Umgegend, des Berliner Konsum-Vereins sowie des Charlottenburger Konsum-Vereins.

Warnung! Falsche Garbáty!

In letzter Zeit sind speziell in Gastwirtschaften grosse Mengen von minderwertigen Nachahmungen meiner bekannten Cigarettenmarke „Königin von Saba“ ohne Steuerbanderole gefunden worden.

Ich bitte daher Händler und Restaurateure in ihrem eigenen Interesse dringend, beim Einkauf meiner Cigaretten die Echtheit derselben sowie die Unverletztheit der Banderole genau zu prüfen und sich über die Bezugsquellen genau zu orientieren, da derartige Falsifikate hauptsächlich von sogenannten fliegenden Händlern, die ihren richtigen Namen verschweigen, angeboten werden.

Die Käufer dieser Nachahmungen machen sich nicht nur des Vergehens gegen das Warenzeichengesetz, sondern auch der Steuerhinterziehung schuldig.

Cigarettenfabrik J. Garbáty • Pankow - Berlin.

Muster an jedermann franko!

Braut- und Hochzeit-Seide. In keinem Laden

sondern nur Leipzigerstr. 79, 1 Treppe, befindet sich nach wie vor das Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog, Berlin. Diese Woche Verkauf direct an Private: Viele hundert Reste und Rest-Coupons ohne Rücksicht auf die früheren Preise jetzt durchschnittlich 1,25, 1,50 M. p. Meter. Wundervolle Braut-, Hochzeits- und Ball-Seiden 1,25, 1,50, 2,00, 2,50 M. etc. Viele einzelne schw. Damast-Roben 15, 20, 25, 30 M. p. Robe. Elegante Blusen- und Jupons-Seiden, Streifen, Schotten, Chinos 1,50, 1,75, 2,25 M. etc. Schwere Damast- und Futter-Seiden für Jackette und Abendmäntel 1,50, 1,75 M. etc. Aparte Blusen-Samte früher bis zirka 4,00 M., jetzt durchschnittlich 1,25. Krawatten-Reste durchschnittlich 75 Pf. zum Ausschauen. Beginn des Verkaufs Montag 9 Uhr. Adresse genau beachten!

Seiden-Herzog nur Leipziger Strasse 79, 1 Treppe am Dönhofsplatz.

Moebel

1 Zimmer v. 10 M. Anz.

2 Zimmer v. 30 M. Anz.

1 " " 15 " "

3 " " 40 " "

2 " " 20 " "

3 " " 50 " "

Confection

Anzüge

Serie I 5 M. Anz.

" II 8 " "

" III 10 " "

Paletots

Serie I 6 M. Anz.

" II 8 " "

" III 12 " "

S. Gottlieb

Rosenthalerstr. 54, I.

Allerbequemste wöchentliche Teilzahlungen.

Wohnungs-Einrichtung

auf Teilzahlung

bei Anzahlung von M. 20 an

Einzelne Möbel

bei Anzahlung von M. 5 an

liefert

D. Ornstein

Weissenburger Straße 1

neben der Brauerei Königstadt.

Möbel-Spezial-Geschäft.

Eine Mark

wöchentliche Teilzahlung

liefere elegante, fertige

Herren-Moden

Ersatz für Mass.

Mass-Anfertigung

feinste Verarbeitung

Garantie tadelloser Sitz

J. Kurzberg,

Hauptgeschäft Rosenthalerstr. 40/41,

am Hackeschen Markt.

2. Geschäft:

A. 4. Jannowitzbrücke 1, 1.

Kein Waren-Kreditkauf.



Auf Teilzahlung! Wöchentlich nur 1 Mk.

Grosse Auswahl in Herren- und Damen-Uhren, Regulatoren, Broschen, Ringe, Ketten, echten Nonnenhaar Ethern, Phonographen, Platten, Sprech-Maschinen, Polyphon, Harmonikas, Mandolinen, Geigen etc. Verkauf von prima Platten, echten Edison-Walzen Stück 1 Mark. Jahre & König, Warschauer Strasse 72, Reinholdsdorfer Str. 101. Nahe Bahnhof Wedding.

Teilzahlung oder Bar



Spezial-Möbel-Geschäft Keim Wilhelm Misch

Preisaufschlag

Schluss-Ausverkauf

Die aus einer Konkursmasse bestehenden Restbestände: Teppiche, Gardinen, Portieren, Diwan-, Tisch- und Steppdecken etc. sollen total geräumt werden und sind die Preise

33 1/3 bis 50% herabgesetzt.

Behufs vollständiger Neu-Aufnahme des Lagers soll alles, bis auf letzte Stück, geräumt werden. Sensationeller Gelegenheitskauf!

Teppichhaus Adler

Königstr. 20-21, an der Judenstraße.

Möbel

ganze Wohnungs-Einrichtungen, Zimmer- und Küchen-Einrichtungen, sowie jedes Stück einzeln zu den billigsten Preisen in guter nachlegener Arbeit empfiehlt 21282* Wilh. Sambrecht, Berlin SW., Simeonstr. 19, Vorlangen Sie, bitte, illustr. Preisliste. an der Allen Jakobstraße.

Zahnärztliche Klinik

SW., Belle-Alliancestr. 106 I, und N., Brunnenstr. 185 I, gegenüber Bärenhaus Sandorf, am Rosenthaler Tor.

Zahnziehen unentgeltlich. Bei künstl. Zähnen u. Plomben v. d. Unkosten berechn. — Geöffnet von 9-6 Uhr. Sonntags 9-12 Uhr. 14212*

Möbel!

Stube und Küche Anzahlung von 15 M. an Einzelne Möbelstücke Anzahl. 3 M. an

Bessere Wohnungseinrichtungen in jeder Stilart, jedem Geschmack entsprechend bei denkbar kleinster Anzahl und Abzahlung.

M. Beiser

Lothringer Straße 67

Lieferung frei Haus!

Möbel

Aug. Schultze, Invalidenstr. 145 an der Bergstraße.

Besonders zu empfehlen: Einrichtg. No. 12: Stube u. Küche M. 495.— No. 13: " " " " 608.— No. 14: 2 Stuben u. Küche Wohnz. n. u. b. u. m. d. mod., Schlafz. mod., Küche mod., 700.— Entgegenkommende Zahlungsweise. Sonntag bis 2 Uhr geöffnet.

Künstliche Zähne von 1,50 M. an.

Teilzahlung. Vorbehandlung umsonst. Langjährige Garantie. Plomben von 1 M. an. Zahnziehen schmerzlos von 1 M. an. Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse von 1 M. pro Zahn an. 14282* (Privat-Institut.) Friedrichstr. 23, I. Zahntechnische Akademie. Sprechzeit 9-1, 3-7 Uhr. Sonnt. 9-2 U.

Verkäufe.

Waldschnecke, alle Farben, 3,50, 4,50, 6,75 bis 15,00. Waldschnecke, alle Farben, 3,50, 4,50, 6,75 bis 15,00. Waldschnecke, alle Farben, 3,50, 4,50, 6,75 bis 15,00.

Waldschnecke, alle Farben, 3,50, 4,50, 6,75 bis 15,00. Waldschnecke, alle Farben, 3,50, 4,50, 6,75 bis 15,00. Waldschnecke, alle Farben, 3,50, 4,50, 6,75 bis 15,00.

Waldschnecke, alle Farben, 3,50, 4,50, 6,75 bis 15,00. Waldschnecke, alle Farben, 3,50, 4,50, 6,75 bis 15,00. Waldschnecke, alle Farben, 3,50, 4,50, 6,75 bis 15,00.

Metallbetten, hochgelagert, Kinder-
bettsiten, Postfach Friedbergstraße 46,
11 links, Ecke Zimmerstraße. 5068*

Wäschelbänke, wie neu, 29,00,
Rüdorf, Quergebäude III links. 8485

Diese Woche Ausverkauf von ge-
brauchten, verlässigen, gewaschenen und
gerädelteten Wäscheln und Wolldecken
sowie Federbetten. Besonders
günstige Gelegenheitskäufe bieten in
verbreitet gewesenen, fast neuen
Wäscheln, die zu Spottpreisen veräußert.
Darunter hochgelagerte Gobelins-
Salongarnituren mit Seidenpolsterung,
Einschlaf, früher 400.—, jetzt 150.—,
sowie weitere elegante Garnituren
von 100.— an, Tischgeschloß, früher
85.—, jetzt 40.—, Herrenschreibtische
28.—, Bettstellen mit Matratzen 18.—,
Kochplatte 2,75, Kuchenschneid-
messerplatte 24.—, dito Vertiko 28.—,
einstufige Bettstellen mit Matratzen
und Kissen 45.—, Stoffeile flammend
billig, Speiseiseltisch 10.—, Wäschelbänke
20.—, Kuschelstühle 16.—, moderne
Küchen in allen Farben von
44.— an sowie große Wollen
andere Möbel, die ich weit unter
Preis veräußere. Günstige Möbel
kann in meinem Speicher kostenlos
lagern. Transport frei. Es sollte
daher niemand veräumen, der Ein-
kauf von Möbeln Stangards Möbel-
fabrik und Speicherei, Dresdener-
straße 107/108, zu beschaffen. Auch
Sonntags geöffnet 8-10, 12-2

Im Möbelhaus Köpenicker-
straße 29, direkt an der Köpenicker-
brücke, stehen viele Wohnungs-
einrichtungen von 150 Mark an sowie
einzelne Möbelgegenstände zum
schleunigen Verkauf aus. Außerdem
auch viele verlässigen gewasene Wäscheln,
die weit unter Preis verkauft
werden, darunter Kuchenschneid-
messerplatte 24.—, dito Vertiko 27.—,
Kuschelstühle 16.—, Bettstellen mit Matratze
19.—, Wäschelbänke 20.—, elegante
Tischgeschloß flammend billig, Speiseiseltisch
100.—, englische Bettstellen mit
Matratze und Kissen 40.—, Herren-
schreibtisch 28.—, moderne Küchen in
allen Farben von 40.— an.
Günstige Möbel können in meinem
Speicher kostenlos lagern. Trans-
port frei. Auch Sonntags geöffnet
8-10, 12-2. 2487/1

Kinderbettstelle billig verkauft
Singer, Reichsbergerstraße 139. [124

Handwäscherlei, große Stube
Reichsstraße, drei Handlanger 0,10. Ab-
holung Mittwoch. Frau Benzler,
Köpenick, Grünstraße 10. 5058*

Wer Stoff hat! Kuchenschnei-
der, Kinnentrage 2, fertig elegant stehende
Klinge für 20 Mark. 8426

Kunsthändlerin, Kurus 30,00,
Teilschlager, Frau Rander, Kosen-
thalerstraße 68. 206/12

Volkschmuck-Defretsch, Wasser-
torstraße 15. 7147

Humorist! Politisch-satirisch, Rehan,
Reichenbergerstraße 65. 8396

Saal Dienstleistungen, Sonnabend,
Sonntags unentgeltlich Kiezgarten-
straße 110. 247/10

Jugendgesund, Welche Sonn-
abend, 14. März 08, abends 10 bis
11 Uhr, am Bahnhof Wedding (Ein-
gang Reitelhofplatz) den Vortrag,
Arretierung zweier Personen, mit an-
gelegen haben. Neugemeldungen
bitte an Karl Pfaff, Weihen-
hofstraße 14. 7127

Bauschule, Holzerstraße, Techniker,
Reichsstraße. Alle vor der Hand-
werkskammer bestehenden Abend-
Kurse. Reanderstraße 3 vorn III.

Elektro- und Maschinentechnikum,
Ausbildung zum Werkmeister, Mecha-
niker, Techniker, Ingenieur, Wenden-
straße, Tagelöhner, Reanderstraße 3,
vorn III. 9075

Humorist! Oftern frei, Hoh, Schul-
straße 106. 7118

Romisches Alpenpanorama Alexander-
platz 3, Eingang: Brunnenstraße. Reu-
schänke. 8908

Reinickendorf (West), Erläre
hiermit, daß ich die Beledigung
gegenüber dem Genossen Volbt mit
Bekanntmachung. Karl Strauß,
Mühlstraße 26. 8866

Einmalige Abfindung oder Pflege,
größeres Kind nimmt: Bernd, Wanz-
schützstraße 6. Daselbst ein Herrenrat,
34,00. 7144

Freunden und Bekannten zur
Nachricht, daß ich das Lokal des
Herrn Bollbrant, Rüdorf, Rüdorfer-
straße 41, übernommen habe. Oskar
Wolff, früherer Automaten-Einrichter.

Reifenfabrik-Schule, Künstlich
geprägte Lehrmittel. Alle Systeme,
Heinrichstraße. Eventuell Stellung,
Wilmstraße 22. Bärner, Bech-
meister. 248/2

Zofort Stube, Küche, Balkon in
vermierten, Reinickendorf - West,
Antonienstraße 9, vorn I. Schön. Preis
22,50. 8415

Billige Hofwohnungen, Vorder-
wohnungen, Lodenaderstraße 37.

Urbanstraße 65, Hofwohnungen,
Vorderwohnungen. 119/4

Wohnung, vorn 2 Treppen, zwei
Zimmer, Küche, Balkon 30,00, Hof
ein Zimmer, Küche 18,00 vermietet
Pappelstraße 30. 7133

Stube, Kammer, Küche, sowie
Stube, Küche, Mariannenstraße 22,
Seitenflügel, zu vermieten. 723

Prachtvolle Kleinwohnungen, 1 und
2 Stuben, mit sämtlichem Zubehör,
außerdem Zentralheizung, Warm-
wasserlieferung, Entsaubung, Bad usw.
zum 1. 4. 08 im Reudau Gauda-
straße 55, Centrum Rüdorfs, Preis
25-46 Mark. Keine Nichtbefragung!
Große Gartenanlagen! 7144

Sportbillige gesunde Kleinwoh-
nungen, nur noch einige, sofort:
Berlin, Norden, Kolonnenstraße 69,
Viltenberg, Rummelsburgerstraße 38,
Rüdorf, Kopfsstraße 13. 270/1

Möbliertes Zimmer vermietet
Hirsch, Rüdorf, Hirschstraße 2, Nähe
Kathaus. 7144

Möbliertes Zimmer für 2 Herren
Burgdorferstraße 11, vorn III rechts.

Gemüthliches Zimmer, Schriol,
Dresdenerstraße 28, vorn parterre.

Möbliertes Zimmer für Herrn
Dresdenerstraße 1, vorn IV. Ver-
mieter. 9106

Zweiflüchriges Zimmer an zwei
Herren zu vermieten bei Frau Adler,
Weberstraße 13, II vorn. 8986

Kleines möbliertes Zimmer für
Herrn Kommandantenstraße 15 bei
Sofie. 9086

Teilnehmer für möbliertes Zim-
mer Kottbuserstraße 20, 3 Treppen
rechts. 724

Möbliertes Zimmer Admiral-
straße 4 (Kottbuser Tor), Kottbuser
Ufer 9, Gieloff. 724

Teilnehmer zum möblierten Zim-
merer sucht Paradies, Reichenberger-
straße 27. 724

Möbliertes Zimmer für einen
Herrn Rantaustraße 60, I. Ein-
gang IV, Schön. 724

Freundlich möbliertes Zimmer
für 1 oder 2 Herren. Gängel, Wal-
denstraße 73, vorn III. 723

Freundlich möbliertes Zimmer
zu vermieten Sorauerstraße 23, vorn
parterre. 723

Leere Stube billig. Hof, Weihen-
burgerstraße 59. 9006

Möbliertes Zimmer für Herrn
Langelstraße 7, II, Niemand. 863b

Großes möbliertes Zimmer an
2 Damen oder Herren Invaliden-
straße 29, vorn III links. 7132

Möbliertes Zimmer 1 oder
2 Herren. Witwe Besterberg, Berg-
mannstraße 96, Seitenflügel parterre.

Möbliertes Zimmer, 12 Mark,
Rugel, Rüdorferstraße 15, vorn I.

Leeres Zimmer, 10,00. Dst.
Gärtnerstraße 23, vorn IV, verlängerte
Ringsstraße. 7148

Möbliertes einstufiges Zim-
mer, Ringelmannstraße 29, III
rechts. 119/10

Möbliertes Zimmer, 2 Herren,
Kottbuserstraße 52, vorn IV links.

Gut möbliertes kleines Zimmer,
Kottbuserstraße 38, III rechts. 882b

Kleines möbliertes Zimmer oder
zwei Schlafstellen an 1 oder 2 Herren
zu vermieten. Steinlopp, Dranken-
straße 45, Hof III. 880b

Schlafstelle sofort oder später,
Kleinert, Bülowstraße 55, III. Ein-
gang parterre. 8608

Schlafstelle, freundlich, 6,50, finden
zwei Mädchen, Reichenbergerstraße 141,
Quergebäude IV rechts. 872b

Freundlich möbliertes Schlafstelle
für 1 oder 2 Herren vermietet Frau
Dauer, Rantaustraße 6, vorn IV.

Schlafstelle für Herren, Rüdorfer-
straße 50 vorn III, Frau Ehlert.

Schlafstelle, Herrn, Witwe
Ladefogt, Brangelstraße 14, 2. Quer-
gebäude IV. 723

Möbliertes Schlafstelle, Teilnehmer,
Dresdenerstraße 107/108, vorn II,
Niemand. 724

Möbliertes Schlafstelle, 2 Herren,
Kranienstraße 9, Liliher. 724

Möbliertes Schlafstelle, Teilnehmer,
Dresdenerstraße 107/108, vorn II,
Niemand. 724

Möbliertes Schlafstelle, 2 Herren,
Kranienstraße 9, Liliher. 724

Möbliertes Schlafstelle für Herren,
Rantaustraße 10, vorn II, Gänther.

Möbliertes Schlafstelle, Herrn,
zu vermieten, Waldemarstraße 70, vorn
1 Treppe rechts. 724

Schlafstelle an Herrn Küster-
platz 9, vorn II, Waldburg. 7127

Schlafstelle, Herrn oder Dame,
Hahn, Brühlstraße 45. 7127

Möbliertes Schlafstelle für zwei
Herren eventuell auch einen. Witwe
Kiederquast, Rüdorferstraße 29.

Möbliertes Schlafstelle, allein, bei
Koch, Große Frankfurterstraße 130,
Seitenflügel 4 Treppen. 7127

Zwei möblierte Schlafstellen zwei
Herren. Schröder, Rantaustraße 24,
vorn II. 7127

**Möbliertes Schlafstelle, Frei-
hagen, Löwstraße 28.** 7127

Möbliertes Schlafstelle, Kranz,
Friedenstraße 21. 7127

Zaubere Schlafstelle, Herrn, so-
fort. Jette, Fruchtstraße 31, vorn IV.

Möbliertes Schlafstelle, allein,
Vorderzimmer, Rüdorf, Ein-
gangsstraße 70, III geradezu. 7144

Zaubere, tolle Schlafstelle für
einen, auch zwei Herren, sofort oder
1. April zu vermieten. Schmidt,
Teplerstraße 8, Quergebäude II.

Schlafstelle zu vermieten. Welche,
Koppenstraße 48, vorn 3 Treppen.

Möbliertes Schlafstelle, Peters,
Schwedterstraße 30 I. 7136

Vorderzimmer als Schlafstelle
für 2 Herren bei Witwe Tauschmann,
Kottbuserstraße 67, IV. 7136

Herrenlois frei. Monat 7,00
und 10,00, allein. Wodenzahlung,
Kantowallee 102, Seitenflügel IV.

Zwei Herren finden gute Schlaf-
stelle. Schäff, Prenzlauerstraße 23,
Hof I. 7136

Möbliertes Schlafstelle vermietet
Lilje, Stargaderstraße 28 III. 7136

Schlafstelle vermietet Wolkow,
Koppenbergerstraße 12. 7136

Schlafstelle für Herrn. Müller,
Senefelderstraße 3, vorn IV. 7136

Möbliertes Schlafstelle für zwei
Herren Mariannenstraße 34, vorn III
links. 881b

Möbliertes Schlafstelle vermietet
Schmar, Brangelstraße 16. 714

Möbliertes Schlafstelle vermietet
Witwe Kunze, Rantaustraße 39,
vorn I. 724

Möbliertes Schlafstelle für Herren,
Schömann, Waldenstraße 17 III.

Freundliche Schlafstelle, Klein,
Klempnerstraße 38, vorn IV. 724

**Möbliertes Schlafstelle, Rier-
eingang, für zwei Herren. Wald-
straße 35, vorn III. 9166**

Möbliertes Schlafstelle für zwei
Herren. Niemand, Langestraße 7 II.

Schlafstelle mit Kasse 15 Mark.
Dierdorf, Leipzigerstraße 71, Hof
rechts III. 885b

**Möbliertes Schlafstelle, Rier-
eingang, Wülke, Reichenbergerstraße 33,
vorn II. 885b**

Schlafstelle, allein, (separat. Heim-
straße 18, Kopschies. 7109

**Schlafstelle, (separat. Dresdener-
Waldstraße 51, vorn III. 7109**

Möbliertes Schlafstelle vermietet
Frau Deht, Camphausstraße 16,
Seitenflügel III. 7109

Freundliche Schlafstelle zu ver-
mieten. Sternberg, Swinemünder-
straße 54, vorn IV. 7148

Schlafstelle 11.—, Witwe Seidler,
Kottbuserstraße 32. 7148

Möbliertes Schlafstelle, Weidolf,
Waldenstraße 16, Hof IV. 7148

Möbliertes Schlafstelle für Herrn
Schneider, Swinemünderstraße 24,
vorn I. 7148

Möbliertes Schlafstelle vermietet
Dtt, Ruppinerstraße 35, III. 7148

Herr kann mit einwohnen.
Schröder, Rüdorferstraße 29, II. 7148

Freundliche Schlafstelle Wülke,
Kranienstraße 11, Quergebäude III links.

Genosse sucht Teilnehmer zur möb-
lierten Schlafstelle. Straßburger-
straße 61, vorn II (Gde Brunnen-
straße), Bergemann. 7148

Schlafstelle vermietet Witwe
Kamenz, Wülfelstraße 7. 7129

Gut möbliertes Schlafstelle für zwei
Herren. Schömann, Waldenstraße-
straße 29, vorn 4 Treppen links.

Zauberer Handwerker als Woll-
bewohner freundlicher Stube, Langer,
Kammer 92c, Gartenhaus, I (Kott-
buser Brücke). 8975

Gut möbliertes Schlafstelle findet
sofort ein Parteinhaber bei Stenzel,
Götzenstraße 16, Hof I, Schömann.

Möbliertes Schlafstelle, Rantau-
straße 24, vorn IV, Gde Schömann.

Möbliertes Schlafstelle für zwei
Herren. Quergebäude 14, Quer-
gebäude 4 Treppen, Berlin. 781

Möbliertes Schlafstelle, Herrn,
Witwe Kasse, Rantaustraße 11.

Schlafstelle vermietet. Wohl-
straße 31, I. Quergebäude 2 Treppen,
Hahn. 915b

Außerordentlich möbliertes Schlafstelle,
separat. Rantaustraße 101,
2. Hof IV. 781

Mietsgesuche.

Möbliertes Zimmer (Nähe Moritz-
platz), 18,00 inklusive, zum April
Oftern. H. W. Vormärts, Pflanz-
straße 31. 7147

Suche per 1. April ein alleinstehendes
möbliertes Zimmer, Nähe Hufeisen-
tor-Biergarten. Oftern E. 2 Expedition
des „Vormärts“. 861b

Jungere Mann sucht kleines möb-
liertes Zimmer, Nähe Köpenicker
Brücke, Preis 15,00. Oftern
K. L. Hofmann 16. 7147

Jungere Mann sucht möbliertes
Zimmer, (separat. Nähe Pflanz-
tor-Biergarten). Oftern mit Preis-
angebots „Vormärts“-Expedition Salz-
weberstraße. 7129

Jungere Mann sucht alleinstehendes,
sauberes möbliertes Schlafstelle,
Nähe Kottbuser Tor. Oftern Sch.
Hofmann 20 erbeten. 918b

Arbeitsmarkt.

Stellengesuche.
Blinder Stubenmädchen bietet um
Arbeit. Stelle werden abgeholt und
zurückgeführt. U. Götter, Rantau-
straße 27. 7483b

Stellenangebote.

Selbständiger für die Konfektion für
Modairplättchen für die Konfektion ge-
sucht, für Schwarz- und Weiß-
arbeiten mit Angabe, wann Eintritt erfolgen
kann, und Lohnansprüchen an die
Hauptexpedition dieses Blattes unter
O. 2. Eventuell Gehaltsbestätigung.

Tüchtigen Konfektionier um Arbeits-
stelle verlangt Paul Schmidt, Köpen-
ickerstraße 54. 7945*

Grübler und Former - Lehrling
steht ein Karl Klinger, Bronsen-
fabrik, Berlin, Schillerstraße 20. 432b

Konfektionier auf Ostel und
Leinwand verlangt Fechner, Stargader-
straße 8. 723

Schneiderei verlangt, Kott-
buserstraße 68, Quergebäude IV.

Konfektionier, tüchtige, verlangt
Schlosser Blume, Charlottenburg,
Schillerstraße 97. 7149

Krüftiger für die Konfektion für die
Konfektion verlangt U. Kugel u. Schwabe,
Liljeherstraße 24. 920b

Kinderliebendes Mädchen, kleiner
Handlohn, gesucht. Duder, Reuden-
burgerstraße 54, Hof links. 7109

Junges Mädchen, das bei den
Eltern wohnt, nun Osten in der
Nähe gesucht. Pflanz, alle Tafel-
straße 60. 860b

Wollwäcker finden dauernde und
sehr lohnende Beschäftigung Woll-
dammerstraße 33. 118/6*

Streichholzfabrik Arbeiter verlangt
Bild, Drenckelstraße 15. 847/3*

Junges, sauberes, Mädchen zu
zwei Kindern von fünf und sieben
Jahren im kleinen Haushalt verlangt.
Vertrud Solwentz, Schömann, Sebani-
straße 57 III. 4933*

Im Arbeitsmarkt durch besonderen Druck hervorgehobene Anzeigen kosten 50 Pf. die Zeile.

Großer Verdienst

leichter
sicherer
durch Gewinnung von Abonnenten
auf eine erstklassige Zeitschrift.
Viele Tausend Mark an Provisionen
werden schon abbezahlt. Man wende
sich sofort unter S. C. 100 an
Rudolf Mosse, München.

Werksführer.
Wir suchen für unsere Fabrik einen
durchaus tüchtigen **Werksführer**
bei hohem Lohn und dauernder Stellung.
Nur solche Bewerber finden
Berücksichtigung, die bereits in gleicher
Stellung tätig waren. 8290

**Afonso- und
Kopierwarenfabrik
Ritterstraße 81.**

**Achtung! Achtung!
Klavierarbeiter!**
Wegen Lohnbesserungen ist der Be-
trieb von **Neufeld, Wollan-**
straße 3, für sämtliche Branchen gesperrt.
**Bereitigung
der Musikinstrumenten-Arbeiter.**

Verschiedenes.

Volksänger - Gesellschaft, Duett
und Solo. Schumann, Kott-
buserstraße 14. 3948*

Glücks, Komiker, Gropiusstraße 6.

Herrn die Kottbuserstraße beherrschenden
Erfolge, leicht lesbaren Unterricht in
Wort und Schrift der deutschen
Sprache erteilt Damen und Herren
(separat) auch abends ein tüchtiger
und gemeinsamer Privatlehrer. Die
Stunde kostet eine Mark. Eine Unter-
richtsstunde wöchentlich genügt 4 an
Erpedition des „Vormärts“ zu richten.

Parentaux Wessel, Gütlich-
straße 94a. 25569*

Wer ein Geschäft kaufen oder
verkaufen will, wende sich an Kott-
buser u. Co., Wasserstraße 21, Amt 3a,
4875. 1458*

Kunstoperette von Frau Kottbuser
Charlottenburg, Boedstraße 84, I. *

Wandbilder Mariannenstraße 27. *

Bücher, alle, Kegel und ganze
Bibliotheken kauft Beyer, Dranken-
straße 138. 7045*

Bereinszimmer (bis 50 Personen)
noch einige Tage frei. Restauration,
Steinstraße 30. 7145

Den Vereinen zur gefälligen
Mitteilung, daß mein Saal zum ersten
Ofterfest am 23. März, Sonntag, im
Frühling, 184. 7145*

Küchenmädchen frecht Köchlein,
Friedrichstraße 97. 7795*

Landwirtsch. Oberkammerweibe,
Wilmstraße 3. 2508*

Wollwäcker, welche wird sauber
ohne Chlor gewaschen, frecht drei
Kocher, Kafen, Leinwand, drei
Sandlanger 10 Pf. Abholung Sonn-
abends. Herrn. Kuchring, Köpenick,
Gartenstraße 16. 4298*

Gemeinschaft, bei Bedarf
empfehle ich mich den besten Lehrern
des „Vormärts“ unter strengster
Beaufsichtigung aus beste. Kataloge
gratis und franco. Theodor Wiele,
Gemeinschaft, Rüdorf, Berg-
straße 48. 4498*

Dampfwäscherlei, Schneewäsche,
Weihen, Friedbergstraße, liefert tadel-
lose Wäsche bei den besten größten
Schönung und billiger Berechnung
in 8 Tagen. Karl Weihen 208. *

**Platinabfälle, Gold, Silber, Ge-
silbe, Reingold, sämtliche gold- und
silberhaltigen Abfälle kauft Gold-
und Silberwäscher Köpenickerstraße 29,
Telephon IV. 6958. 118/13***

Wer Stoff hat? Fertige Herren-
anzüge 15,00. Wagner, Schneider-
meister, Rüdorferstraße 9. *

Schneiders Wollwäcker-Gesell-
schaft, Steinstraße 57. 7145*

Wenn Freunden und Bekannten
zur Nachricht, daß ich die Restauration
Nähe Kottbuser Hof (nahe Seidel-
straße) sämtlich erworben habe. Für
gute Speisen und Getränke werde
ich stets Sorge tragen. Franz Willard,
am gütigen Hilpsuchte bitte Paul
Wiegand, Rüdorferstraße 8. 860b

Geldbureau erkläre ich die gegen
Herrn Schuldenmeister Hofmann in
Wilm geliehenen Aufzeichnungen als
unnötig und nehme dieselben ver-
muthlich zurück. Westdorf, den
12. März 1908. Frh. Hogg, Rüd-
orferstraße. 5048

Wäsche wird sauber gewaschen,
im Freien getrocknet. Kafen, Lein-
wand, 3 Handlanger 10 Pfennige.
Abholung Mittwoch, Donnerstag,
Langner, Köpenick, Gartenstraße 13.

Vermietungen.

Stallung für 1 bis 2 Pferde,
Remise, Wohnung, großer Lagerkasten
vermietbar. Große Frankfurter-
straße 116, Garderobenschrank. 8028*

Kellerlokal, Wohnung, dazu zwei
Stuben und Küche, parterre, Miete
1000 Mark jährlich, Schlichterei-
einrichtung und Kucherei dazu, ist an
solchen Käufer sofort zu ver-
kaufen. Vermittler verdient. Schö-
mann, Köpenickerstraße 17. 823b

Schanzstraße, Vereinszimmer,
Wohnung 1900,00, Schwanen-
straße 35 (Frankfurterallee). 294/17

Wohnungen.

Prachtvolle Zweiflüchriges Balkon-
wohnungen, billig! Seidnerstraße 21/24.

Jungferstraße 18 (Frankfurterallee)
moderne zweiflüchriges Wohnung
308,00, Erdgeschoss, Badzimmer,
Balkon 480,00, Balkonwohnung
306,00. 294/15*

Neuestraße 15 freundliche Zwei-
zimmerwohnungen 29-28 Mark. *

Söldnerstraße 9 Vorderwohnung,
2 Stuben, Küche, Balkon 32,00;
Stube, Küche, Balkon 25,50 bei
Ender. 3238*

Söldnerstraße 5 Vorderwohnung,
2 Stuben, Küche, Balkon 31,00;
Stube, Küche, Balkon 25,00 bei
Schmaß. 3428*

Grünhaldenstraße 42 Vorder-
wohnung; 2 Stuben, Küche, 2 Balkone
33,00; Hofwohnung, Stube, Küche,
Balkon 20,00 bei Stange. 3256*

Moderne, billige Logiswohnungen,
432,00, Gartenwohnung 248,00,
Schwanenstraße 35 (Frankfurter-
allee). 294/16*

Stube und Küche 1. April, GSe-
ligerstraße 60. 721*

Küchenarbeiterstraße 89 3. und
4. Zimmer - Wohnungen sofort billig
vermietbar. 487b*

Wohnungen, Stube und Küche
ab 21,00, Stube, Kammer und Küche
ab 25,00 Mark, jede Wohnung Balkon,
Gäß, Korridor und Klosett, vermie-
tbar. Göttemannstraße 4-40, bei
Bahnhof Schömannstraße. 763b*

Wohnungen, Stube und Küche
17,00 Mark, 3 Stuben und Küche ab
20,00 Mark, jede Wohnung Balkon,
Klosett, Gas und Kucherei, vermie-
tbar. Söldnerstraße 67/68 und Kolonnen-
straße 28, 30 und 31. 764b*

Kleine renovierte Wohnungen,
Garten, Treppenstraße 6.

Schlafstellen.

Möbliertes Schlafstelle für zwei
Herren vermietet Gänther, Rantau-
straße 23 I. 812b*

Möbliertes Schlafstelle, Ringel-
mannstraße 47, vorn III links. 768b

Gut möbliertes Schlafstelle an un-
abhängigen Herrn vermietet Woll-
benderstraße 38, vorn hochparterre links.

Schlafstelle für Herrn. Köhler,
Köpenickerstraße 22. 807b*

Möbliertes Schlafstelle, 2 Herren,
Dresdenerstraße 8 III, Saager. 7147

Möbliertes Schlafstelle, Oberbach,
Grüner Weg 68, vorn III. 7127

Schlafstelle, junger Mann, Sorauer-
straße 19, Hof III. Gänther. 723

Zofort Herrenlois, 6 Mark, Rigaer-
straße 13, Rüdorfer. 727

Schlafstelle, 2 Herren, Dst., Waner-
straße 13, vorn IV, nahe Rantauer
Bahnhof. 727

Möbliertes Schlafstelle für einen
eventuell zwei Herren. Weidnerstraße 6,
vorn II. 727

Möbliertes Schlafstelle für zwei
Herren. Rigaerstraße 108, vorn IV,
Koch. 727

Möbliertes Schlafstelle, einen
auch zwei Herren. Gänther, Rantauer-
straße 68, vorn II. 727

Schlafstelle, Herrn Kommandanten-
straße 15, Hof links, Keller. Witwe
Weh. 837b

Möbliertes Schlafstelle, (separat,
bei Götter, Admiralstraße 36, Hof II.

Separate Schlafstelle für 1 bis 2
Herren Wollbenderstraße 8 I. Schneider.

Möbliertes Schlafstelle für einen
Herrn Kottbuserstraße 7, vorn IV rechts.

Schlafstelle, (separat, Wülke,
Kranienstraße 124, I. Hofhaus. 870b

Möbliertes Schlafstelle, 1 Herrn,
inklusive 16 Pf., Bahnhof Rantauer-
straße 58, Quergebäude II links.

Schlafstelle, Herrn oder Damen,
bei Köhler, Rantaustraße 89, 3 Tr.

Möbliertes Schlafstelle für an-
abhängigen Herrn zu vermieten Weidner-
straße 12, parterre. Rüdorfer. 809b*

Freundliche Schlafstelle findet
Genosse bei Köhler, Götterstraße 9,
Hof III. 768

Schlafstelle Rantauerstraße 24,
vorn III. Witwe Köhler. 767

Möbliertes Schlafstelle für zwei
Herren. Schmidt, Stallstraße 22,
I links. 874b

Außerordentlich kleine Schlafstelle bei
Kuchel, Rantauerstraße 10. 8475

Zaubere Schlafstelle, Herrn, Wülke,
Kranienstraße 70, rechter Seitenflügel
II links. 838b

Schlafstelle, 2 Herren, Rüdorfer,
Rantauerstraße 15, Hof IV. 800b

Möbliertes Schlafstelle für zwei
Herren. Rantauerstraße 108, II.
7106

Möbliertes Schlafstelle für Herrn,
nahe Stadtbahn. Rantauerstraße 24,
Reh. 858b

Schlafstelle, Selderschen
Bahnhof 3, Hof I bei Weidner. 699b

Schlafstelle, Möbliert, für zwei
Herren. Stallstraße 129, vorn III
links. 832b

Schlafstelle, Möbliert, Ritter-
straße 124, Hof IV, Ender. 870b

Zimmer.

Saubere möbliertes Zimmer für
zwei Herren zu vermieten Schwanen-
straße 6, Quergebäude, 1 Treppe, bei
Schlegel. 7148*

Möbliertes Flurzimmer, Wolf-
mann, Stallstraße 13, vorn IV
(Kottbuser Tor). 7147

Möbliertes Zimmer für zwei
Herren, Bad, vermietet Köhler, 68,
IV links. 797b*

Vorderzimmer, (separat, 1 auch 2
Herren, Bad, vermietet, Urbanstraße 65,
rechter Aufgang II. 681b

Möbliertes Zimmer für einen
oder zwei Herren: Baumhausweg,
Trojanstraße 6, am Bahnhof. 707b

Zwei Herren finden freundlich
möbliertes, zweiflüchriges, (separates
Zimmer bei Hause, Lehnstraße 7,
Hafenstraße. 820b

Vorderzimmer, möbliert, oder
möbliertes Schlafstelle für einen oder
zwei Herren zu vermieten, Bad,
Gelegenheit, Gas, bei Hildebrandt,
Simon-Dachstraße 9, I. 7104

Möbliertes Zimmer, auch Schlaf-
stelle, Frau Schmidt, Urbanstraße 131.

Möbliertes Zimmer für einen
Parteinhaber zu vermieten. Frau
Kottbuser, Rüdorferstraße 54, Hof III.

Möbliertes Zimmer für einen
oder zwei Herren bei Weidner, Berg-
straße 50, III. 700b

Möbliertes Flurzimmer für zwei
Herren, Stallstraße 1, Schön.

Möbliertes Zimmer für einen
Herrn oder Dame, 16 Mark. Niemand,
Schwanenplatz 8, vorn III. 856b

Möbliertes Zimmer, (separat
oder Ersten, Teilnehmer. Köhler, Dres-
denerstraße 128/29. 118/18

Möbliertes Zimmer für einen
oder zwei Herren zu vermieten Rantau-
straße 50, I Treppe rechts. (118/17)

Freundlich möbliertes Zimmer
mit Kasse 30,00 bei Förster, Kott-
buser Hof 23 (Oranienplatz). 861b

Möbliertes Stube, Herrn, allein,
zu vermieten bei Köhler, Mariannen-
platz 9. 843b

Möbliertes Zimmer für zwei
Herren Wilmstraße 147, Hof rechts,
bei Schwerdtfeger. 834b

Kleines möbliertes Zimmer zu
vermieten. Hübner, Lützowstraße 40.

Gut möbliertes Zimmer, 2 Herren,
bei Lindemann, Waldenstraße 92,
vorn III. 835b

Möbliertes Zimmer (separat, Preis
20 Mark. Lischewski, Gneisenau-
straße 101. 830b

Möbliertes Zimmer, Herrn,
12,00. Dittmann, Pringelstraße 107,
III. 7147

Möbliertes Ballonzimmer für
einen, auch zwei Herren. Witwe
Bitterhoff, Weidnerstraße 10, vorn III.

Möbliertes Zimmer für einen
oder zwei Herren, Kommandanten-
straße 27, Gartenhaus I links. 727

Teilnehmer zum möblierten
Balkon-Zimmer gesucht. Lehmann,
Wollbenderstraße 6. 7146

Möbliertes Zimmer Kottbuser-
straße 38, Quergebäude III bei
Kottbuser. 7127

Kleines möbliertes Zimmer, Herr,
allein. Schaper, Blumenstraße 45,
II vorn. 7127

Teilnehmer zum möblierten
Zimmer. Götter, Große Frankfurter-
straße 15, vorn parterre. 723

Möbliertes Zimmer, eventuell
für zwei Herren. Bad, vermietet,
Kramer, Wilmstraße, Holkenstraße
7, Seitenflügel I. 769*

Freundliches möbliertes Zimmer
1/4, vermietet Rüdorfer, Götter-
straße 80, Rantauer. 7143

Freundlich möbliertes Zimmer
Friedrichstraße 46, vorn 3 Treppen
links. 7143

Möbliertes kleines Zimmer,
Herr, Rüdorfer, Bergstraße 69, am
Ringdamm. 7143

Teilnehmer zum möblierten
Balkonzimmer gesucht. Schuber,
Rüdorfer, Weidnerstraße 48, III. 7145

Gemüthlich möbliertes Balkon-
zimmer, 15-20 Mark inklusive, direkt
Ringdammhof Rüdorfer, vermietet
Zimmermann, Seidnerstraße 16, II,
Eingang vorläufig Rüdorferstr. 12